

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 117 (1972)
Heft: 31-32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 3. August 1972

**Schweizerische
Lehrerzeitung**

31/32

Jahresbericht 1971 des Schweizerischen Lehrervereins



Gewachsene Struktur

P. Stähli, Wädenswil

117. Jahrgang

Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische
Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam

Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an die Redaktion SLZ, 5024 Küttigen

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistr. 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postcheckkonto 80-148

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	{ jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	{ halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	{ jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	{ halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunn-
gasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Limmatal. 14. August (17.30 bis 19.30 Uhr), persönliche Turnfertigkeit. Turnhalle Kappeli.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 14. August, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Körperschule, Spiel.

Beachten Sie den dieser Nummer beigelegten Taschenbücherprospekt des **Delphin Verlags**, Zürich, «Steine und Mineralien», «Tiere der Vorgeschichte».

Jeder Band beider Serien ist für Fr. 5.20 erhältlich.

.Pädagogische Entwicklungshilfe 1972

Diese Karte des Chefs der Schweizer Equipe Kisangani-Bunia (Zaire), Fernand Barbay, an Zentralsekretär Theo Richner, erreichte uns am 18. Juli 1972.

Wir freuen uns über die guten Nachrichten und wünschen unsern Kollegen weiterhin guten Erfolg in der Kursarbeit.

Mon cher Theo,
A Kisangani, tout se passe très bien.
Nous avons eu d'excellentes relations
avec l'UNITA et les Autorités. Le
nombre des stagiaires est un peu
supérieur à 100, mais cela ne fait rien.
L'esprit de notre équipe est excellent.
Dme Gnägi fait de l'excellent travail.
Avec mes très cordiales salutations
F Barbay

PS: Je peux féliciter très amicalement
il est vraiment depuis lundi.

Jahresbericht 1971 des Schweizerischen Lehrervereins

I Zentralvorstand — Kommissionen — Wohlfahrtseinrichtungen	
II Sektionen SLV	Seite 1133
III Bericht der Rechnungsprüfungsstelle — Rechnungen 1971	Seite 1148

I. Teil

Jahresbericht des Zentralvorstandes, der Kommissionen SLV, der Wohlfahrtseinrichtungen

1. Auf dem Wege zur Strukturreform

Die Aera, da weder überkantonale noch eidgenössische Behörden sich in Schulbelange einzumischen wagten, gehört definitiv der Geschichte an. (Ausnahmen: die auf das Bundesgesetz betreffend die Freizügigkeit des Medizinalpersonals von 1877 sich abstützende eidgenössische Maturitätskommission zur Sicherstellung des Zulassungsstandards für das Medizinstudium, das EMD für die körperliche Ertüchtigung der männlichen Schuljugend und das EVD für die Berufsschulen.)

Als 1849 der SLV gegründet wurde, hätte wohl keiner der Initianten geglaubt, dass weit über ein Jahrhundert verstreichen würde bis die Schranken, welche die kantonale Schulhoheit sorgsam vor Fremdeinmischung zu schützen hatten, ernsthaft in Frage gestellt und durchbrochen werden könnten.

Lange stand der Schweizerische Lehrerverein allein für die interkantonale Zusammenarbeit im Schulbereich ein: für das Gespräch, den Ideen- und Erfahrungsaustausch, für eine verbesserte und ebenbürtige Lehrerbildung in allen Kantonen, gefolgt von der gesamtschweizerischen Freizügigkeit der Lehrer. Massgebend setzte er sich für die Primarschulsubvention durch den Bund und später für deren Erhöhung ein, zu einer Zeit, da Bundessubventionen noch nicht zum Alltag der Parlamentsdebatten gehörten.

Der SLV — der sich aus eigenen Kräften über Wasser zu halten gewohnt war — blieb trotz des harten Bodens, trotz Unverständnis bei Behörden und Öffentlichkeit nicht untätig.

Er pflegte nicht nur den Kontakt unter der Lehrerschaft über kantonale Schranken hinweg — durch Tagungen, Kurse, Kommissionsarbeit, durch die «Schweizerische Lehrerzeitung» —, er schuf nicht nur Wohlfahrtseinrichtungen für materielle Notlagen zu einer Zeit, da weder AHV noch IV bekannt, noch die Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen zur Selbstverständlichkeit gehörten.

Er schuf schon seit Jahrzehnten Lehrmittel und Unterrichtshilfen aus der Praxis für die Praxis, die an keine kantonalen Grenzen gebunden waren, er bot durch die «SLZ» wie durch Kurse dem Lehrer Anregung zur Fortbildung, zu einer Zeit, da sich noch kaum ein anderer Berufszweig um Fortbildung kümmerte ...!

Mit all diesen Bemühungen leistete der SLV eine wesentliche Vorarbeit für die Bestrebungen, für die sich seit relativ sehr kurzer Zeit die Behörden auf politischen Druck hin ebenfalls einzusetzen begonnen haben.

In Kantonen, in Regionen und gesamtschweizerisch sind in der jüngsten Vergangenheit durch Erziehungsbehörden ungezählte Stellen und Kommissionen ins Leben gerufen worden, um die sich stellenden Schul- und Bildungsprobleme anzugehen.

Dass in allen Reformbestrebungen, in der inneren wie auch in der äusseren «Koordination» eine sehr enge Tuchfühlung zwischen Behörden und Lehrerschaft schon vor Ergreifen irgendwelcher, Schule und Bildung betreffenden Massnahmen unumgänglich ist, dürfte heute für alle Beteiligten feststehen.

Die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat denn auch durch ihre Vorstandsdelegation an der historischen Sitzung vom 9. März 1971 dem Geschäftsleitenden Ausschuss der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) gegenüber den Willen zur Partnerschaft bekräftigt und mit ihm das Vorgehen für die gegenseitige Information und den Kontaktweg bei Auftauchen von Problemen festgelegt.

Im Statut der EDK vom 9. November 1971 wurde die KOSLO als Partner der EDK verankert.

Für die Lehrerorganisationen und insbesondere für den SLV erwachsen daraus *neue Verpflichtungen*.

Wenn es früher darum ging, die Arbeit in Vorständen und Kommissionen, Studiengruppen und Ausschüssen aufgrund von eher zufällig vorgelegten Anregungen und Bedürfnismeldungen aus den Sektionen oder von Mitgliedern voranzutreiben, so werden wir uns künftig viel mehr mit Fragen der Schulreform auseinanderzusetzen haben, wobei es vorab darum gehen wird, Prioritäten zu setzen. Dass dies nicht die Vereinsspitze (oder gar der GA KOSLO) von sich aus tun kann, ist für jeden demokratisch Empfindenden selbstverständlich. Der SLV (und die KOSLO) müssen die Vernehmlassung, die Meinungsbildung zum «Funktionieren» bringen.

Jedes Mitglied soll Gelegenheit haben, sich zu äussern, Argumente und Ideen vorzubringen. Niemand gibt sich der Illusion hin, dass die Meinungen von

20 000 Lehrern zur völligen Deckung gebracht werden könnten. Doch wird es möglich sein, über die notwendige Information, durch Aussprachen und durch Abwägen von Argumenten und Gegenargumenten näher an den Kern einer Problemstellung zu kommen und mehr Klarheit zu erreichen.

Dadurch soll jedenfalls erreicht werden, dass kein Mitglied des SLV sich übergangen fühlen kann.

Dass die *heutige Struktur des SLV*, die in den Grundzügen auf die neunziger Jahre zurückgeht, im Hinblick auf die neuen Anforderungen überdacht und revidiert werden muss, hat den Zentralvorstand veranlasst, vor zwei Jahren das Problem in Angriff zu nehmen.

Der «Strukturausschuss» legte nach eingehenden Vorarbeiten der DV 1971 in Lugano Bericht und Anträge vor.

Die DV gab grünes Licht für die personelle Erweiterung des Zentralsekretariates und beauftragte den Zentralvorstand mit der Ausarbeitung von Vorlagen zur Statutenrevision, mit dem Ziel, die Organisation zu straffen, die Information sicherzustellen, die Meinungsbildung zum Spielen zu bringen und die Organe aktionsfähiger, schlagkräftiger, zu gestalten.

Im Jahre 1972 werden weitere wesentliche Entscheide fallen. Von den neuen Grundlagen dürfen aber keine Wunder erwartet werden. Sie können nur ein besseres Instrumentarium bieten, dessen sich Mitglieder und Delegierte und Chargierte des SLV aber intelligent bedienen müssen, sollen bessere Resultate erreicht werden.

In diesem Sinne erwarten Strukturausschuss und DV eine loyale und aktive Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen.

Zusammensetzung des Strukturausschusses: Hans Bähler, Vorsitz, F. v. Bidder (BS), R. Schwarz (KOFISCH), M. Rychner (BE), F. Seiler (ZH).

2. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

Die sehr gut beschickte *Delegiertenversammlung* vom 25. und 26. September 1971 in Lugano behandelte *Bericht und Anträge zur Strukturreform des SLV*.

Die Sonntagsveranstaltung hatte zum Thema «Die Oberstufenreform als wesentlicher Teilaspekt der gesamten Schulreform» (vgl. «SLZ» Heft 42 vom 20. Oktober 1971).

Dreimal traten Präsidenten und Zentralvorstand zur *Präsidentenkonferenz* zusammen:

Am 27. März 1971 in Zürich stand die Strukturreform im Mittelpunkt.

Am 27. Juni 1971 auf Gurten-Kulm wurde ein Zwischenbericht des Strukturausschusses entgegengenommen, ein Beschluss zur Meinungsbildung im SLV zur Frage der Lehrerfortbildung gefasst, und als Hauptgeschäft eine Stellungnahme des SLV zuhanden der KOSLO zum Entwurf der BV-Artikel betreffend Bildung und Forschung aufgrund der Stellungnahmen der Sektionen erarbeitet.

Die dritte Präsidentenkonferenz, 18. Dezember 1971, befasste sich mit der von der DV bewilligten personellen Erweiterung des Zentralsekretariates, insbesondere mit der Besetzung der Stelle eines Adjunkten.

Der *Zentralvorstand* trat sechsmal zusammen und fasste auch Zirkularbeschlüsse.

Der *Leitende Ausschuss* tagte im Berichtsjahr elfmal.

3. Personelles, Mitgliederbestand

Adolf Eigenmann, Mitglied des Zentralvorstandes und Präsident der Sektion Thurgau ist im Alter von 57 Jahren den Folgen eines Verkehrsunfalles am 14. Dezember erlegen. Der SLV und die Thurgauer Lehrerschaft haben einen unentwegt für Schule und Lehrer sich einsetzenden, hochgeschätzten Kollegen verloren (Nachruf in der «SLZ» Heft 17 vom 27. April 1972).

Ersatzwahlen (DV 71):

Zentralvorstand: *Gianrico Corti* an Stelle von Orfeo Bernasconi (Wahlkreis II).

KOFISCH: *Franco Albertini* an Stelle von Cesare Rezzonico (Wahlkreis II).

Sektionspräsidenten:

Wechsel im Berichtsjahr:

Zug: R. Truttmann tritt an Stelle von Th. Fraefel

Baselland: W. Schott tritt an Stelle von K. Senn

Aargau: Dr. G. Suter tritt an Stelle von P. Giess

Thurgau: E. Spühler tritt an Stelle von A. Eigenmann

Ticino: M. Molone tritt an Stelle von Professor A. Pettralli

Den zurückgetretenen Präsidenten sei auch an dieser Stelle für ihre grosse Arbeit im Dienste des SLV herzlich gedankt. Den Neugewählten wünscht der Zentralvorstand Erfolg und Befriedigung.

Sachbearbeiter für das Schweizerische Schulwandbilderwerk:

Dr. H. Sturzenegger wurde mit Antritt Frühjahr 1972 an Stelle des auf Herbst 1971 zurückgetretenen P. Blatter gewählt. Für die Kommentarserie 1972 zeichnet das KOFISCH-Mitglied R. Füg verantwortlich.

Fibelkommission:

Frau Alice Hugelshofer trat nach treuer und hervorragender Mitarbeit im Sommer 1971 zurück. An ihre Stelle trat Fräulein D. Sigg.

Wahl eines Adjunkten im Zentralsekretariat

Die Wahl erfolgte im Anschluss an die Präsidentenkonferenz 3/71 vom 18. Dezember 1971, die sich mit Aufgabenbereich/Zusammenarbeit im Zentralsekretariat usw. befasst hatte, durch den Zentralvorstand. Einstimmig wurde *Heinrich Weiss*, Reallehrer in Zürich, gewählt mit Amtsantritt 1. Mai 1972. Das Reglement für den Adjunkten wird der DV 1972 zur Genehmigung unterbreitet werden. Heinrich Weiss hat seit einigen Jahren als nebenamtlicher Sachbearbeiter der vom Zentralsekretariat betreuten «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden» seine Einsatzfreudigkeit und seine Arbeitseffizienz unter Beweis gestellt. Er kennt das Sekretariat und wird als Mitarbeiter geschätzt. Als Mitglied des Zentralvorstandes ist er mit den Geschäften des SLV vertraut, so dass er kein Neuling in der Materie ist und Anlaufzeit wie Einarbeitungsschwierigkeiten minimal sein dürften.

Sekretariat

Personalbestand bei Drucklegung des Berichts:

Buchhaltung: Frl. Maria Eicher

Redaktion und Verlag: Frl. Rosa Portmann

Reisedienst: Frau Heidi Berther-Germann

Kanzlei: Frl. Vreni Scheuermeier

Teilweise beschäftigt: Herr Max Süess (Spedition)

Mitgliederbestand

Aus Tabelle 1 ist die Entwicklung der Mitgliederbestände ersichtlich: Abnahme der Sektions- und Einzelmitglieder um 243, von 17 417 auf 17 174.

Das Orientierungs- und Werbeblatt wurde neu aufgelegt und steht den Sektionen zur Verfügung.

4. Fortbildung

Schweizerische Lehrerzeitung

Eine Fülle von Anregungen wird jedem Lehrer durch die Lektüre der «Schweizerischen Lehrerzeitung» geboten.

Der SLV wird zum Thema Fortbildung exemplarisch eine Meinungsbildung durchexerzieren (PK 2/71). Ein Arbeitsausschuss wurde mit der Vorbereitung beauftragt.

Ueber die KOSLO wurde an die EDK ein Gesuch gerichtet, eine Zentralstelle für Fortbildung der Volksschullehrer zu schaffen. Dieses Gesuch wurde vom Vorstand EDK positiv entgegengenommen, jedoch vom Plenum noch nicht abschliessend behandelt.

Die FORMACO konnte das Gelände für den Bau eines ersten gesamtschweizerischen Fortbildungszentrums in Le Pâquier erwerben. Damit ist ein erster konkreter Schritt getan.

Der Reisedienst SLV führte im Berichtsjahr 44 Studienreisen durch, an denen 1146 Kolleginnen und Kollegen mit Angehörigen und Freunden teilgenommen haben.

Von den weiteren Veranstaltungen und Kursen sei noch erwähnt die 18. Internationale Lehrertagung in Trogen (16. bis 24. Juli 1971) Thema: Erziehung zur Solidarität.

5. Besoldungsfragen, Auskunftsdienst, Rechtsschutz

1. Die *Besoldungsstatistik* 1971 wurde in der Konzeption unverändert herausgegeben und diente den Sektionen als Basis für Lohnverhandlungen. E. Ernst, Mitglied des Leitenden Ausschusses, wurde mit der Sichtung der Wünsche für eine neue Konzeption beauftragt.
2. Der *Auskunftsdienst* des Sekretariates wurde auch im Berichtsjahr rege benützt.
3. *Rechtsschutz* wurde einer Gruppe zurückgekehrter Lehrer der Schweizerschule in Rom gewährt.

6. Koordinationskommission

Bericht des Präsidenten

Die Kommission, in welcher sämtliche Sektionen einen Vertreter haben, hat im Berichtsjahr dreimal getagt. Alle Sitzungen fallen ins erste Halbjahr. Wohl hätte es auch im zweiten Semester zu koordinieren gegeben, aber uns scheint, dass wir mit der Koordinationskommission ein eigenes Konkurrenzunternehmen zur bestehenden KOFISCH geschaffen haben, und dass der SLV Gefahr läuft, die behandelten Fragen seiner Kommissionen nicht mehr verarbeiten zu können. So hat sich im Verlauf der Studien über die Umstrukturierung des SLV auch gezeigt, dass der Einsatz und die Verwertung der Arbeit der Kommissionen neu überdacht werden müssen. Aus diesem Grunde hat sich ein Marschhalt, auch für die Koordinationskommission, aufgedrängt. Trotzdem seien die wesentlichsten Probleme, mit welchen sich die Kommission beschäftigt hat, noch kurz aufgezeigt.

- Aussprache mit den Vertretern in der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» (Qualifizierte Allgemeinbildung, Verstärkung und Verlängerung der beruflichen Ausbildung);
- Aussprache mit den Vertretern der Planungskommission (Promotion, Durchlässigkeit);

- Fort- und Weiterbildung der Lehrer;
- Arbeitsgrundlagen für die Planungskommission EDK (Auftrag, Programme, Lehrmittel, Unterrichtshilfen, Schülerbeurteilung, Teamarbeit unter der Lehrerschaft, Schulbaufragen, Information);
- Kurzberichte über die Arbeit in den Kommissionen;
- Möglichkeiten der Meinungsbildung im SLV.

Hans Bähler

7. KOFISCH

Kommission für interkantonale Schulfragen

Bericht des Präsidenten

Die dynamische Entwicklung im schulpolitischen Bereich und die Koordinationsbestrebungen auf gesamtschweizerischer Ebene, die eine kompetente, zielbewusste und zeitgerechte Einflussnahme erfordern, haben unsere Kommission seinerzeit veranlasst, eine Reorganisation von Führung und Verwaltung des Schweizerischen Lehrervereins anzuregen. Der Vorstoss wurde sowohl vom Zentralvorstand wie von der Präsidentenkonferenz günstig aufgenommen. Entsprechende Anträge einer vorberatenden Kommission zur Strukturreform sind von der Delegiertenversammlung in Lugano gutgeheissen worden.

Der Sachbearbeiter des SSW, Peter Blatter, der im Herbst 1971 von seinem Amte zurückgetreten ist, wurde durch Dr. Hans Sturzenegger in Zürich ersetzt. Er wird seine Arbeit im Frühling 1972 aufnehmen.

Das SSW selber bedarf einer Ueberprüfung und Anpassung. Im Sinne eines Versuches sollen die üblichen Serien durch grossformatige Fotografien ergänzt werden.

Im Zusammenwirken mit unseren Studiengruppen Rechenunterricht und Fremdsprachenunterricht, die gleichzeitig im Auftrage der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz tätig sind, suchen wir nach Wegen, um eine bessere Meinungsbildung innerhalb der Lehrerschaft zu ermöglichen und eine Begutachtung zu gewährleisten, bevor gewichtige Anträge eingereicht werden.

René Schwarz

Schweizerisches Schulwandbilderwerk SSW

Bericht des Sachbearbeiters

Im Jahre 1971 sind folgende Schulwandbilder erschienen:

- Bild 149: Wiese von Hans Schwarzenbach, Kommentar von Professor J. Schlittler
- Bild 150: Hase von Dr. h. c. R. Hainard, Kommentar von Hans Zollinger
- Bild 151: Rokoko (1750) von Emilio Beretta, Kommentar von Bernhard Schuoler
- Bild 152: Neuenegg 1798 von Max v. Mühlenden, Kommentar von Dr. M. Fürstenberger

Die Bildfolge 1972 wird folgende Bilder umfassen:

- Eidechse und Blindschleiche von Dr. h. c. R. Hainard
- Schlucht von Victor Surbek
- Passlandschaft von Albert Chavaz
- Gutenberg/Buchdruck von Aldo Patocchi

Das Bild Gutenberg/Buchdruck tritt an die Stelle des ursprünglich vorgesehenen Bildes Wespe von Hans Schwarzenbach, welches erst 1973 erscheinen wird. Weiter sollen 1973 folgende Bilder herausgegeben werden:

- Fram von Holy, Mode 1850, von Beretta und Schafschur von Carigiet.

Für den Wettbewerb 1972 sind folgende Themen vorgesehen:

Mode 1650, Schweizergarde, Zirkus, Meerhafen, Polder, Pilze, Tödi.

Das Bild Gärtner soll neu bearbeitet werden.

Reservethema: Reformationsbild.

Der Sachbearbeiter für das SSW, Peter Blatter, ist auf Herbst 1971 von seinem Amt zurückgetreten. Als Nachfolger konnte auf Frühjahr 1972 Dr. Hans Sturzenegger (Zürich) gewonnen werden. Interimistisch übernahm Ruedi Füg die laufenden Redaktionsgeschäfte.

Peter Blatter

Studiengruppe für Geographiebilderatlanten

Bericht des Präsidenten

Im Jahre 1971 erschien «La Géographie par l'image», die französische Uebersetzung des Bandes Schweiz unseres Bilderatlas. Die Abschlussarbeiten waren wegen der unbefriedigenden Qualität der Uebersetzung mühsam und zeitraubend. Sie wurden durch Dr. P. Zürcher (Thun) und den Präsidenten der Studiengruppe besorgt.

Besser liefen die Uebersetzungsarbeiten für die italienische Ausgabe (Dr. Zschokke, Ruvigliana). Sie wurden abgeschlossen, so dass der italienische Band im Frühjahr 1972 fertig vorliegen sollte.

Am 3. September nahm der Präsident an einer KOFISCH-Sitzung in Bern teil, um den Vorschlag zu machen, es möchte eine Reihe von geographischen Fotos im SSW-Format herausgegeben werden. Die Kommission unterstützte das Projekt.

Am 13. November traf die Studiengruppe zu ihrer einzigen Sitzung in Olten zusammen. Beunruhigt durch den schleppenden Verkauf der deutschen Ausgabe des Bandes Schweiz, machte sie Vorschläge zur Verkaufsförderung. Weiter beschäftigte sie sich mit der geplanten Herausgabe von Farbfotos im SSW-Format. Die Gruppe würde die Arbeit gerne übernehmen und schlägt zwei erste Luftaufnahmen der Swissair-Foto (Domat-Ems und Cressier) zur Veröffentlichung vor.

Hans Altmann

Studiengruppe für Geschichtsbilderatlanten

Bericht des Präsidenten

Der für Sekundar- und untere Mittelschulen bestimmte Atlas «Geschichte in Bildern» liegt seit 1961 vollständig vor. Alle drei Bände sind bereits in zweiter Auflage erschienen:

Band 1: Altertum und Mittelalter, 85 Bilder auf 48 Tafeln, 24 Seiten Begleittext, Fr. 7.50

Band 2: 1450 bis 1815, 81 Bilder auf 52 Tafeln, 10 Seiten Begleittext, Fr. 5.70

Band 3: 1815 bis 1967, 104 Bilder auf 52 Tafeln, 22 Seiten Begleittext, Fr. 9.80

Vom zweiten Band sind nur noch wenige Exemplare am Lager. Da mit dem Aufkommen neuer Veranschauligungsmittel der Verkauf der Bildbände in den letzten Jahren nachgelassen hat, sieht der Verlag Sauerländer AG, Aarau, einstweilen von einer Neuauflage ab.

Heinrich Hardmeier

Studiengruppe für Geographielichtbilder

Bericht des Beauftragten

Im abgelaufenen Jahr 1971 wurde die Kommission für das Geographie-Lichtbild zum erstenmal vom neuen Präsidenten Hans Schwob geleitet.

Die Kommissionsmitglieder trafen sich zu einer Sitzung am 4. Dezember 1971 in Basel.

Bei dieser Arbeitstagung konnten in den Serien St. Gallen/Appenzell und Freiburg etliche Lücken eliminiert werden. Trotzdem sind noch einige Sujets ausstehend. Die Bildereingänge sind nach wie vor quantitativ und häufig auch qualitativ sehr bescheiden. Um neben der grossen in- und ausländischen Konkurrenz bestehen zu können, muss an die Qualität der Bilder ein strenger Massstab angelegt werden. Die Herausgabe eines **Merkblattes für die Fotografen** betreffend unsere Anforderungen an brauchbare Dias drängt sich auf.

Die Herausgabe einer Serie *Westkamerun* und eventuell einer *Missionsserie* wird ernsthaft geprüft. Das hierzu benötigte Bildmaterial stünde bereits zur Verfügung.

Es wird beabsichtigt, das *Autorenhonorar* zu ändern. Bisher wurde pro Bild eine Grundtaxe von 10 Franken plus 8 Rappen pro verkauftes Dia entrichtet. Nach der Neuregelung erhielte der Autor 40 bis 50 Franken für sein Bild, welches alsdann in den Besitz der Kommission überginge; Tantiemen kämen dafür in Wegfall.

Vermehrt soll die «Schweizerische Lehrerzeitung» als Werbeorgan für unsere Dias benützt werden.

Wir dürfen mit Genugtuung feststellen, dass der Verkauf im Jahre 1970 wieder wesentlich über dem Jahresdurchschnitt von 18 000 Stück steht. Es konnten 21 092 Dias verkauft werden. — Solche Zahlen sind der beste Beweis dafür, dass unsere Arbeit nicht umsonst ist und dass die Herausgabe der Geographielichtbilder einem echten Bedürfnis entspricht.

Peter Glur

Studiengruppe für Biologielichtbilder

Die Gruppe ist zu zwei Sitzungen zusammengetreten.

Die Arbeit galt besonders dem Ziel, die Serien über die Froschlurche kopierreif zu machen.

Es sind im vergangenen Jahr im Verlag Kümmerly und Frey nun erschienen:

Serie mit 34 Dias zum Gewässerschutz und zur Kehrichtbeseitigung. Drei Serien über die Froschlurche:

8 Dias über: Aus dem Leben der Froschlurche

10 Dias über: Die Jugend des Grasfrosches

10 Dias über: Wie die Kröte frisst

Alle Serien sind im Verlag Kümmerly und Frey in Bern, Schullichtbildverlag, mit Kommentar erhältlich.

Geplant und in Arbeit sind Serien zur Blütenbiologie, zur Hechtentwicklung, Stechmücke und Stubenfliege.

Viktor Kaufmann

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

Bericht der Beauftragten

Auch in diesem Berichtsjahr sind von der Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck verschiedene Atelierbesuche durchgeführt worden. Folgende Originalgraphiken konnten in Auftrag gegeben und den Mitgliedern des Schweizerischen Lehrervereins zum Verkauf angeboten werden:

— Sechsfarben-Aquatintablatt «Komposition eines Dorfes» von Franz K. Opitz, Obfelden ZH, zum Preise von 70 Franken (angezeigt in der «SLZ» vom 9. September 1971), noch erhältlich.

— Sechsfarben-Lithographie «Wächter» von Max Hunziker, Zürich, zum Preise von 70 Franken (angezeigt in der «SLZ» vom 18. November 1971, ausverkauft).

Von einigen früher erschienenen Lithographien sind noch wenige Blätter erhältlich. Auskunft erteilt das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Zürich, Telefon 46 83 03. *Luise Linder*

Studiengruppe Rechenunterricht

Bericht des Präsidenten

Der Bericht «Erneuerung des Rechen- und Mathematikunterrichts der Volksschule», den Dr. W. Nohl im Auftrage und unter Mitwirkung der Studiengruppe verfasste («SLZ» 37/71) vermittelt einen Ueberblick über die Entwicklungstendenzen im Bereiche des Rechen- und Mathematikunterrichts und gibt zugleich Rechenschaft über die Tätigkeit der Studiengruppe.

Als weiteren Beitrag zur Information vermittelten wir der «SLZ» einen von Théo Bernet (Lausanne), ebenfalls Mitglied der Studiengruppe, in einer welschen Fachschrift veröffentlichten Aufsatz. Dieser erschien in deutscher Sprache in Nr. 24/71 unter dem Titel «Warum ein Unterricht in Moderner Mathematik?».

Die im letzten Bericht angekündigte Studie «Grundlegende Uebersicht über die Entwicklung der Rechenmethoden» ist noch nicht abgeschlossen. Entgegen unsern Erwartungen konnte sich der Verfasser, Dr. E. Stricker (Olten), vorübergehend von der Lehrverpflichtung befreit, erst in der zweiten Jahreshälfte ganz dieser Arbeit widmen und im Zusammenwirken mit der Studiengruppe fördern. Die aufgrund des von der Studiengruppe ausgearbeiteten Strukturschemas vorliegenden Stellungnahmen von Didaktikern und Lehrbuchautoren ermöglichen vergleichende Darstellungen unter Berücksichtigung mathematischer, psychologischer und pädagogischer Gesichtspunkte. Die Arbeit wird im Frühjahr im Manuskript vorliegen.

Im Juni erläuterte der Berichterstatter der Planungskommission EDK die von der Studiengruppe ausgearbeiteten, im Oktober 1970 eingereichten Empfehlungen zur Reform des Rechen- und Mathematikunterrichts in der Schweiz. An der Dezembersitzung orientierte Dr. E. Stricker über Inhalt und Ziele seiner Studie.

W. Metzger

Studiengruppe Fremdsprachunterricht/ Zentralstelle für Fremdsprachunterricht

Bericht der Beauftragten

Studiengruppe

Im Jahr 1971 befasste sich die Studiengruppe Fremdsprachunterricht der KOFISCH und der EDK mit der Verwirklichung der Zentralstelle für Fremdsprachunterricht, der Untersuchung und Auswertung der Versuche mit Französischunterricht in der Primarschule, der Schaffung eines Anschlusslehrmittels an *Bonjour Line* und *Frère Jacques*, Vorbereitungen für ein schweizerisches Basislehrmittel sowie Fragen der Lehreraus- und -weiterbildung.

Zentralstelle

Die Projektleiterin und ihr vollamtlicher Mitarbeiter nahmen ihre Arbeit im Mai 1971 auf. Da in Bern, das schliesslich mit Rücksicht auf die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Angewandte Linguistik der Universität als Sitz der Zentralstelle gewählt worden war, noch keine Büroräumlichkeiten zur Verfügung standen, erledigte die Projektleiterin die Geschäfte von Basel aus.

Versuchsleiterkonferenzen

Zur besseren Koordination und Auswertung der Versuche mit Französischunterricht in der Primarschule

kamen unter dem Vorsitz der Projektleiterin die Versuchsleiter der beteiligten Kantone (Aargau, Basel, Land, Bern, Freiburg, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich) zu vier Sitzungen zusammen. Im Vordergrund stand zunächst der Erfahrungsaustausch. Aufgrund der Ergebnisse des von den Lehrern der Versuchsgebiete ausgefüllten Fragebogens wurden Empfehlungen betreffend Unterrichtszeit, Klassenbestände, Einführung des Lesens und Schreibens usw. zuhanden der Studiengruppe diskutiert.

In einzelnen Versuchsgebieten ist Zusatzmaterial zu den Basislehrgängen geschaffen worden. Der Austausch von Kanton zu Kanton wurde in die Wege geleitet.

Die Versuchsleiterkonferenz hat beschlossen, im Hinblick auf den Französischunterricht in der Primarschule Vorschläge für die Umgestaltung des Französischunterrichts in den Lehrerseminarien auszuarbeiten.

Neue Versuchsklassen Schuljahr 1971/72

Die statische Erhebung ergab, dass im Schuljahr 1971/72 in der deutschen Schweiz 158 Klassen des vierten und 27 Klassen des fünften Schuljahres (exklusive Bern und Basel-Stadt, wo der Französischunterricht ohnehin im fünften Schuljahr einsetzt) mit Französischunterricht begonnen haben. Etwas mehr als die Hälfte der Klassen verwenden *Bonjour Line*, die übrigen *Frère Jacques*.

Tests

In Zusammenarbeit der Abteilung für Angewandte Linguistik der Universität Bern und der Zentralstelle für Fremdsprachunterricht werden Tests zu *Bonjour Line* und *Frère Jacques* ausgearbeitet, die Aufschluss geben werden über die Resultate des Französischunterrichts in der Primarschule nach einem Jahr, insbesondere über die spezifischen Schwierigkeiten der alemannisch sprechenden Kinder beim Erlernen gewisser Strukturen und Laute. Weiter sollen sie einen Vergleich der Basislehrgänge ermöglichen, der seinerseits wegweisende Resultate für den Aufbau eines schweizerischen Basislehrmittels erbringen soll. Die Tests werden im Herbst 1972 durchgeführt, der Bericht ist im Frühjahr 1973 zu erwarten.

Anschlusslehrmittel

Im Laufe des Jahres 1970 hatte eine Subkommission der Studiengruppe die methodische Konzeption eines Anschlusslehrmittels an *Bonjour Line* und *Frère Jacques* entworfen. Ende 1970 erfuhr die Studiengruppe, dass der Erziehungsrat des Kantons Zürich ein zürcherisches Autorenteam mit der Schaffung eines auf rein zürcherische Verhältnisse zugeschnittenen Anschlusslehrmittels an *Bonjour Line* beauftragt hatte. Um eine aufwendige Doppelspurigkeit zu vermeiden, nahm die Studiengruppe Verhandlungen mit Zürich auf. Sie führten dazu, dass sich Zürich bereit erklärte, das Anschlussmittel auch auf *Frère Jacques* auszurichten und dass die Projektleiterin und ihr Mitarbeiter seit Frühjahr 1971 mit dem Zürcher Team zusammenarbeiten.

Basislehrmittel

Die Studiengruppe und die Versuchsleiter sind sich darin einig, dass ein schweizerisches Basislehrmittel geschaffen werden muss, bevor der Französischunterricht in den Primarschulen der deutschen Schweiz generell eingeführt werden kann. Die Studiengruppe hat im Mai 1971 die Konferenz der Erziehungsdirektoren ersucht, sie mit den Vorbereitungen für die Schaffung eines dem Alter unserer Schüler und den spezifischen Schwierigkeiten des alemannischen sprechenden

Kindes angepassten Grundlehrgangs zu beauftragen. Die Vorarbeiten sind im Gange.

Intensivkurse

Die Zentralstelle organisierte im Herbst 1971 zweiwöchige Sprachkurse für Primarlehrer, die im Schuljahr 1972/73 in den Versuch einsteigen. An den Kursen in Besançon, Neuchâtel, Fribourg und Moutier nahmen 99 Primarlehrer aus acht Kantonen teil.

Information und Beratung

Von zahlreichen Stellen des In- und Auslandes ist die Zentralstelle um Auskunft über die laufenden Versuche, die Verhältnisse des Fremdsprachunterrichts in der Schweiz, um Beratung über Lehrmittel, Apparaturen für den audio-visuellen Unterricht usw. angegangen worden. Der Dienst für technische Unterrichtsmittel Basel (vormals Lehrfilmstelle) dehnte seine Beratung über Sprachlaboratorien und Apparaturen für den audio-visuellen Unterricht in der Zusammenarbeit mit der Zentralstelle auf die ganze Schweiz aus. Ueber 200 Bestellungen für die heute im Sprachunterricht vor allem verwendeten Tandberg-Tonbandgeräte mit Fernsteuerung für Bild und Ton liefen über die Zentralstelle.

H. Hauri

Studiengruppe Transparentfolien, Normausschuss

Bericht des Beauftragten

Der Normenausschuss der Studiengruppe TF trat 1971 zu vier langen Arbeitssitzungen zusammen. Ein ausgedehnter Erfahrungsaustausch — auch mit andern Kollegen — befruchtete unsere Tätigkeit in reichem Masse. Es ist vorgesehen, die aus fünf Mitgliedern bestehende Gruppe um zwei Mitglieder zu erweitern. Vorgeschlagen sind Carlo Vella, Gewerbelehrer, und Peter Nell, Reallehrer, beides erfahrene Leiter von Einführungskursen in die Arbeitsprojektion und Selbstfertigung von Folien.

Vorbesprechung und Begutachtung von Textbeiträgen und Sonderbeilagen für die «SLZ» nahmen einen beträchtlichen Teil unserer Zeit in Anspruch. Der Beauftragte unseres Ausschusses besorgte neben der Redaktion unserer Beiträge auch die Korrespondenz mit zahlreichen Verlagen, Lieferfirmen für AP und Zubehör, Fachzeitschriften, Lehrerorganisationen und ratsuchenden Kollegen. Erfreulich ist die positive Aufnahme unserer Arbeit in weiten Kreisen über die Volksschule hinaus. Als Anerkennung darf auch der Jahresbeitrag betrachtet werden, den der SLV von der ED Zürich und in Zukunft von der ED-Konferenz für unsere Tätigkeit zugeteilt erhält, eine Tätigkeit, die keinem kommerziellen Zweck, sondern ausschliesslich der Lehrerschaft und der Schule dient.

Mit dem 1971 neu geschaffenen Gütezeichen «SLV-Norm» sollen Schultransparente ausgezeichnet werden, die unseren Richtlinien und damit unserer Vorstellung von brauchbaren, preisgünstigen Folien entsprechen. Solche Transparente werden wir in Zukunft in der «SLZ» besprechen. Da bisher auch der Programmausschuss, der im Auftrag des SLV für den Verlag Kümmerly & Frey arbeitet, das aus der «Lehrerzeitung» bekannte Signet der Studiengruppe verwendete, stellten sich bei der Herausgabe der ersten Folienserie durch diesen Verlag grundsätzliche Fragen. Die völlig verschiedenen Aufgabenkreise der beiden Ausschüsse in der Studiengruppe TF lassen sich nicht mehr unter einen Hut bringen. Eine Reorganisation innerhalb der Studiengruppe und die Anpassung des Vertrages mit der Firma Kümmerly & Frey sind daher für die nächste Zukunft vorgesehen.

Heinz Diener

8. Apparatekommission

Bericht des Präsidenten

Mutationen

Der Vertreter des Kantons Wallis, Herr Oswald Zenhäusern, ist nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit aus der Kommission ausgeschieden. An seiner Stelle hat die Erziehungsdirektion Herrn Dr. Rudolf Jenelten in die APKO abgeordnet. Wir danken Herrn Zenhäusern für seine treue Mitarbeit.

Beurteilung von Experimentiergeräten

In einer Ausschuss- und in einer Plenarsitzung wurde ein vielfältiges Angebot von neuen Geräten geprüft. Im Vordergrund standen neue Schulwaagen und elektrische Messinstrumente für Schülerversuche. Mit Interesse konnte ein wachsendes Angebot verschiedener Apparate aus neu entstandenen kleineren Firmen begutachtet werden. Durch Vernehmlassungen in der «SLZ» und durch regionale Fortbildungstagungen wurden die gewonnenen Informationen an die Lehrerschaft weitergegeben.

Schulwandbilder Atomenergie

Die Arbeit der beratenden Fachkommission, in welcher die APKO durch zwei Mitglieder vertreten war, konnte im Vorsommer abgeschlossen werden. Die beiden Bilder «Physikalische Grundlagen der Atomenergie», sowie «Atomkraftwerk» samt ausführlichem Kommentar, sind im Verlaufe des Sommers erschienen und haben ein gutes Echo gefunden. Die Schaffung dieses Unterrichtswerkes war durch eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Elektrowirtschaft, SLV und APKO getragen. Die Lehrerschaft ist der Elektrowirtschaft für ihre beispielhafte Unterstützung der Schule zu Dank verpflichtet. Damit die Schule einer sich immer schneller wandelnden Arbeitswelt stofflich folgen kann, wird in Zukunft vermehrt eine solche Zusammenarbeit mit der Wirtschaft notwendig sein.

Schweizerisches Physikbuch

Im Frühjahr ist das erste Probekapitel erschienen. Die beratende Kommission hat das Ergebnis der Umfrage ausgewertet. Weitere Probekapitel werden im Frühjahr 1972 erscheinen. Nach deren Auswertung soll die Arbeit am Buch beschleunigt werden.

Kurswesen

Verschiedene Mitglieder der APKO führten in den Kantonen und Regionen Fortbildungskurse im physikalischen und chemischen Experimentieren durch. Für einen fünften Schweizerischen Experimentierkurs sind die Vorarbeiten aufgenommen worden.

E. Rüesch

9. Publikationen

In der *Schriftenreihe des SLV* sind erschienen:

- Band 3 Schweiz, Geographie in Bildern, Ausgabe in französischer Sprache. Die Ausgabe in italienischer Sprache erscheint Anfang 1972. Das Werk ist für die Bedürfnisse der Schulen geschaffen und wird als Klassenserien beste Dienste leisten. Der bescheidene Preis dürfte allen Schulen die Anschaffung einer Serie erlauben.
- Die 36. Folge der Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk (Nr. 149 bis 152). Den Abonnenten wurden unentgeltlich beigelegt: das Schulwandbild Atomkraftwerk und die Tabelle Atomspaltung mit einem ausführlichen Kommentar, hergestellt in Zusammenarbeit mit Vertretern des SLV und seiner Apparatekommission durch die Elektrowirtschaft.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1971 (in Klammern Bestand am 31. Dezember 1970)

Tabelle 1

Kanton	Bezahlende Mitglieder				Beitragsfreie Mitglieder		Total		Delegierte (1970—1972)
	Sektions- und Einzelmitglieder		ausser-ordentl. Mitglieder						
Zürich	2 980	(3 352)	50	(38)	491	(536)	3 521	(3 926)	29
Bern	6 833	(6 797)	21	(11)	1 556	(2 336)	8 410	(9 144)	56
Luzern	248	(273)	3	(3)	134	(146)	385	(422)	6
Uri	71	(52)	1	(1)	3	(6)	75	(59)	3
Schwyz									
Unterwalden									
Glarus									
Zug	198	(202)			39	(38)	237	(240)	4
Freiburg	79	(80)			33	(32)	112	(112)	3
Solothurn	122	(123)			29	(26)	151	(149)	3
Basel-Stadt	1 010	(1 018)	2	(0)	224	(220)	1 236	(1 238)	11
Baselland	366	(416)	8	(5)	86	(86)	460	(507)	6
Schaffhausen	1 266	(1 238)	4	(1)	210	(199)	1 480	(1 438)	12
Appenzell-AR	301	(249)	2	(2)	72	(81)	375	(332)	5
St. Gallen	267	(277)			64	(56)	331	(333)	4
Graubünden	744	(740)	4	(3)	118	(125)	866	(868)	8
Aargau	427	(432)			50	(52)	477	(484)	6
Thurgau	1 127	(1 074)	6	(7)	60	(60)	1 193	(1 277)	11
Tessin	1 032	(1 028)	3	(2)	264	(253)	1 299	(1 283)	11
Waadt	87	(54)			12	(12)	99	(66)	3
Wallis	8	(5)	5			(3)	13	(8)	
Neuenburg	3	(2)		(4)			3	(6)	
Genf	3	(2)				(1)	3	(3)	
Ausland		(1)						(1)	
	2	(2)	1	(1)			3	(3)	
	17 174	(17 417)	110	(78)	3 445	(4 268)	20 729	(21 899)	181

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung auf 31. Dezember 1971

Tabelle 2

Kanton	Zuwendungen 1971	Zuwendungen 1895—1971	Unterstützungen		Unterstützungen	
			Fam.	1971	Fam.	1903—1971
Zürich	2 059.90	172 638.56	3	3 800.—	36	111 164.—
Bern	742.—	96 410.90	5	6 100.—	72	253 134.—
Luzern	600.—	19 590.17	3	6 100.—	29	132 442.—
Uri	71	384.25			6	13 900.—
Schwyz						
Nidwalden						
Obwalden						
Glarus	407.70	16 172.97			11	39 159.—
Zug		307.55	1	400.—	3	11 510.—
Freiburg		7 614.80	1	1 500.—	8	30 150.—
Solothurn	1 000.—	57 988.15	1	1 000.—	31	116 799.—
Basel-Stadt	1 174.50	57 205.51			9	15 709.—
Baselland	15.—	34 198.90			6	22 264.—
Schaffhausen		18 008.15			11	25 835.—
Appenzell AR	267.—	14 440.25	2	2 300.—	14	60 365.—
Appenzell IR		72.—			1	1 925.—
St. Gallen	5 100.—	108 458.67	2	3 400.—	42	199 831.—
Graubünden		14 414.60	2	5 000.—	29	131 335.—
Aargau	1 262.—	72 474.80	2	3 900.—	37	190 993.—
Thurgau		31 919.55	1	1 200.—	17	61 418.—
Tessin		57.—			5	30 125.—
Waadt		7.13			1	3 500.—
Wallis						
Neuenburg						
Genf						
Diverse Zuwendungen		7 769.65				
Zuwendungen SLV		21 685.89				
Weihnachtsgaben				2 100.—		27 650.—
	12 628.10	751 819.45	23	36 800.—	368	1 479 208.—

Kunstblätter

Im Berichtsjahr sind erschienen:

F. K. Opitz: Sechsfarben-Aquatintablatt «Komposition eines Dorfes»

M. Hunziker: Sechsfarben-Lithographie «Wächter»

Nach wie vor finden diese für den Wandschmuck unserer Schulen gedachten Originalgraphiken beste Aufnahme. Ueber die noch verfügbaren Blätter gibt das Sekretariat gerne Auskunft.

Im Fibelverlag

wurde die neue Fibel «Wo ist Fipsi?» von Elisabeth Pletscher mit Illustrationen von A. Gerster druckreif. Sie erscheint mit Kommentar für Lehrer und Eltern auf Frühjahr 1972.

Das Leseheft «Daheim und auf der Strasse» wurde zum zwölftenmal neu aufgelegt. (W. Kilchherr)

Der *Schweizerische Lehrerkalender* in der praktischen Kombination, mit kleiner Planagenda und Adressbeilage, dessen Reinertrag der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung zugute kommt, kam im 76. Jahrgang heraus. Er verdient eine noch weit grössere Verbreitung.

Ueber die Verlagwerke stehen Prospekte jederzeit zur Verfügung (Anfragen ans Sekretariat).

10. Schweizerische Lehrerzeitung

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Die Redaktionskommission tagte im 116. Jahrgang unserer Zeitung gemäss den Vorschriften zweimal. Wir hätten Stoff und Probleme für mehr Sitzungen, ist es uns doch ein Anliegen, unsere Zeitung zu einem Organ zu entwickeln, das von allen Lehrerinnen und Lehrern abonniert werden müsste. Die Voraussetzungen für eine echte, gute Vereinszeitung mit allen möglichen Informationen sind gegeben; wir haben einen hauptamtlichen Redaktor und nebenamtliche Redaktoren, wir sind in der Lage, uns neue Aufgaben zu stellen und zu lösen. Aber es braucht die Mitarbeit aller Lehrerinnen und Lehrer. Das ist leider noch immer nicht so weit gediehen. Die Redaktoren haben auch im vergangenen Jahr gute Arbeit geleistet, vor allem haben wir dem Chefredaktor Leonhard Jost viel zu verdanken. Er hat unsere Zeitung zur grösseren Bedeutung entwickelt. Nun hoffen wir, dass die kantonalen Lehrervereine unsere Arbeit mehr als bisher unterstützen, indem sie sich bemühen, für alle ihre Mitglieder das Abonnement verbindlich erklären zu lassen oder sogar bestehende kantonale oder regionale Lehrerzeitungen mit der schweizerischen zusammen zu legen. Eine Lösung liesse sich gewiss finden, wie das Berner Beispiel zeigt.

Den französischen Teil der Zeitung betreute im Jahr 1971 Francis Bourquin bestens. Er war als halbamtlicher Redaktor unserer Zeitung und des Berner Schulblattes tätig. Leider teilte er uns im Herbst 1971 mit, dass er seine Tätigkeit einstellen müsse, da seine Gesundheit auf die Dauer zu sehr belastet sei. Wir danken ihm für seinen Einsatz für die beiden Zeitungen. Der französische Teil ist also auch weiterhin eines unserer Sorgenkinder. Eine eingehende Aussprache in der Kommission ergab, dass wir den französischen Teil beibehalten möchten. Wir haben unsere Wünsche an den ZV gerichtet, wohl wissend, dass wir uns für eine gute Lösung mit Geduld wappnen müssen. Zu einer Schweizerischen Lehrerzeitung gehören unsere welschen und Tessiner Kollegen.

Inhalt und Form sind natürlicherweise die Hauptanliegen unserer Arbeit in der Kommission. Dazu gehörten die Aussprachen mit Herrn Kaufmann, dem

Redaktor der Jugendbuchbeilage, und Herrn Chanson, dem Betreuer der Transparentfolienbeilage. Wir liessen uns überzeugen, dass wir letzterem Platz zur Verfügung halten müssen, da diese Blätter offensichtlich vielen Kollegen dienen.

Unsere Zeitung ist heute finanziell gut abgesichert. Doch sind äussere Umgestaltungen mit horrenden Kosten verbunden, so dass wir nur schrittweise ändern dürfen. Das Titelblatt wird wohl als erstes eine Neugestaltung erfahren. Es wird der Zeitung sehr zugute kommen, wenn ab Sommer 1972 der Versand mit einer Adressiermaschine vor sich gehen kann. Neben der besseren Belieferung können wir dann auch gezielte Werbeaktionen durchführen.

Unsere Zeitung verdient Beachtung. Es ist darum nicht einzusehen, warum nicht alle Kolleginnen und Kollegen der schweizerischen Lehrerschaft Abonnenten werden, und warum noch kantonale Blätter in der heutigen Form weiter bestehen müssen.

Fritz Gropengiesser

Bericht des Chefredaktors

«Es gibt kaum eine Zeitung vom Ausmass der „SLZ“, die nicht mindestens einen hauptamtlichen Redaktor beschäftigt», schrieb die Redaktionskommission am 14. Oktober 1968 in ihrem Antrag an den Zentralvorstand, es sei die Stelle eines vollamtlichen Chefredaktors auszuschreiben. «Dieser könnte seine ganze Zeit und seine Fähigkeiten voll zur Verfügung stellen, hätte stets den Gesamtüberblick, könnte planen, wüsste, was dringend ist und was warten kann, könnte auch den Umbruch überwachen und mitgestalten, könnte Veranstaltungen, Kurse, Vorträge, Tagungen und Kongresse besuchen, könnte die Werbung für SLV und „SLZ“ an die Hand nehmen, hätte mehr Möglichkeiten, mit der Leitung des SLV und dem Zentralsekretär engen Kontakt zu haben.» Allzu hochgespannte Erwartungen? Nach zwei Jahren vollamtlicher Tätigkeit als verantwortlicher Redaktor ist es angezeigt, illusionslos die Hoffnungen an der Realität zu überprüfen. Dies müsste vorab durch die Leser der «SLZ» und die Vereinsleitung selbst geschehen. Aus den mir zukommenden Äusserungen darf ich annehmen, dass der Grossteil der Leserschaft die vermehrten Dienstleistungen der «SLZ» und die bisherige Profilierung akzeptiert, zum Teil anerkennend schätzt.

Die «SLZ» ist vorerst ein den Schweizerischen Lehrerverein kostenmässig nicht belastendes Vereinsorgan und hat seinen standes- und schulpolitischen Zielen zu dienen. Sie muss über das Vereinsgeschehen allseitig orientieren, für gut befundene schulpolitische Impulse auslösen, unterstützen und das bildungspolitische Geschehen zur Diskussion stellen. Bis jetzt konnte freilich der SLV, seiner Struktur gemäss, von diesen letztgenannten Möglichkeiten in seinem Organ recht wenig Gebrauch machen, und die umfassende, oft heikle Aufgabe fiel fast ausschliesslich der Redaktion zu, die umgekehrt die Vereinsleitung nicht «kompromittieren» oder festlegen durfte. In Offenheit wurde deshalb versucht, ein Maximum an Information zu bieten, zu kontroversen Themen Pro und Kontra zum Zug kommen zu lassen, immer wieder auf die Grundlagen von Unterricht und Erziehung hinzuweisen und gelegentlich auch Fragwürdiges zur Diskussion zu stellen. Dass der Chefredaktor selber dabei nicht immer «neutral» bleibt, dass er versucht, die wesentlichen Gesichtspunkte herauszuschälen und zu problematisieren, wird man, je nachdem, verzeihen oder begrüssen. Leider gibt es immer wieder Leser, die irgendeinen Artikel oder eine Stellungnahme zum Anlass nehmen, das Abonnement zu kündigen und den Austritt aus dem SLV zu erklären. Zahlreicher sind allerdings Zuschriften, in denen für Klärung und Darstellung gedankt wird.

Die Beilagen

Die zahlreichen Beilagen sind ein Merkmal der «SLZ». Der Beilagenplan führt über 60 Beilagen (zu mindestens vier Seiten) auf. Sie nehmen rund ein Drittel des erlaubten Textumfangs der «SLZ» in Anspruch und bilden eine sachlich gezielte Dienstleistung für die Leser: Dies gilt vorab für die *unterrichtspraktischen Beilagen «Stoff und Weg»* (betreut durch Dr. P. E. Müller, die *Transparentfolien* (M. Chanson), *«Zeichnen und Gestalten»* (H. Süss, B. Wyss, K. Stöckli), aber auch für die über bestimmte Gebiete regelmässig orientierenden Beilagen *«Jugendbuch»* (B. Kaufmann), *Pestalozzianum* (H. Wymann), *Neues vom SJW* (Zentralsekretariat SJW). Eher grundsätzliche, aber ebenfalls dem Unterricht dienende Materialien vermitteln die *«Orientierungsblätter zu schweizerischen Zeitfragen»* (Dr. H. Kläy) und die Beilage *«Bildung und Wirtschaft»* (J. Trachsel). Allen Beilagenredaktoren danke ich für die zuverlässig geleistete Arbeit und die gewichtige Mehrung der «Substanz» unserer «SLZ».

Im Berichtsjahr wurde die Beilage «Bildung und Wirtschaft» neu eingeführt, als sichtbare Auswirkung der offiziellen Zusammenarbeit des SLV mit dem CIPR beziehungsweise dem damals schon vorgesehenen «*Verein Jugend und Wirtschaft*». Dass Lehrerschaft und Schüler vermehrter Informationen über Wirtschaftsfragen bedürfen, wird kaum bestritten. Der Zielsetzung der «SLZ» entsprechend, soll diese Orientierung kritisch und offen erfolgen. Von der Leserschaft darf ein Interesse für die Vielfalt und die Widersprüchlichkeit der Probleme der Gesellschaft und Wirtschaft und eine Auseinandersetzung mit getroffenen Lösungen oder zu treffenden Massnahmen erwartet werden. Anzahl und Bedeutung der Beilage rechtfertigen die (1972 erfolgte) Bestellung einer besonderen Redaktionskommission, der Lehrer, Wirtschaftswissenschaftler und Journalisten angehören.

Public relations-Abonnentenzahl

Verschiedene Fachblätter und auch Tageszeitungen erhalten die «SLZ» gratis zugestellt. Gelegentlich erfolgt ein «Multiplikationseffekt» durch Abdruck von «SLZ»-Beiträgen. Unsere Anstrengungen zu vermehrter öffentlicher Breitenwirkung müssen weiter gehen; die politischen Entscheidungsgremien müssen erreicht und mit den pädagogischen Fragestellungen «infiltriert» werden. *Allerdings sollte vorerst die Lehrerschaft selbst besser erfasst werden.* Noch immer ist für viele ein Abonnement für ein vielseitig informierendes berufsbegleitendes schweizerisches Fachblatt nicht «standesgemäss»; allzuoft begnügt man sich mit einem Lehrerzimmerexemplar oder holt seine Informationen aus der Tagespresse und dem kantonalen Schulblatt. Diese Publikationsorgane können wohl eine schweizerische Lehrerzeitung ergänzen, aber kaum ersetzen. Angesichts der interkantonalen Bedeutung aller Schul- und Standesfragen ist ein ausgebautes schweizerisches Fachblatt gerechtfertigt und entspricht einem Bedürfnis. Leider sprechen die Abonnentenzahlen teilweise eine andere Sprache, wie aus nachfolgender Zusammenstellung erhellt:

«SLZ»-Abonnemente (Nichtlehrer, Amtsstellen usw. eingeschlossen)

Aargau: 731
Appenzell und St. Gallen 619
Basel-Land: 1174 (Obligatorium)
Basel-Stadt: 250
Bern: 7705 (Obligatorium)
Glarus: 159
Graubünden: 273
Innerschweiz: 111
Luzern: 246

Solothurn: 369
Thurgau und Schaffhausen: 504
Westschweiz und Tessin: 124
Zug: 103
Zürich: 2595

Auflage: 14 743 (+Reserve- und Werbeexemplare)

Der auf weite Sicht geplante weitere Ausbau der Dienstleistungen ist nur möglich, wenn sich die Lehrerschaft zur «SLZ» als berufsbegleitender Fachzeitschrift bekennen kann und redaktionell neben dem vereinsgebundenen Teil die wichtigsten Sachgebiete ausgiebig und frei gepflegt werden. Abonnements- und Inserate-Ertrag der «SLZ» müssen sämtliche Kosten decken. Auch längst vorgesehene «äussere» Verbesserungen (Umschlag, Papierqualität usw.) können nur verwirklicht werden, wenn entsprechende Mehreinnahmen gesichert sind.

Die «SLZ» ist das immer wieder öffentlich in Erscheinung tretende Organ des Schweizerischen Lehrervereins, sie ist darüber hinaus auch die auflagenstärkste pädagogische Zeitschrift der Schweiz. Im bildungspolitischen Geschehen und für die permanente Fortbildung der Lehrerschaft kann sie (mit einem Minimum an Kosten) einen nicht zu unterschätzenden Einfluss ausüben. Allen, die durch Beiträge oder kritische Lektüre mithelfen, nicht so sehr die «SLZ», als vielmehr die helvetische Schulwirklichkeit zu verbessern, gebührt Dank.

L. Jost

11. Jugendschriftenkommission

Bericht des Präsidenten

Vorbemerkung

Die Erstattung von Berichten ist grosso modo eine stereotype Angelegenheit. Sie hat aber den Sinn, dass sie zu einer Art Gewissensforschung führt. Was ist in einer bestimmten Zeitspanne alles geschehen, wie konnten die uns gestellten Aufgaben bewältigt werden? Sind wir wirklich mit unseren Bemühungen so auf die Praxis bezogen, wie es heute notwendig ist? Wir sind ein Gremium, das nur einmal im Jahr zusammenkommt, und das gibt uns eigentlich eher bescheidene Korrespondenzmöglichkeiten. Um so mehr bin ich allen dankbar, die sich in anregendem und kritisch konstruktivem Sinn an unserer Arbeit beteiligen.

Sitzungen

Der Geschäftsausschuss kam jeden zweiten Monat zusammen, um sich mit den dringlichen Fragen zu beschäftigen. Dazu gehörten vor allem auch redaktionelle Probleme in Zusammenhang mit einem immer umfangreicheren Anfall von Rezensionbüchern. Neue Massnahmen drängten sich auf, neue und ökonomischere Wege im Besprechungswesen werden geprüft. Die zahlreichen Verbindungen mit anderen verwandten Institutionen ergaben reichen Diskussionsstoff.

Besprechungsarbeit

Im Mittelpunkt unserer Wirksamkeit steht nach wie vor das Buch, mit dem wir uns befassen müssen und an das wir in einer von fluktuierenden Strömungen erschütterten Welt möglichst gültige Massstäbe anlegen sollten. Sicher gibt es keine unanfechtbaren Urteile, doch danke ich allen Mitgliedern, die nach bestem Wissen und Gewissen ihren Teil beitragen, diese umfangreiche Musterung durchzuführen.

Jugendbuchpreis

Für das Jahr 1971 wurde kein Jugendbuchpreis ausgerichtet. Zunächst darf man ruhig feststellen, dass

kein Preiswürdiger sich unbedingt und unmittelbar aufdrängte. Ausserdem stand das neue Jugendbuchpreisreglement kurz vor dem Abschluss, es ist an der Jahresversammlung vom 31. Januar 1971 lebhaft diskutiert und inzwischen von den Vorständen des SLV und des SLiV genehmigt worden. Damit dürfte dieser Preis ein zeitgemässeres und differenzierteres Ansehen erhalten.

Jugendzeitschriften

Mit vorbildlichem Einsatz und viel Ideen gestalten unsere Redaktoren Herr und Frau Hubacher die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung». Sie haben unserer Zeitschrift eine gute Basis zur Verbreitung geschaffen, was aus dem neuerlichen Erfolg der im Frühjahr gestarteten Werbeaktion hervorgeht. Das Niveau hält auch dem Vergleich mit ausländischen Jugendpublikationen durchaus stand.

Wanderbüchereien

Durch die Uebernahme einer Zentralsammelstelle für Jugendbuch-Rezensionen hat sich Herr Rohrer einen zusätzlichen Aufgabenkreis geschaffen. Er wird darüber, sowie über den Einsatz der Wanderbüchereien in eigener Sache referieren, und wir danken ihm für sein unentwegtes Wirken.

Kurse

Am 16. und 17. Oktober fand in Suhr bei Aarau eine vom Schweizerischen Bund für Jugendliteratur in Zusammenarbeit mit der aargauischen Jugendschriftenkommission veranstaltete Tagung zum Thema der «Comics» statt. Herr Professor Dr. C. Baumgärtner aus Frankfurt, ein bekannter Sachkenner, hielt das Hauptreferat. Ebenfalls vertreten war unsere Kommission am XVII. Internationalen Jugendbuchtreffen, welches die Mainau-Tradition in Urach fortsetzte. Mit «Jugendliteratur in einer veränderten Welt» befassten sich Vorträge und Studiengruppen.

Zusammenarbeit

In mancherlei gleichgerichteten Organisationen ist unsere Kommission nicht nur interessehalber, sondern zwecks gemeinsamer Aufgaben vertreten. Ich denke etwa an die Mitarbeit in den redaktionellen Ausschüssen für das Verzeichnis «Das Buch für Dich» und das Jahrbuch «Das Buch, dein Freund». Allen, die mit einer zusätzlichen Vertretung praktisch und informativ unserer Sache dienen, sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Ausblick

Jahresberichte sind Bestandesaufnahmen. Vom Jahr 1971 ist zu sagen, dass es uns nach aussen hin nicht spektakulär in Erscheinung brachte. Vergleichsweise festzustellen halten wir mit unserer Tätigkeit nicht einen exquisiten Posten. Aber die Ueberzeugung, dass im Dienst für das Jugendbuch und für eine gute Literatur überhaupt ideelle Werte liegen, dass wir damit versuchen, künftigen Generationen Wegzeichen für eine humanitäre Welt zu setzen, darf uns immer wieder der bestärkende Antrieb bleiben. *Fritz Senft*

Bericht des Betreuers der Wanderbüchereien

Wanderbüchereien/Biblio-Suisse

Die Ausstellungstätigkeit hat sich dank der Eingliederung des Kantons Luzern mit einer aufs beste eingespielten Ausstellungsorganisation sprunghaft weiterentwickelt und musste im Berichtsjahr in andere Bahnen gelenkt werden.

Neben dem stark erhöhten Bedarf an Ausstellungsserien mussten auch im Blick auf das UNESCO-«Jahr

des Buches» 1972 gewisse Vorarbeiten getroffen und Weichen gestellt werden, um aus ökonomischen Gründen so viele Aktionen wie möglich parallel zu schalten. Hier bot sich als Partner der «grosse Bruder» Schweizer Bibliotheksdienst an. Ohne diese Partnerschaft hätte man nicht daran denken dürfen

- 55 Serien zu je etwa 600 Titeln in Vereinbarung mit den Organen des Buchhandels direkt bei den Verlegern einzukaufen (total etwa 33 000 Bände!);
 - diese Bücher innert knapp zwei Monaten ausstellungskonform aufzuarbeiten (Klassifizieren, Signieren, Einfassen in Selbstklebefolie, Abdeckung der Signatur mit einer Ausstellungsnummer. Die Arbeit wurde grösstenteils durch die Insassen der Strafanstalt Thorberg ausgeführt);
 - einen Faltprospekt in einer Auflage von 50 000 Exemplaren drucken zu lassen und mit der Ausstellungstätigkeit gratis zu streuen;
 - 600 neue Plastikboxen mit Deckel;
 - 100 Rollgestelle
- anzuschaffen und
- die erforderliche Transportorganisation mittels neu angeschafftem VW-Bus aufzuziehen.

Ab Mitte Oktober standen 40 Serien in je zwölf Boxen bereit, die bis Weihnachten wie folgt eingesetzt wurden:

Kanton Aargau

Ausstellungsleiter: Martin Binder (Koblentz), Präsident der Jugendschriftenkommission des Kantons Aargau.

Ausstellungsorte: Arni, Birmenstorf, Boswil, Brugg, Bünzen, Gontenschwil, Hausen, Kaiserstuhl, Klingnau, Kölliken, Leimbach, Lenzburg, Leuggern, Menziken, Möriken/Wildegg, Niederwil, Rothrist, Safenwil, Sarmenstorf, Scherz, Tägerig, Turgi, Uerkheim, Vordemwald, Wil, Wohlen, Zeiningen, Zofingen, total 28 Ausstellungen.

Kanton Bern

Ausstellungsleiter: Hubert Girardin, Lehrer (Duggingen).

Ausstellungsort: Duggingen, total eine Ausstellung.

Kanton Luzern

Ausstellungsleiter: Hans A. Müller-Pfiffner, Delegierter für das Bibliothekswesen im Kanton Luzern (Luzern).

Ausstellungsorte: Adligenswil, Aesch, Altbüron, Altishofen, Ballwil, Buchs, Büron, Buttisholz, Ebikon, Emmenbrücke-Mätteli, Entlebuch, Escholzmatt, Farnbüel-Schachen, Fischbach, Flühli, Gelfingen, Geuensee, Grossdietwil, Grosswangen, Gunzwil, Hämikön, Hasle, Hildisrieden, Hitzkirch, Hochdorf, Hohenrain, Horw, Inwil, Kriens, Langnau, Littau-Dorf, Littau-Rönimoos, Luzern/Kantonales Arbeitslehrerinnen-Seminar, Luzern, Rhätia, Meierskappel, Mosen, Nebikon, Neudorf, Oberkirch, Ohmstal, Pfaffnau, Pfeffikon, Rathausen/Kinderdörfli, Reiden, Retschwil, Reussbühl-Fluhmühle, Reussbühl-Staffeln, Rickenthal, Rickenbach, Römerswil, Root, Rothenburg, Ruswil, St. Urban, Schlierbach, Schüpfheim/Kantonsschule, Schüpfheim/Primarschule, Sursee, Triengen, Udligenswil, Uffikon, Ufhusen, Vitznau, Wauwil, Weggis, Wikon, Wilhof, Winikon, Willisau/Kantonsschule, Willisau-Land, Willisau-Stadt, Wolhusen, total 72 Ausstellungen!

Kanton Schwyz

Ausstellungsleiter: Josef Keel, Präsident der Jugendschriftenkommission des Kantons Schwyz.

Ausstellungsorte: Lachen, Pfäffikon, Schwyz, total drei Orte.

Kanton St. Gallen

Ausstellungsleiter: Heinrich Güttinger, Lehrer, Beauftragter des Kantonalen Lehrervereins für die Durchführung der Ausstellungen.

Ausstellungsorte: Abtwil, Brunnadern, Buechen, Eggersriet, Goldach, Heerbrugg, Jonschwil, Lütisburg, Mols, Nesslau, Niederbüren, Niederuzwil, Rorschach, Rorschach/Lehrerseminar, St. Margrethen, Thal, Tübach, Waldkirch, Widnau, Wil, Zuckenriet, *total 21 Ausstellungen.*

Kanton Thurgau

Ausstellungsleiter: Hans Brüscheiler, Gewerbelehrer, Guntershausen.

Ausstellungsorte: Märstetten, Münchwilen, Oberneunforn, Romanshorn, Weinfelden, *total fünf Ausstellungen.*

Kanton Wallis

Ausstellungsleiter: Hugo Zenhäusern, Leiter der Oberwalliser Dokumentations- und Informationsstelle (Brig).

Ausstellungsorte: Brig, Fiesch, Gampel, Kippel, Leuk, Leukerbad, Mörel, Münster, Naters, Raron, Saas-Fee, St. Niklaus, Stalden, Turtmann, Visp, ferner durch Herrn German Taugwalder, Buchhändler, in Zermatt, *total 16 Ausstellungen.*

Kanton Zürich

Ausstellungsleiter: Arnold Lüthi, Präsident der Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur (Wädenswil).

Ausstellungsorte: Affoltern, Bonstetten, Buchs, Dietikon, Ellikon, Fällanden, Greifensee, Herrliberg, Maschwanden, Neftenbach, Rümlang, Stäfa, Stallikon, Steinmaur, Turbenthal, Uster, Wädenswil, Wald, Wallisellen, Zürich/Reallehrerseminar, Zürich/Schule für Soziale Arbeit, *total 21 Ausstellungen.*

Nachtrag: Kanton Basel-Land

Ausstellungsleiter: A. Weber, Lehrer (Muttenz).
Ausstellung in Muttenz, *total 1 Ausstellung.*

Insgesamt also 168 Ausstellungen (1970: 88, 1969: 59). Wieder haben sich in einigen Kantonen durch die von Lehrer- oder kulturellen Organisationen beauftragten Persönlichkeiten ganze Ausstellungsketten aufziehen lassen, wobei besonders die Organisation im Kanton Luzern beeindruckt. Offenbar scheint — wo die Organisation funktioniert — jedes Jahr ein echtes Bedürfnis nach diesen Ausstellungen vorhanden zu sein. Es fällt auf, dass die meisten Ausstellungen weitab von Regionalzentren mit Buchhandlungen stattfinden und somit für Verlag und Sortiment (Aufnahme von Bestellungen durch die Aussteller, Erledigung durch das Sortiment) ein wichtiger Werbeträger sind. Ein ausgesandter Fragebogen soll in den nächsten Wochen Aufschluss über Wirkungsweise und Anregungen für die Ausgestaltung der Serien vermitteln.

Gewisse Punkte des Problemerkataloges aus dem vorjährigen Bericht konnten erfüllt oder in die Wege geleitet werden. So reisen heute die Serien mit Wechsel-etiketten, damit sie in konfessionell stark gemischten Kantonen oder in solchen, in denen der Katholische Lehrerverein der Schweiz die repräsentative Lehrerorganisation ist, nicht allein unter dem Namen «Wanderbüchereien des Schweizerischen Lehrervereins», sondern auch unter dem Namen «Biblio-Suisse», Ausstellungsserien des Schweizer Bibliotheksdienstes und des Schweizerischen Lehrervereins, zirkulieren können.

Das Hauptproblem im Jahre 1972 dürfte die verlustfreie Verwertung der Serien sein. Wir glauben, mit der

eigentlichen Aktion «Biblio-Suisse» im Jahr des Buches den Weg ohne allzu grosse Schwierigkeiten zu finden (unter anderem stehen Bundesmittel in der Höhe von 100 000 Franken zur Verfügung).

Eine klare vertragliche Fixierung der Trägerschaft, der Verantwortlichkeiten und der finanziellen Probleme drängt sich angesichts der Bedeutung und der eingesetzten Mittel nun nachgerade auf.

Katalog «Bücher für die Jugend»

Der Katalog ist — nachdem der Rest der Auflage durch die Berner Volksbücherei übernommen und als Werbe-Bandkatalog für die Berner Jugend eingesetzt worden ist — ausverkauft.

An einer vom Schweizerischen Bund für Jugendliteratur einberufenen Konferenz der rezensierenden Jugendschriften-Kommissionen, die am 20. März 1971 in Zürich stattfand, wurde das neue Konzept für den Katalog durchbesprochen und genehmigt. Danach soll sich der Katalog in Zukunft deutlicher von Funktion und Umfang des Verzeichnisses «Das Buch für Dich» abheben. Er soll

- ein permanentes Kompendium der für Schul- und öffentliche Jugendbibliotheken relevanten und lieferbaren Kinder- und Jugendliteratur;
 - damit zum Bandkatalog für Bibliotheken,
 - zur Beratungshilfe für Lehrer
 - und zur Beratungs- und Werbehilfe für den Buchhandel
- werden,
- die Sachliteratur nach Hauptgruppen der Universalen Dezimalklassifikation aufführen;
 - jedes Jahr (möglichst im Frühjahr) unter Berücksichtigung der Novitäten des Vorjahres erscheinen;
 - von den beteiligten Kommissionen im Sinne einer Nachzensur beurteilt,
 - finanziell möglichst selbsttragend administriert werden.

Das Druckverfahren wird im Blick auf eine zeitliche Raffung der Arbeiten überprüft werden müssen.

Die Vorarbeiten haben früh im Jahre 1972 zu beginnen.

Bücheraktion

Im Betriebsjahr war an Eigentiteln nur noch ein kleiner Stock von «Mirasol» von Ina Jens greifbar. Es wurde auch kein neuer Titel herausgebracht.

Dagegen wurden bei den Verlagen Hallwag, Sauerländer und Schweizer Jugend sowie über das Grossantiquariat Schibli-Doppler in Birsfelden Restauflagen einer grösseren Zahl von Titeln eingekauft und in mehreren Aktionen mit Ansichtssendungen und Prospektversand der Lehrerschaft zum Kaufe angeboten. Dieser Zweig der Wanderbüchereien entwickelte sich erneut erfreulich. Sowohl das Volumen der Lagerbestände wie auch der Arbeitsanfall drängten nach einer Neuorganisation. Seit Jahresmitte sind wir in den Laden- und Lagerlokalitäten des ehemaligen Porzellanhauses Tschumi in Herzogenbuchsee eingemietet, wo eine tüchtige Kraft, Fräulein Christel Schumacher, als Dreiviertel-Angestellte die Versandgeschäfte besorgt.

Das folgende Beispiel mag interessieren: Herr Schwarz, Leiter des Schweizer-Jugend-Verlages, erkundigte sich zu Jahresbeginn nach den Verwertungsmöglichkeiten für das Buch von Ziegner, «Im Brennpunkt des Lebens», das in überschaubaren Kapiteln klar, einfach, mit gesundem Menschenverstand und offener Weisheit Lebensprobleme, vor allem das Problem der Liebe, behandelt. Verfasser: ein protestantischer deutscher Theologe, Verlag: Schweizer Rundschau, kon-

fessionell als katholisch abgestempelt. Das Buch sei — da 1969 zu spät auf dem Markt erschienen — zwischen Stuhl und Bank geraten und noch in grosser Zahl vorhanden. Nach kurzer Prüfung liessen wir die 3000 Exemplare überführen und boten sie mit einer Ansichtssendung 4500 Lehrern aller Stufen und Pfarrern beider Konfessionen an. Bis Ende des Jahres wurden 1400 Exemplare abgesetzt. Der verbleibende Rest wird vereinbarungsgemäss vom Verlag zurückgenommen. Herr Schwarz war überrascht und hoch erfreut über die Reduktion seines Stockes um 50 Prozent zu einem, im Vergleich zu den im Grossantiquariat üblichen, sehr vorteilhaften Preis.

Die Einnahmen aus dem Vertrieb der Bücher gestatten die Finanzierung des Sekretariates der Wanderbüchereien und eines Teils der Spesen für die Organisation und den Versand der Ausstellungsserien.

Aus dem Betriebsertrag der Wanderbüchereien flossen dem Schweizerischen Lehrerverein, wo auch die Bücher revidiert werden, erneut 7000 Franken zu.

Der Betreuer der Wanderbüchereien dankt allen Mitarbeitern und Helfern, die auch im Jahre 1971 den drei Zweigen der gesamten Aktivität zum Erfolg verholfen haben.

Heinrich Rohrer

12. Fibelkommission

Bericht des Präsidenten

Das Hauptanliegen der Fibelkommission war in diesem Geschäftsjahr die Bereinigung des Textes zur neuen ganzheitlichen Fibel in hochdeutscher Sprache. Sie wird den Titel «Wo ist Fipsi?» tragen. Die Fibel, welche im Frühjahr 1972 erscheinen soll, ist auf den Herbstschulbeginn abgestimmt. Ein ausführlicher Kommentar wird Lehrer und Eltern mit ihrem Anliegen vertraut machen. Zurzeit beschäftigt sich eine kleine Kommission, bestehend aus den Damen E. Pletscher, M. Beck und D. Sigg, mit der Frage, inwiefern neuere Tendenzen der Fibelgestaltung, insbesondere die Anlage von Arbeitsheften, Berücksichtigung finden sollen. Sämtliche Mitglieder der Fibelkommission haben indessen der Arbeit des Verfasserenteams, Fräulein Pletscher und Herrn Gerster, die vorbehaltlose Anerkennung für Textgestaltung und Illustration ausgesprochen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Anpassung der Lesehefte an den Herbstschulbeginn. Noch sind die Beratungen im Gang, denn es zeigt sich, dass der eine oder andere Text nicht mehr gedruckt werden kann. Ersatz ist schwer zu finden. Ueberdies drängt sich eine teilweise Neuillustration der Hefte auf. In völlig neuer Aufmachung soll das Heft «Aus dem Märchenland» erscheinen. Unser Kommissionsmitglied, Fräulein M. Beck, ist zurzeit mit der Textbearbeiterin, Frau A. Witzig-Spörri, und dem Illustrator, Herrn B. Wyss, im Gespräch.

Diese Darlegungen zeigen deutlich, wie stark die Mitglieder der Fibelkommission in diesem Geschäftsjahr beansprucht wurden. Ich möchte an dieser Stelle allen, welche sich für die Mitarbeit in der grossen und kleinen Kommission zur Verfügung gestellt haben, meinen Dank aussprechen.

Persönlich danken kann ich leider der Schriftstellerin Olga Meyer nicht mehr. Sie ist am 29. Januar dieses Jahres unerwartet gestorben. Wieviel Olga Meyer für unser Fibelwerk getan hat, braucht nicht im einzelnen erwähnt zu werden. Wir kennen alle ihre Texte, die sich über Jahrzehnte hinweg einen festen Platz im Erstleseunterricht geschaffen haben. Kleine Retouches genügen, um sie bei einer Neuauflage der Zeit anzu-

passen. Ihr Gehalt und ihre Sprache blieben indessen derart aktuell, dass wir auch in Zukunft mit den Heften arbeiten können. Wie unmittelbar Olga Meyer bis zu ihrem Tod an der Gestaltung des Fibelwerkes beteiligt war, zeigt ihre Mitarbeit an der neuen Fibel «Wo ist Fipsi?». Der Grundtext nämlich stammt von ihr, und es wäre deshalb schwerlich möglich geworden, eine neue ganzheitliche Fibel herauszubringen, wenn uns Olga Meyer nicht geholfen hätte. Wir sind ihr zu tiefem Dank verpflichtet und werden uns auch bemühen, ihre Geschichten weiter so zu betreuen, wie es bisher geschehen ist.

Walter Voegeli

13. Wohlfahrtseinrichtungen des Schweizerischen Lehrervereins

Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden Gaben im Betrage von zusammen 2010 Franken ausgerichtet. Sie gelangten in die Kantone Zürich (1) Bern (1), St. Gallen (1) und Luzern (1).

Ein Rechtshilfefall ist noch pendent.

Darlehen wurden in acht Fällen ausgerichtet (vier Studien-, ein Hypothekar- und drei Ueberbrückungsdarlehen); Gesamtbetrag 131 530 Franken, davon wurden überwiesen in die Kantone Bern 11 530 Franken und an die FORMACO 120 000 Franken.

Nicht berücksichtigt in diesen Beträgen sind die Zinsvergünstigungen bei Studiendarlehen.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Bericht der Präsidentin

Die Kommission der Lehrerwaisenstiftung wurde auf den 15. Mai 1971 zur Erledigung der üblichen Geschäfte zusammengerufen. Unser wichtigstes Traktandum ist jeweils das Studium der Patronatsberichte. Mit Interesse verfolgen wir anhand dieser Berichte die Entwicklung der Kinder unserer verstorbenen Kollegen und freuen uns, dass unsere Lehrerorganisation in der Lage ist, einen Beitrag zu leisten an die Schulung und Ausbildung dieser Waisen. Die Lehrerwaisenstiftung will aber nicht nur die minimalsten Bedürfnisse befriedigen helfen, diese werden in den meisten Fällen durch die kantonalen Renten, die AHV und die staatlichen Stipendien gedeckt, sondern darüber hinaus einen Beitrag leisten an eine standesgemässe Weiterführung des Familienlebens und an eine standesgemässe Erziehung und Bildung der Jugendlichen. So ermöglichen unsere Beiträge zum Beispiel einen Instrumentalunterricht, eventuell die Anschaffung eines Instrumentes, die Anschaffung von Büchern, Besuche von kulturellen Veranstaltungen wie Konzerte, Theater, Ausstellungen, und vielleicht auch das aktive Mitmachen in einer Jugendorganisation.

In diesem Sinne wurde beschlossen, an die 25 bei uns gemeldeten Familien insgesamt 30 500 Franken und zusätzlich 1800 Franken Weihnachtsgaben auszurichten. (Siehe Seite 1125, Tabelle 2)

Die Waisenstiftung gehört nicht zu den Institutionen des Lehrervereins, die weltweite Kreise ziehen. Und doch darf ihr Bestehen, so hoffen wir, nach wie vor für manche Lehrersfamilie eine segensreiche Einrichtung sein. Die Präsidentin möchte deshalb nicht unterlassen, auch dieses Jahr wieder allen Mitarbeitern dieser Institution: den Kommissionsmitgliedern, den Patrons und dem Sekretariat des SLV für ihren Einsatz im vergangenen Jahr herzlich zu danken.

Verena Hiltbrunner

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Präsidenten

Die Stiftung erfüllt einen doppelten Zweck: Sie stellt Mittel bereit, um durch Krankheit oder Unfall in materielle Not geratenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen; andererseits vermittelt sie den Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und auf verschiedenen Transportmitteln und gibt ihnen einen Schulreiseführer ab.

Der INTERVAC-Ferendienst SLV ist eine weitere Leistung, die sich von Jahr zu Jahr grösserer Beliebtheit unter der Kollegenschaft erfreut.

Die Stiftungskommission trat im Berichtsjahr einmal zusammen, am 30. April 1971 in Zürich. Berichte und Jahresrechnungen wurden entgegengenommen und Fragen der Mitgliederwerbung waren Anlass zu einer längeren Aussprache.

Die für die Mitglieder bereitgestellten Drucksachen.

Ausweiskarte, Sehenswürdigkeitenteil und Schulreiseführer mit «Erste Hilfe», präsentieren sich in der einheitlichen Aufmachung gut.

Mit Beiträgen der Stiftung konnte in fünf Fällen Not gelindert werden. Gesuchen aus der Sektion Bern (1), Luzern (1) und St. Gallen (3) wurde entsprochen mit zusammen 3800 Franken. Die Empfänger (2 Kolleginnen und 3 Kollegen) standen im Alter von 27 bis 80 Jahren. Gesuche und Dankschreiben geben Einblick in manche unverschuldete Notlage und bezeugen die Bedeutung dieser moralisch wie finanziell wirksamen kollegialen Hilfe.

Gaben der Stiftung von 1909 bis 1971: 324 015 Franken.

Hans Frei

Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle

Der Versand der Ausweiskarte samt Beilagen wickelte sich im Laufe des Monats März programmgemäss ab.

Nebst dem Transportverzeichnis erschien der Schulreiseführer mit erster Hilfe, der sich grosser Beliebtheit erfreut. Er erscheint in einem dreijährigen Turnus. Durch Erhöhung der Druckkosten konnte der Stiftung weniger abgegeben werden als ursprünglich gedacht war. Das Transportverzeichnis ist zwar beinahe selbsttragend, hingegen der Schulreiseführer wie der Sehenswürdigkeitenteil lasten schwer auf der Rechnung.

Besonders unerfreulich ist die Mitgliederbewegung. Junglehrer treten nur schwerlich der Stiftung bei. Die Werbung, die früher von der Geschäftsstelle aus erfolgte anhand von Lehrerretats zeitigte keine oder fast keine Erfolge mehr, darum sollten vermehrt die Sektionen mithelfen. Doch der Aufruf des Präsidenten anlässlich der PK blieb ungehört. Hier suchen wir nach andern Wegen.

Zum Schlusse bleibt mir nur der Dank an alle, die während des verflossenen Jahres uns in unserer Arbeit unterstützt haben.

Th. Fraefel

INTERVAC-SLV, Ferendienst der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Sachbearbeiters

Durch den Einbezug von Finnland konnte 1971 der Kreis jener Länder erneut ausgeweitet werden, in denen eine Vermittlungsstelle für INTERVAC arbeitet. Dass die Aktion den Namen INTERVAC (internationaler Ferendienst) zu Recht trägt, mag eine Zusammenstellung über die eingeschriebenen Teilnehmer nach Herkunftsland belegen:

Grossbritannien	250	Finnland	15
Frankreich	174	Dänemark	11
Schweiz	116	Oesterreich	9
Niederlande	115	Marokko	8
Schweden	68	Tunesien	5
Deutschland	59	Algerien	3
Spanien	23	Andorra	1

Die Gesamtzahl von 847 Anmeldungen darf jedem Interessenten die Gewissheit geben, dass er eine seinen Ferienplänen entsprechende Möglichkeit finden wird. Dass mit dem Wohnungstausch unter Kollegen während der Ferien kein besonderes Risiko eingegangen wird, ist einerseits aus den begeisterten Zuschriften zu entnehmen, die immer wieder bei der Vermittlungsstelle eingehen, und andererseits aus der Tatsache, dass Teilnehmer dabei sind, die 1971 schon zum sechsten aufeinanderfolgenden Male die Dienste von INTERVAC in Anspruch nahmen. Es waren bedeutend mehr Tauschwillige zu verzeichnen, die in die Schweiz kommen wollten, als hier Partner zur Verfügung standen. Hoffentlich lassen sich deshalb immer noch mehr schweizerische Lehrerfamilien von der originellen Ferienlösung des Wohnungstausches überzeugen.

Heinrich Niedermann

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Ein Auszug aus dem Jahresbericht erscheint in der «SLZ» an anderer Stelle.

15. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

Inland

Durch ständige Vertretungen sind Kontakte und Mitarbeit in rund 50 schweizerischen Verbänden, Organisationen, Konferenzen und Kommissionen gewährleistet.

Durch die Führung der Geschäftsstelle der «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden» leistet der SLV seit elf Jahren einen Dienst der Solidarität an jene Landesgegenden, die trotz Stipendienartikel der Verfassung und revidierten Stipendienverordnungen der Kantone gegenüber den wirtschaftlich besser gestellten Gebieten des Landes noch immer im Rückstand sind.

Ausland

Durch die Mitgliedschaft im Weltverband der Lehrerverbände bekundet der SLV seine Solidarität mit der Lehrerschaft anderer Länder und Erdteile. Im Sommer 1971 übersiedelte der Sitz des Weltverbandes nach Morges am Genfersee. SLV, SPR und VSG, die Schweizer Mitglieder dieser 1951 gegründeten über alle Erdteile sich erstreckende Organisation, freuen sich, den Sitz nun im eigenen Land gut aufgehoben zu wissen.

Die Internationale Vereinigung der Lehrerverbände wählte Zentralsekretär Th. Richner für 1971/1973 zum Präsidenten. Nachdem während vieler Jahre Robert Michel, SPR, die grosse Arbeit des Generalsekretärs dieser Organisation bewältigt hatte, trat Jean Daubard (Frankreich) an dessen Stelle.

Der Zentralvorstand liess sich 1971 wie folgt vertreten:

— Regionalseminar des Weltverbandes in Berlin, 18. bis 22. April 1971, Thema Fortbildung (Professor Dr. A. Bangerter, Solothurn; H. Riesen, Gutzwiller; R. Schwarz, Frauenfeld; als Referent nahm Fritz Römer, Niederweningen ZH, teil).

- Regionalkonferenz des Weltverbandes in Strassburg, 5. bis 7. November 1971 (Marcel Rychner, Bern, TH. Richner, ZS);
- Berlin-Seminar «Gesamtschulen» (H. Würzler, BE);
- Jahreskongress der Internationalen Volksschullehrer-Vereinigung und der Internationale Gymnasiallehrerverein in Oslo (H. Bähler, Präsident SLV, Th. Richner, ZS);
- Delegiertenversammlung des Weltverbandes in Jamaika (Th. Richner, ZS);
- Internationale Jugendbuchtagung in Urach (F. Senft, Präsident JSK und B. Kaufmann);
- Kongress der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Kiel (Th. Richner, ZS);
- Delegation des SLV in die UdSSR im Oktober 1971 (A. Eigenmann, Amriswil; H. Weiss, Zürich).

Ueber unsere Zusammenarbeit mit Lehrerorganisationen in der Dritten Welt orientiert der folgende Bericht.

Kommission für pädagogische Entwicklungshilfe

Bericht des Präsidenten:

Die Aktionen 1971 dürfen wiederum als recht erfolgreich bewertet werden.

Die Kurse in Kamerun (5. bis 24. Juli in Douala und 26. Juli bis 14. August in Bafoussam) wurden von 317 kamerunesischen Lehrern und Lehrerinnen besucht, darunter 30 Schuldirektoren. Zu den elf schweizerischen Kursleitern kamen an beiden Orten noch je vier Kamerunesen. Die Leitung hatte wiederum Henri Cornamusaz (Pompaples).

Neuland betreten wurde in Kongo-Zaire, mit zwei Kursen in der Province orientale (5. bis 24. Juli in Kisangani und 26. Juli bis 14. August in Bunia). An beiden Orten folgten je 100 Teilnehmer den Kursen. Leiter dieser Kurse war Theodor Hotz (Binningen). Die im Vorjahre mit der Union Nationale des Travailleurs du Zaire abgeschlossene Vereinbarung bewährte sich. Die formalen Hindernisse für die Durchführung der Kurse waren verschwunden.

Die Kosten im Betrage von rund 150 000 Franken wurden zu 50 Prozent von der Pestalozzi-Weltstiftung getragen, 40 Prozent übernahm der Bund, und der Rest wurde finanziert aus Spenden der schweizerischen Lehrerschaft.

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen und führte am 23. Mai in Bern eine Einführungstagung für die Teilnehmer 1971 durch. Diese 17 Kollegen und Kolleginnen setzten sich aus acht Welschschweizern, einem Tessiner und acht Deutschschweizern zusammen.

Eine Sondernummer der «SLZ» vom 2. Dezember 1971 hatte den Zweck, die Mitglieder des SLV über unsere Aktionen zu orientieren, zu vermehrter Spendetätigkeit und aktiver Mitarbeit aufzurufen. Das grosse Echo, das dieser Aufruf gefunden hat, beweist, dass unsere Form der Entwicklungshilfe vorbehaltlos gutgeheissen wird.

Allen Kursleitern und Mitarbeitern, sowie den Spendern sei hier herzlich gedankt. *Eugen Ernst*

Studienkommission für die Betreuung der Schweizerschulen im Ausland

Bericht des Präsidenten

Die letzte Plenarsitzung der Studienkommission für die Betreuung der Schweizerschulen im Ausland datiert vom 22. April 1970. Sie diente der Orientierung der Vertreter von acht Lehrerorganisationen, über die am 13. Februar 1970 durch Verfügung des Eidgenössischen

Departements des Innern bestellte Arbeitsgruppe für Fragen der Schweizerschulen im Ausland.

In dieser Arbeitsgruppe ist unsere Studienkommission durch *Jean John*, La Chaux-de-Fonds, Präsident der SPR, vertreten. Von Lehrerseite gehören ihr ferner an: Dr. *Jakob Isler*, Rektor der Töchterhandelsschule Zürich, als Vertreter des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer, und *Hans Stocker*, Reallehrer in Wädenswil, als Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins. Wir verweisen auf die Berichterstattung beziehungsweise Orientierung vom Dezember 1970 und November 1971 in der «SLZ».

Bedauerlicherweise ist in der Behandlung des Schlussberichtes der Arbeitsgruppe für Fragen der Schweizerschulen im Ausland durch den Rücktritt eines qualifizierten Mitarbeiters im Generalsekretariat des Departements des Innern und durch einen unerwartet grossen Anfall zeitlich unaufschiebbarer Geschäfte — wozu wir allerdings auch die Schweizerschulen im Ausland rechnen möchten — eine grosse Verzögerung eingetreten, so dass die Botschaft des Bundesrates an die Eidgenössischen Räte, die sich auf den Bericht und die Vorschläge der Arbeitsgruppe stützt, frühestens Mitte des Jahres 1972 erwartet werden kann.

Wie dringend notwendig eine modifizierte Betreuung der Schweizerschulen im Ausland ist — ein Postulat übrigens, das seinerzeit zur Bildung der Studienkommission geführt hat — beweisen die undurchsichtige Lage an der Schweizerschule Bogotá oder die finanziellen Forderungen aus Rom zurückgekehrter Schweizer Lehrer, worüber das Departement des Innern im Bild ist.

Sobald konkrete Ergebnisse aus den Verhandlungen der Arbeitsgruppe für Fragen der Schweizerschulen im Ausland vorliegen, soll die Studienkommission zu einer Sitzung einberufen werden. Eine Prognose über den Zeitpunkt zu stellen ist müssig, hat man doch seinerzeit in der ersten Plenarsitzung der Arbeitsgruppe vom 7. April 1970 von seiten des Departements des Innern erklärt, Bundesrat Tschudi erwarte konkrete Vorschläge bis Ende 1970! Im Augenblick der Niederschrift dieses Berichtes liegt auch noch keine Einladung für eine Plenarsitzung der Arbeitsgruppe nach Bern vor.

Das Ziel hat sich seither nicht geändert: Revision des Bundesbeschlusses über die Unterstützung von Schweizerschulen im Ausland, was unserer Meinung nach eine wirksame Betreuung und damit auch eine noch näher zu umschreibende Aufsicht von seiten des Bundes einschliesst. *Hans Stocker*

16. Dank

Allen Kolleginnen und Kollegen, die als Mitglieder von Vorständen, von Kommissionen, Arbeitsausschüssen und Studiengruppen, als Beauftragte, Sachbearbeiter oder Delegierte, als Redaktoren oder in irgendwelcher Eigenschaft mitgeholfen haben, die Ziele unserer Berufsorganisation zu fördern, sei an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich gedankt. Unser Dank gilt auch den Angestellten des Sekretariates.

Zürich, im Juli 1972

Für den Zentralvorstand des SLV

Der Präsident:

H. Bähler

Der Zentralsekretär:

Th. Richner

II. Teil

Berichte der Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins

Zürich

1. Sektionsvorstand

Das Berichtsjahr brachte dem Kantonalvorstand erneut vermehrte Arbeit. Der zunehmende Einfluss der in Gang gekommenen Koordination der kantonalen Schulsysteme auf die Vereinstätigkeit wirft einerseits neue zusätzliche Probleme auf, andererseits wird die endgültige Entscheidungsbefugnis in den verschiedensten schulischen Bereichen auf die eidgenössische Ebene angehoben, was eine engere Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein notwendig macht.

Zu den aus dem Vorjahr übernommenen 35 Geschäften kamen 100 neue dazu, davon konnten in 38 Sitzungen 94 abschliessend behandelt werden, so dass 41 auf das neue Geschäftsjahr übertragen werden müssen. Die Pendenzen betreffen grösstenteils die Problemkreise Lehrerbildung, Besoldungsfragen und Anstellungsbedingungen, Versicherungsfragen, Koordination der kantonalen Schulsysteme.

2. Besoldungsfragen

2.1 Strukturelle Besoldungsrevision

Das Berichtsjahr brachte Anpassungen der Gemeindegelagen an die neuen kantonalen Ansätze mit sich. Während die überwiegende Zahl der Schulgemeinden den Uebergang ohne besondere Schwierigkeiten und Umtriebe vollzog, bedurfte es in der Stadt Zürich einer ganz besonderen Kraftanstrengung und eines taktisch durchdachten Vorgehens des städtischen Lehrervereins, damit auch den stadtzürcherischen Lehrkräften die erhöhten Besoldungen auf den gleichen Zeitpunkt wie im übrigen Kanton ausgerichtet werden konnten. Der Kantonalvorstand verfolgte aufmerksam und in engem Kontakt mit dem Gewerkschaftlichen Ausschuss des Lehrervereins Zürich die überlegene Behandlung des Geschäftes, vorab durch den Präsidenten, Herrn P. Meier, ergeben sich doch immer wieder Auswirkungen aus den Beschlüssen der Stadt auf den Kanton. Gerade bei diesem Geschäft zeigte es sich erneut, wie notwendig und sachlich gerechtfertigt die beidseitig eingegangene engere Verbindung zwischen städtischem und kantonalem Lehrerverein ist.

2.2 Anrechnung von Dienstjahren für das zweite und dritte Maximum

Bei einer Ueberprüfung des Regierungsratsbeschlusses über die Neufestsetzung der Besoldungen der Volksschullehrer zeigte es sich, dass er für die Zählung der Dienstjahre in der Wartezeit des Uebergangs vom ersten zum zweiten Maximum eine neue Grundlage geschaffen hatte. Der Kantonalvorstand stellte deshalb der Finanzdirektion das Begehren, es sei der von ihm als richtig erkannte Berechnungsmodus rückwirkend auf den 1. Januar 1971 anzuwenden. Die Vereinigten Personalverbände, die vom Kantonalvorstand über die neue Situation orientiert wurden, erklärten sich bereit, notfalls das Begehren zu unterstützen. Mit Schreiben vom 19. November 1971 erfüllte die Finanzdirektion das Begehren, was zur Folge hat, dass der Uebergang vom ersten zum zweiten Maximum um ein Jahr früher eintritt.

2.3 Ergänzungszulage 1971, Teuerungszulage 1972

Nach entsprechenden Verhandlungen zwischen Personalverbänden und Finanzdirektion beschloss der Kantonsrat im November 1971

- den staatlichen Beamten und Lehrern aller Stufen auf Ende des Jahres eine Ergänzungszulage in der Höhe von 6,5 Prozent des Jahresbruttoverdienstes auszurichten;
- die Teuerungszulage für das Jahr 1972 auf 6,5 Prozent festzusetzen.

Ebenso erhielten die Rentner eine Ergänzungs- und Teuerungszulage von 6,5 Prozent, basierend auf der individuellen Grundrente. Zwei Neuerungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden:

- Erstmals gelang es, eine weitgehende Koordination zwischen Stadt und Kanton zu erreichen, womit auch ein altes Postulat des Lehrervereins erfüllt wurde;
- im Hinblick auf die achte AHV-Revision wurde auf einen Einbau der Teuerungszulage in die versicherte Besoldung verzichtet.

3. Versicherungsfragen

Revision der Beamtenversicherungskasse

Anfang Januar stellte die Finanzdirektion den Personalverbänden ihren Entwurf zu einem «Gesetz über die Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung des Staatspersonals» und den darauf fussenden Statutenentwurf der Beamtenversicherungskasse zur Stellungnahme zu. Sie entsprachen in den Grundzügen durchaus dem Ergebnis der Vorverhandlungen zwischen Finanzdirektion und Personalverbänden vom Oktober 1970. Insbesondere betrifft dies:

- Das vollbeschäftigte Staatspersonal wird grundsätzlich in die Vollversicherung aufgenommen (Sparversicherung nur noch für einige Spezialfälle);
- Wegfall der Karenzfrist von fünf Jahren, das heisst Rentenanspruch ab Versicherungsbeginn;
- Erhöhung der Anfangsrente auf 42,5 Prozent der versicherten Besoldung (mit 0 Dienstjahren);
- Verbesserung der Witwenrente: durchgehend 36 Prozent der versicherten Besoldung. Damit ist gleichzeitig eine Verbesserung der Waisenrenten verbunden;
- Herabsetzung des Pensionierungsalters für Frauen auf das vollendete 62. Lebensjahr.

In mehreren Sitzungen, zunächst innerhalb der Personalverbände, hierauf zusammen mit der Finanzdirektion, wurden die Anträge bereinigt.

Entgegen den Erwartungen von Finanzdirektion und Personalverbänden nahm der Kantonsrat die Verhandlungen über den Gesetzesentwurf erst nach den Erneuerungswahlen auf. Die Beratungen sowohl in kantonsrätlicher Kommission wie auch im Parlament brachten keine wesentlichen Abänderungen des regierungsrätlichen Antrages.

Am 5. Dezember 1971 stimmte das Zürcher Volk der Gesetzesrevision mit 171 488 gegen 45 644 Stimmen zu.

4. Volkswahl der Lehrer

Im Dezember 1970 hatte der Kantonalvorstand in einem Schreiben an den Herrn Erziehungsdirektor seiner ersten Sorge über den Antrag der Direktion des Innern, im Rahmen der Revision des Wahlgesetzes für einen Teil der Volksschullehrerschaft die Behördenwahl einzuführen, Ausdruck gegeben. Am 6. Januar hatte eine Delegation des Vorstandes Gelegenheit, ihre Ansichten dem Herrn Erziehungsdirektor persönlich darzulegen. Sie können wie folgt zusammengefasst werden:

- Für den ganzen Kanton ist ein einheitliches Wahlverfahren vorzusehen;
- für Neu- und Bestätigungswahlen ist das gleiche Verfahren vorzusehen;
- für beide Wahlen ist die Möglichkeit von Stillen Wahlen vorzusehen;
- Übereinstimmung der Wahlverfahren von Pfarrern und Volksschullehrern.

Mit Genugtuung durfte die Delegation zur Kenntnis nehmen, dass der Erziehungsdirektor ebenfalls die Vorschläge der Direktion des Innern als nicht im Interesse der Schule liegend beurteilte und sie ablehnte. Wohl vor allem dank seiner eindeutigen Stellungnahme beinhaltete der Antrag des Regierungsrates an den Kantonsrat zur Revision des Wahlgesetzes vom 21. Januar 1971 bis auf wenige Details die Anträge des ZKLV. Insbesondere wird an der Volkswahl der Volksschullehrer festgehalten. Die von verschiedener Seite geforderte Entlastung des Stimmbürgers wird durch die Einführung von Stillen Wahlen bei unbestrittenen Vorschlägen auch auf die Volksschullehrer ausgedehnt.

Der Kantonsrat verschob die Beratungen über die Revision des Wahlgesetzes auf die neue Legislaturperiode. Sie fielen nicht mehr in das Berichtsjahr.

5. Lehrerfortbildung in den Langschuljahren

Mit Datum vom 17. August 1971 fasste der Erziehungsrat Beschluss über die Vorbereitung der obligatorischen Lehrerfortbildung bei Verlegung des Schuljahresbeginns; Grundlagen hiezu waren die umfangreichen Vorstudien des Pestalozzianums:

1. Vorgesehen sind zwei Kurswochen pro Langschuljahr.

2. Kursprogramm

- 2.1 Es werden Pflichtthematika bezeichnet, das heisst Sachgebiete, in die alle Volksschullehrer oder die Lehrer einer bestimmten Stufe eingeführt werden sollen.
- 2.2 Daneben soll den Kursteilnehmern eine gewisse Wahlfreiheit angeboten werden. Hiefür soll eine Bedürfnisanalyse in der Lehrerschaft durchgeführt werden.

3. Kursorganisation

- 3.1 Die Kursperioden in den Langschuljahren 73/74 und 74/75 werden in das Quartal von April bis Juni verlegt.
- 3.2 Zur zeitlichen Staffelung wird der Kanton in zwei Regionen eingeteilt.

4. Kursorgane

- 4.1 Eine vom Erziehungsrat zu bestellende Kurskommission ist für Planung und Organisation der Kurse verantwortlich.
- 4.2 Der Kursdirektor besorgt mit einem der Kommission unterstellten Kursstab die Geschäftsleitung.
- 4.3 Zur Erledigung der administrativen Arbeiten wird ein Sekretariat geschaffen.
- 4.4 Die Kurse werden in regionalen Kurszentren durchgeführt, für die ein Ortschef mit Mitarbeitern zuständig ist.

Die Planung wurde auch weiterhin der Pädagogischen Arbeitsstelle am Pestalozzianum übertragen.

Für den Vorstand des ZKLV ging und geht es vor allem darum, der Lehrerschaft ein weitgehendes Mitspracherecht schon in der Planungsphase zu sichern. In verschiedenen Besprechungen mit Vertretern der ED und des Pestalozzianums konnte er seine diesbezüglichen Ansichten darlegen.

In die Kurskommission schlug der Kantonalvorstand als Vertreter des ZKLV Herrn H. Egli, SL (Feldmeilen), vor.

Da sich vor allem wegen des grossen Bedarfs an Kursleitern eine interkantonale Koordination aufdrängte, beschloss die Ostschweizer Regionalkonferenz der EDK die Schaffung einer Kurskommission als einer Koordinationsstelle. Der Erziehungsrat ordnete Herrn Dr. Tuggener als Zürcher Vertreter ab. Unter Führung des ZKLV berieten die freien Lehrerorganisationen der Ostschweiz über ihre Zusammenarbeit mit dieser Ostschweizer Kurskommission und richteten ihre Vorschläge an den Präsidenten der Ostschweizer Regionalkonferenz der EDK. In seiner Antwort führte Herr Regierungsrat R. Schümperli (Thurgau) aus:

«Wir stimmen ganz mit Ihnen überein, dass ein Gelingen unseres Vorhabens nur denkbar ist, wenn die Kurse von der Lehrerschaft getragen, beziehungsweise soweit als möglich mitbestimmt und organisiert werden. Wir versichern Sie denn auch, dass die Erziehungsdirektoren aller Ostschweizer Kantone entschlossen sind, in diesem Sinne vorzugehen.»

6. Koordination der kantonalen Schulsysteme

6.1 Bildungs- und Forschungsartikel der Bundesverfassung

Der Kantonalvorstand erarbeitete zuhanden des Schweizerischen Lehrervereins eine Stellungnahme zum Vorentwurf des eidgenössischen Departementes des Innern zu einem neuen Artikel 27 und 27bis der BV. Er hatte auch Gelegenheit, einen Vertreter in die entsprechende Kommission der KOSLO abzuordnen.

6.2 Gesetzesvorlagen im Kanton Zürich

In einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung nahm der ZKLV Stellung zu den Gesetzesvorlagen über den Beitritt des Kantons Zürich zum Konkordat über die Schulkoordination und die Verlegung des Schuljahresbeginns und die Dauer der Schulpflicht. Nach lebhafter Diskussion, in der die Befürworter und Gegner ihre Gründe umfassend darlegten, befürwortete die Versammlung bei nur acht Gegenstimmen den Beitritt des Kantons Zürich zum Konkordat, während die Gesetzesvorlage 51 befürwortende und 32 ablehnende Stimmen auf sich vereinigte.

7. Weitere wichtige Geschäfte

7.1 Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung bezog Stellung zum Gesetzesvorschlag über die Durchführung von Umschulungskursen zum Primarlehrerberuf.

7.2 In mehreren Sitzungen konnte eine gemeinsame Stellungnahme von ZKLV, Mittelschullehrerverband und den betroffenen Stufenkonferenzen in der Frage des ein- und zweistufigen Bildungsganges zur Maturität erarbeitet werden. Die des zweistufigen Bildungsganges auch für den Maturitätstyp B stellt für den Kantonalen Lehrerverein ein vordringliches Postulat dar; mit Genugtuung durfte der Vorstand davon Kenntnis nehmen, dass der neue Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Dr. Gilgen, gewillt ist, das Gymnasium II auf das Schuljahr 1973/74 an einzelnen Kantonsschulen einzurichten.

7.3 Der Kantonalvorstand beriet über eine Vorlage zur Ausbildung der Sonderklassenlehrer. Diese wird in

der ersten Hälfte des Schuljahres 72/73 der Begutachtung durch die Schulkapitel unterstellt.

7.4 Zusammen mit kantonalen Turnexperten, Vertretern des Verbandes für Schulturnen und Schulsport, nahm der Kantonalvorstand eine Lagebeurteilung im Hinblick auf die eidgenössische Gesetzgebung vor.

7.5 Unter Leitung des ZKLV überprüfte die Vorständekonferenz, der vor allem alle Stufenkonferenzen angehören, die heutige Regelung der Pflichtstundenzahl der Volksschullehrer und erarbeitete Zielvorstellung für eine Neuregelung.

7.6 Mit der Abordnung seines Präsidenten in die vorbereitende Kommission für Teilversuche an der Oberstufe der Volksschule hatte der Vorstand Gelegenheit, an der Konzeption aktiv mitzuarbeiten.

8. Schlusswort

Der Kantonalvorstand hofft, mit der vorliegenden Berichterstattung einen Einblick in seine Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben zu haben; viele kleinere Geschäfte konnten aber aus Platzgründen keine Aufnahme finden. Aus dem Geschäftsablauf geht wohl deutlich hervor, dass der ZKLV in den wenigsten Fällen Entscheidungen selbständig fällen konnte; er ist auf die enge Mit- und Zusammenarbeit verwandter Organisationen angewiesen. Wir möchten deshalb vorab den Vereinigten Personalverbänden, dem Schweizerischen Lehrerverein und den Stufenkonferenzen für das entgegengebrachte Vertrauen und für ihre wertvolle Hilfe und Unterstützung aufrichtig danken. Besonders hervorheben möchten wir die enge Zusammenarbeit mit dem Synodalvorstand.

Im Verlaufe des Jahres hat der Kantonalvorstand eine engere Zusammenarbeit mit der Schulpräsidentenvereinigung aufgenommen, im Wissen darum, dass die zahlreichen Schulprobleme nur gelöst werden können, wenn Behörden und Lehrerschaft auf der Basis gegenseitigen Vertrauens zusammenarbeiten.

Zum Schluss darf ich meinen Dank auf die Mitglieder des Kantonalvorstandes ausdehnen. Die Vorstandstätigkeit war wiederum gekennzeichnet durch eine zielgerichtete Teamarbeit und echte Kollegialität.

F. Seiler

Bern

1. Allgemeine Schulfragen

Eine Kommission unter dem Präsidium von Schulinspektor E. Schläppi hat die Einführung eines fakultativen fünften Ausbildungsjahres für Primarlehrer vorgeschlagen; der Erwerb eines Zusatzausweises für Unter-, Mittel- und Oberstufe sowie für Sonderklassen soll zu einer Lohnzulage berechtigen. Die zur Stellungnahme aufgerufenen Kollegen haben sich bisher wenig geäußert. Der Kantonalvorstand hat den Vorschlag als interessant und prüfungswert bezeichnet; er könnte einen ersten Schritt darstellen. — Der KV hat (wieder einmal) eine Eingabe von Seminarseite unterstützt, es sei, wenn irgend möglich auf den Noteinsatz der Seminaristen zu verzichten. Der Grosse Rat hat beschlossen, in Spiez ab 1. April 1972 ein gemischtes Seminar zu eröffnen. — Professor Hans Aebli wurde von Konstanz nach Bern berufen, um die Ausbildung von Seminarlehrern und pädagogischen Kadern (Psychologie, Didaktik, Methodik) an die Hand zu nehmen. Die Begrenzung der Stipendien auf 9000 Franken jährlich befriedigt allerdings nicht, wenn sich die zukünftigen Seminarlehrer aus bewährten Lehrern und nicht aus Maturanden rekrutieren sollen.

Der Kanton hat für den alten Kantonsteil und für den Jura je eine staatliche Kommission zur Fortbildung

der Lehrerschaft ernannt und die Herren Dr. Hans Giger, Gymnasiallehrer (Bern) und Willy Jeanneret (Tramelan) hauptamtlich mit der Förderung der Fortbildung betraut. Die Zusammenarbeit mit der schon früher geschaffenen Fortbildungsorganisation des Lehrervereins (Kommission und hauptamtlicher Kurssekretär Heinrich Riesen) hat sich gut angebahnt; der Kanton übernimmt neben dem Hauptanteil an den vom BLV organisierten Kursen 50 Prozent der administrativen Kosten (Kurssekretariat).

Die Frage der Schulkoordination stand während des gesamten Berichtsjahres immer wieder zur Diskussion. Noch mehr als das Gesetz selber (Herbstschulbeginn) gab die Uebergangslösung zu reden. Die Erziehungsdirektion entschied sich im Verlaufe des Sommers für eine Uebergangslösung mittels dreier Kurzschuljahre. Sie berücksichtigte dabei, dass ein Langschuljahr infolge der Verschiebung des Stichtags für die Schulpflicht vom 1. Januar auf 1. Juli im alten Kantonsteil, und vom 1. April auf 1. Juli im Jura die zusätzliche Einschulung der Hälfte beziehungsweise eines Viertels eines normalen Schülerjahrgangs zur Folge hätte; dies würde erhöhte Klassenbestände und zahlreiche Klasseneröffnungen bewirken, wodurch der Lehrermangel, einseitig auf Kosten der abgelegenen Gemeinden, nochmals verschärft würde. Der Widerstand des Juras führte nach Ende des Berichtsjahres zur sogenannten gemischten Lösung (Langschuljahr im Jura, drei Kurzschuljahre im alten Kanton).

Die Vereinigung zugunsten einer Koordination mit Schuljahresbeginn im Frühling, der viele Mitglieder des BLV angehören, verlegte sich im Berichtsjahr hauptsächlich auf die Bekämpfung des Beitritts des Kantons zum Konkordat; zu diesem Zwecke vereinigte sie sich mit dem bernischen Aktionskomitee zugunsten der Volksinitiative der Jugendfraktion BGB (jetzt Neue Mitte genannt) und befürwortete die Bundeslösung.

Der Kantonalvorstand hat sich über die KOSLO und den Schweizerischen Lehrerverein zu einem Entwurf des Departementes des Innern über die *Revision der Schul- und Bildungsartikel der Bundesverfassung* (27 und 27bis) geäußert. Da der Entwurf in der SLZ veröffentlicht wurde, konnte jedermann dazu Stellung nehmen.

Zum Thema *Gesamtschule* fand im Berichtsjahr die zweite Vortragsreihe statt. Die meisten Vorträge werden beim Verlag Paul Haupt in diesem Sommer in einer Universitäts-Taschenbuchsammlung herausgegeben. Von der ersten Reihe kann beim Kurssekretariat (Heinrich Riesen, Primarlehrer, Zeltg, 3137 Gurzelen) eine Zusammenfassung zum Selbstkostenpreis von etwa 5 Franken bezogen werden.

Die Kollegen H. Würzler und H. R. Lehmann besuchten im Auftrag des BLV Schulen in Berlin und Dortmund und gaben in ihren beiden Berichten interessante Einblicke in das tägliche *Leben der Gesamtschulen*. Die Berichte können beim Sekretariat BLV zum Selbstkostenpreis bezogen werden (zusammen etwa 5 Franken). Mit Interesse erwarten wir auch die Rückkehr von Kollege René Cosandier, Sekundarlehrer (Bern), aus der BRD. Er hat sich für ein Jahr an die neue Gesamtschule Weinheim (Nordbaden) wählen lassen, um die Probleme von innen her kennenzulernen (inklusive den modernen Mathematikunterricht). Eine Gruppe von Kollegen bereitet *Untersuchungen über die Gründe der Abwanderung aus dem Lehrerberuf* vor. Der Lehrermangel ist so gross wie je zuvor, obwohl sich die Zahl der Patentierungen in den Seminarien in den letzten 10 bis 15 Jahren verdoppelt hat. Wenn der erforderliche Nachwuchs nicht gefunden und die Berufstreue nicht gehoben werden können, wird es auch nicht möglich sein, die nach und nach bis auf 24 Schüler gesunkene Durchschnittszahl je Klasse beizubehalten. Wir

hoffen, dass die fühlbare Verbesserung der Besoldungen, die für 1972 (13. Monatslohn) und 1973 (sogenannte Neueinreihung mit starkem Reallohnge Gewinn) erwartet wird, bessere Voraussetzungen schaffen wird.

2. Besoldung und Versicherung

Der Grosse Rat hat im November 1971 eine *Nachteuerungszulage* von 7 Prozent und eine feste Zulage von 600 Franken (*Herbstzulage*) zu den gesetzlichen Besoldungen bewilligt. Damit war die Teuerung auf 120 Punkte des Landesindex der Konsumentenpreise ausgeglichen und eine Pauschalanzahlung an den für 1972 in Aussicht gestellten 13. Monatslohn geleistet.

Nach einer 1969 gemeinsam eingereichten Eingabe der drei Personalverbände wurde im Berichtsjahr eine Revision des Dekretes über die Besoldungen der Staatsbeamten an die Hand genommen. Die Eingabe des BLV zur *Revision des Lehrerbessoldungsgesetzes* wird, wie das Dekret, erst 1972 zu einem konkreten Ergebnis führen.

Auch zur *Pflichtstundenordnung* hat der BLV eine Eingabe eingereicht. Vordringlich war die Umwandlung der Jahresstundenverpflichtung der Primarlehrerschaft und der Haushaltungslehrerinnen in eine Wochenverpflichtung, wie sie die andern Kategorien schon längst kennen. Angesichts der Schwierigkeit, sich auf allgemein anerkannte Kriterien zu einigen, nahm die Eingabe schliesslich den Charakter eines Kompromisses an.

Bei der *Versicherung* blieb, mit Rücksicht auf die für 1973 bevorstehende achte AHV-Revision, alles beim alten (selbstverständlich mit TZ auf den Renten). Mehrere Sektionen haben eine Herabsetzung des fakultativen Rücktrittsalters (heute 63 beziehungsweise 65 Jahre) verlangt. Bei der Beratung über das Koordinationsgesetz kam als Fremdkörper eine Bestimmung hinein, die den Rücktritt der Lehrer und Lehrerinnen nach dem zurückgelegten 65. Altersjahr als Normalfall hinstellt.

3. Vereinsinternes

Die Bewegungen im Schulwesen auf kantonalem und gesamtschweizerischem Gebiet haben die Schwierigkeiten der rechtzeitigen Information und Vernehmlassung vervielfacht. Und doch ist gerade eine vermehrte Mitsprache, Mitbestimmung und Zusammenarbeit wichtiger denn je. Die KOSLO und der SLV werden hier immer wertvolle Dienste leisten können.

Auch die Zusammenarbeit mit den übrigen Lehrerverbänden im Kanton wurde weiterhin sorgfältig gepflegt.

Je mehr sich Schulfragen auf eidgenössischem Boden entscheiden, desto wichtiger ist es, dass die *Lehrerschaft in den Bundesbehörden vertreten ist*. Wir freuen uns deshalb, dass mit dem als Nationalrat bestätigten Kollegen Otto Zwygart (Köniz) und den neu in den Nationalrat gewählten Kollegen Pierre Gassmann (Delsberg) und Arthur Villard (Biel) sowie Ständerat Maurice Péquignot (Saignelégier) insgesamt vier Mitglieder des BLV im eidgenössischen Parlament mitarbeiten. (Im Grossen Rat sind es immer um dreissig herum).

Wiederum konnte eine ganze Reihe von Kollegen aus dem *Rechtsschutz* und aus der *Haftpflichtversicherung* des BLV Nutzen ziehen.

Auch die *Darlehens- und Unterstützungskasse* konnte — meistens von den Einrichtungen des SLV unterstützt — erneut in mehreren Fällen helfend eingreifen. Ebenso haben die Stellvertretungskasse (Rückversicherung), das Studentenheim BLV in der Länggasse und die Alterswohnungen im «Sternhaus» in Bümpliz gute Dienste geleistet, ohne die Betriebsrechnung des Vereins zu belasten.

Marcel Rychner

Luzern

Vorstand, Delegierte, Bezirksdelegierte und Revisoren sammelten sich am 12. Dezember 1970 zur Vorkonferenz in Luzern, die sich im wesentlichen mit den Vorbereitungen der Jahresversammlung und der Studienfahrt befasste. Wie gewohnt präsentierte Kassier Roman Sommerhalder eine tadellos geführte Rechnung, die dank sparsamer Verwaltung mit einem Vermögenszuwachs von Fr. 432.50 abschloss. Nicht vergessen seien dabei die Zuwendungen der «Stiftung für Suchende» und der städtischen Schuldirektion. Der Lehrerwaisenstiftung konnten 600 Franken überwiesen werden. Die Teilnehmer liessen sich über die Sammelaktion für «Le Pâquier» orientieren, die mit einer Beilage im «Luzerner Schulblatt» eingeleitet worden war und ein für unsere Verhältnisse beachtliches Ergebnis erzielte. Seither sind weitere Aufrufe erschienen. Kollege Franz Furrer, Erziehungsrat und Mitglied des Zentralvorstandes, informierte über aktuelle Schul- und Standesfragen und leitete eine angeregte Diskussion.

An der leider schwach besuchten 76. Jahresversammlung im historischen Nölliturm — er gehört zur Befestigungsmauer der Musegg und dient heutzutage als Versammlungsort der Safranzunft — wurden vorerst die statutarischen Geschäfte rasch erledigt. Rücktritte waren keine zu verzeichnen. Als illustre Gäste konnte der Vorsitzende den Präsidenten des SLV, H. Bähler, den kantonalen Schulinspektor G. Schaffhuser, den Präsidenten des kantonalen Lehrervereins, Otto Petermann, den Präsidenten des Katholischen Lehrervereins, F. Wüest, ebenso Schulsekretär X. Bucheli, Erziehungsrat Dr. P. Fässler und Planungschef R. Stadelmann begrüßen. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Thema «Schule und Erziehung im Umbruch. Sie fragen — wir antworten». Der Vorstand hatte angesichts der Fülle des Gesprächsstoffs auf thematisch festgelegte Referate verzichtet und dem unmittelbaren Dialog zwischen Spezialisten und Versammlungsbesuchern den Vorzug gegeben. Robert Stadelmann erläuterte das Luzerner Modell der Gesamtschule, das die Zusammenfassung der Schüler während neun Schuljahren in einer einheitlichen, sehr durchlässigen Schulorganisation vorsieht, wobei bereits vom vierten Schuljahr an Gruppen in besonderen Niveauekursen entsprechend ihrer Begabung in einzelnen Fächern vereinigt und gefördert werden sollen. Die Neuordnung des Inspektoratswesens im Kanton umriss Kantonschulinspektor Gottfried Schaffhuser. Unterschiedliche Auffassungen dokumentierten sich beim dornigen Problemkreis der obligatorischen Fortbildungsschule. Allgemein beklagt wurde das mangelnde Interesse vorab der jüngsten Lehrergeneration an den Standesorganisationen. Zunftarchivar Rektor Rudolf Fischer führte den Teilnehmern den reichhaltigen Zunftschatz vor. Ein Imbiss leitete den geselligen Teil ein.

Die heimatkundliche Studienfahrt vereinigte gegen 60 Kolleginnen und Kollegen. Zuerst galt das Interesse der Schlossbesichtigung. Ueber die Anfänge der Buchdruckerkunst berichtete Rektor Dr. F. Blaser. Im Chorherrenstift und der Kirche konnten Kirchenschatz, Chorgestühl und die prächtigen Messgewänder bewundert werden. Im Studienheim Don Bosco, das das eigentliche Rückgrat der Mittelschule bildet, erwartete die Teilnehmer ein Imbiss. Redegewandt und humorvoll wusste Kollege H. Suter die Korporation und das lokale Schulwesen vorzustellen.

Der Vorstand befasste sich in mehreren Sitzungen mit kantonalen Schul- und Besoldungsvorlagen und dringlichen internen Geschäften. Ebenso eingehend wurde die gesamtschweizerische Entwicklung im Schul- und Bildungswesen verfolgt. Wertvoll erwiesen sich hiefür die Berichte der in Kommissionen tätigen Kol-

beginnen und Kollegen. Die Zusammenarbeit innerhalb der kantonalen Lehrerorganisationen vertiefte sich im Berichtsjahr, wobei die Präsidentenkonferenz ein besonders wirksames Instrument im Dialog mit den Behörden geworden ist.

Hans Frei

Urschweiz

Vorstand

Rücktritte: Thomas Fraefel zufolge Wahl in den Zuger Regierungsrat, Josef Roshardt und Guido Müller.

Neue Zusammensetzung:

Ehrenpräsident:	Thomas Fraefel, Zug
Präsident:	Hermann Züger, Brunnen
Vizepräsident:	Rudolf Wegmann, Andermatt
Aktuar:	Josef Schnyder, Brunnen
Kassier:	Bruno Durrer, Sarnen
Beisitzer:	Stefi Herzog, Altdorf
	Hans Schmid, Stans

Gedanken des neugewählten Präsidenten

Jeder neugewählte Präsident muss sich, sofern er sein Amt recht verwalten will, genau überlegen, welches sein Ziel ist. Auch ich habe mir meine Gedanken darüber gemacht und sehe die Aufgabe, die sich uns heute stellt, vor allem darin, einen Weg zu suchen, um die unheilvolle Zersplitterung des Lehrkörpers in zu viele Vereine zu überwinden und langfristig aus all diesen Lehrervereinen einen einzigen, dafür aber arbeitsfähigen und schlagkräftigen gesamtschweizerischen Lehrerverein zu bilden. Ich weiss, solche Gedanken hätte man vor 10, 15 oder 20 Jahren noch nicht aussprechen dürfen. Die Kluft, gerade zwischen dem katholischen und dem schweizerischen Lehrerverein war damals abgrundtief. Durch die ökumenischen Bestrebungen, das zweite vatikanische Konzil und andere Veränderungen der neuesten Zeit sind aber verschiedene Vorzeichen anders gesetzt worden. Ich glaube, der Weg ist heute frei geworden, damit man sich nach langen langen Jahren der Trennung endlich zusammenfinden kann. Darum sollten wir anstreben, dass alle Mitglieder des katholischen Lehrervereins sich auch dem SLV anschliessen, womit ein grosser Schritt zur Koordination getan wäre. Je besser die katholische Lehrerschaft im SLV vertreten ist, desto stärker wird ihr Einfluss, desto schneller können noch bestehende Missverständnisse und Gegensätze abgebaut werden. Es wird also mein Ziel sein, zu einem guten Verhältnis zwischen diesen beiden Lehrervereinen mein möglichstes beizutragen und langfristig auf eine Vereinigung hinzuarbeiten. Im heutigen Zeitpunkt, wo sich die Kantone — gezwungen durch die BGB-Initiative — aktiviert haben, ist es unbedingt notwendig, dass sich die Lehrerschaft ebenfalls zusammenschliesst, denn wenn die Behörden nicht wissen, an wen sie sich zu wenden haben, dann begrüssen sie eben niemanden, und es wird über unsere Köpfe hinweg disponiert, was in einigen Fällen bereits geschehen ist. Erfreulicherweise ist der dringend notwendige Schulterschluss der Lehrer im Bereich der Sektion bereits an einem Ort gelungen. Die Idee des SLV, sämtliche Lehrervereine der Schweiz wenigstens in einer gemeinsamen Konferenz, der Konferenz der schweizerischen Lehrerorganisationen zusammenzufassen, ist auf fruchtbares Erdreich gefallen, und die Gründung der sogenannten KOSLO konnte vorgenommen werden. So dürfen wir hoffen, zukünftig vermehrten Einfluss auf die Gestaltung des Schulwesens nehmen zu können, zu unserm eigenen Wohle und im Interesse unserer Jugend.

Die Geschäfte der Sektion Urschweiz wurden in zwei Vorstandssitzungen bereinigt. Der Frühlingsanlass fand

am 8. Mai statt: «Fahrt ins Blaue.» Treffpunkt war das Verkehrshaus Luzern mit einer hochinteressanten Vorführung im Planetarium. Dann pfadfinderte man sich anhand einer verklausulierten Aufgabe und bei strahlendstem Wetter weiter durch eine herrliche Blustlandschaft zum Hotel Bellevue in Wollerau. Dort verbrachten wir bei Kegeln, Plaudern und einem ausgezeichneten Nachtessen einige wohlthuende Stunden der Kameradschaft. Die spontan positiven Reaktionen aller Teilnehmer deuten darauf hin, dass der Vorstand auf dem richtigen Weg ist, wenn er versucht, auch kollegiale oder gar freundschaftliche Bande zu pflegen und zu knüpfen.

Viel zu tun gab auch eine intensive Mitarbeit im SLV. Der Berichterstatter nahm an mehreren Präsidentenkonferenzen teil und hatte dadurch Gelegenheit, die Probleme des SLV kennenzulernen und Bekanntschaft zu machen mit Kollegen aus allen Regionen der Schweiz. Am meisten beschäftigt uns das Bedürfnis, den SLV schlagkräftiger und arbeitsfähiger zu machen. Von seiten des Zentralvorstands ist deshalb der Vorschlag auf eine Umstrukturierung des SLV gefallen. Der Informationsfluss ist zu verbessern, damit unsere Mitglieder orientiert sind, damit wir rechtzeitig unsere Meinungen bilden, unsere Entscheide fällen können, um im engen Kontakt mit den Behörden gute Zukunftslösungen für das schweizerische Schulwesen zu finden. Das alles kostet Geld, und eine Erhöhung des Jahresbeitrages war die Folge.

Vizepräsident Rudolf Wegmann hat jeweils teilgenommen an den Sitzungen der Koordinationskommission, einer Arbeitsgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Koordinationsbestrebungen der Erziehungsdirektorenkonferenz mit eigenen guten Vorschlägen zu unterstützen.

Beisitzerin Stefi Herzog, der Vizepräsident und der Sprechende vertraten unsere Sektion an der Delegiertenversammlung des SLV vom 25./26. September in Lugano. Ausserdem wären Umfragen zu beantworten über Schul- und Lehrplangestaltungen, Besoldungen, Pflichtstundenregelungen, Versicherungsfragen usw. Wer aber schon erlebt hat, wie sehr mitunter statistische Unterlagen zum Ueberzeugen der Behörden beitragen können, weiss, dass solche Arbeit nicht umsonst ist.

Was mich persönlich am meisten beunruhigt, das ist das Problem des Lehrermangels, in fast allen Kantonen. Wenn auch dieser Lehrermangel sich für uns Lehrer in Hinsicht Besoldung positiv ausgewirkt hat und wahrscheinlich noch auswirken wird, so sehe ich trotzdem doch mehr Nachteile darin. Wir müssen heute erleben, dass Lehrstellen besetzt werden durch Aushilfen, die nicht die geringste pädagogisch-methodische Vorbildung haben, die darum ihre Aufgabe auch mit dem besten Willen kaum erfüllen können. Die Öffentlichkeit differenziert aber in ihrem Urteil viel zu wenig, man schimpft über unfähige Lehrer, und darunter leidet das Image unseres Lehrerstandes. Das hat zur Folge, dass fähige Jugendliche, die für das Lehramt geeignet wären, sich nicht mehr zum Ergreifen dieses Berufes entschliessen können und der Lehrermangel wird nur noch grösser, wir brauchen noch mehr Aushilfen, also ein Kreis, in welchem der Teufel sich beständig in den eigenen Schwanz beisst. Auch die Behörden haben diesen Notstand erkannt. Sie schreiben, es müssten mehr Lehrer ausgebildet werden, das Arbeitsklima der Lehrerschaft müsse verbessert werden, es müsse eine aktive Besoldungspolitik betrieben werden. Doch kommen einem die kantonalen Erziehungsdirektoren öfters vor wie Concours-Hippique-Reiter, deren Gaul vor der Finanzhürde refüsiert. Trotzdem müssen wir sehr aktiv bei der Bekämpfung des Lehrermangels mitwirken. Wir können das tun, indem wir

die Jungen für das Lehramt zu begeistern versuchen, wir können es tun, indem wir ein gutes Beispiel sind, wir können es tun, indem wir Profis im Berufe werden, wir können es tun, indem wir unsere Arbeitsbedingungen zu verbessern suchen, sei es in bezug auf das Arbeitsklima, sei es in bezug auf die Besoldung, denn all dies ist für einen Jungen massgebend, wenn er vor der Berufswahl steht. Wir müssen auch die Behörden überzeugen, dass sie nur durch wirklich gezielte Massnahmen diesem Uebel abhelfen können.

Die GV vom 1. Dezember 1971 galt der Diskussion über die Pflichtstundenregelung. *Hermann Züger*

Glarus

Im abgelaufenen Berichtsjahr fand sich der Glarner Lehrerverein zu zwei Gesamtkonferenzen zusammen. Die Frühjahrskonferenz in Netstal befasste sich vor allem mit Besoldungsfragen und dem Stipendienwesen. Das Tagesreferat hielt Dr. A. Richli, Seminarleiter (Schaffhausen), über das Thema: Autorität und Freiheit. An der Herbstkonferenz in Glarus liess sich die Lehrerschaft über die obligatorische Fortbildung in den Langschuljahren orientieren. Präsident Hans Rainer Comitto erläuterte das Memorandum an die Kantonale Erziehungsdirektion, in dem zum Lehrermangel und zur Stellenbesetzung durch Nichtfachleute kritisch Stellung bezogen wurde. Vizepräsident Konrad Marti konnte für seine 22jährige Tätigkeit im Vorstand des GLV den Dank der Versammlung entgegennehmen. Dr. Stefan Portmann (Solothurn) sprach über: Unterrichtstechnologie und Schulreform.

Die Filiale Mittelland des GLV befasste sich unter dem Vorsitz ihrer neuen Präsidentin Fr. Dr. Schöch mit der bevorstehenden Revision der Satzungen des GLV. Kollege Hans Bähler, Präsident des SLV, referierte über Strukturreformen im Schweizerischen Lehrerverein.

Die Lehrer des Hinterlandes nahmen an einer Geologieexkursion in die Lochsiten bei Schwanden teil. Der neue Filialpräsident Ernst Marti lud zu einer zweiten Tagung ein, an der verschiedene Schulprobleme behandelt wurden. Kollege Hermann Huber referierte über die Arbeit mit dem Orff'schen Instrumentarium, woran sich ein kleines Schülerkonzert anschloss.

Die Lehrer des Sernftales besprachen das Problem der Neuordnung der Oberstufe und forderten die Beibehaltung der Sekundarschule Matt. Konrad Marti hatte während 22 Jahren als umsichtiger Filialpräsident geamtet und konnte dafür den verdienten Dank der Kollegen entgegennehmen. Andreas Meier stellte sich als Interimspräsident zur Verfügung.

Die *Unterstufe* verzichtete auf die Durchführung eigener Tagungen und schloss sich den Kursen benachbarter Stufen an.

Die *Mittelstufe* veranstaltete einen allgemeinen Apparatekurs und einen mehrtägigen Kurs über «Werken und Gestalten».

Die *Oberstufe* befasst sich mit der neuen Lehrerausbildung und der Regelung mit der IOK. Die obligatorische Weiterbildung der Glarner Oberschullehrer konnte im Jahre 1971 in der Stadt Zug in Angriff genommen werden.

Sekundar- und Kantonsschullehrer. Die Sekundarlehrerkonferenz wählte Max Blumer zum neuen Präsidenten. Sie befasste sich mit den Uebergangsbestimmungen zum neuen Glarner Schulgesetz und der Ueberstundenfrage. Das Tagesreferat von Dr. P. Coppedi (Netstal) lautete: Modernes Betriebsmanagement in der Industrie. Eine zweite Konferenz besprach den

Entwurf zu einem kantonalen Kulturförderungsgesetz und arbeitete Empfehlungen über die Erteilung von Eignungsnoten für Kandidaten an Seminar- und Oberrealschule aus. Rektor Dr. H. J. Streiff (Glarus) hielt das Tagesreferat: Das Modell Glarus (Reformplan 1971 des Gymnasiums ABC).

Im weitem nahmen die Sekundarlehrer zusammen mit den St. Galler Kollegen an einem Kurs über moderne Mathematik teil. Das Thema eines von Peter Eidenbenz geleiteten Musikkurses lautete: Das bewusste Musikhören ist erlernbar. Eine Exkursion führte ins Neutechnikum Buchs und die benachbarte regionale Berufsschule.

Ein starker Umbruch im Glarner Schulwesen brachte auch dem Vorstand des GLV vermehrte Arbeit. Dabei gebührt vor allem unserm Kollegen Hans Rainer Comitto für seine vorzügliche Präsidententätigkeit im GLV der beste Dank.

Die anfallenden Probleme können in Zukunft nur durch vermehrte Zusammenarbeit aller Stufen und Regionen und weiterer Kreise der Bevölkerung bewältigt werden. Auch die Mitarbeit in interkantonalen Schulorganisationen drängt sich immer mehr auf.

E. Marti

Zug

Die GV der Sektion Zug fand — schon bald traditionsgemäss — Ende November in Zug statt. Wichtigstes Traktandum war die Verabschiedung des bisherigen Präsidenten Thomas Fraefel und die Wahl des Unterzeichneten zum Nachfolger, sowie die Neufestsetzung des Jahresbeitrages auf 20 Franken.

Thomas Fraefel leitete während zwölf Jahren den Verein mit viel Geschick und politisch kluger Umsicht. Er trug wesentlich zum guten Image des SLV in Zug bei. Den Dank der Sektion und des gesamten SLV, überbracht durch den Zentralsekretär Theo Richner, hatte er sich in der Tat verdient. Als Ehrenpräsident wird er der Sektion auch weiterhin seine Erfahrung und seine Beziehungen zur Verfügung stellen. Welche Sektion kann sich schon rühmen, einen aktiven Regierungsrat in ihrer Mitte zu haben?

Mit der Ehrenmitgliedschaft wurden zwei Kollegen für ihre aktive Mitarbeit belohnt: Alt-Rektor Max Kamber (Zug) und Leo Habermacher (Hünenberg).

Das Vereinsjahr verlief ruhig: Mitarbeit in der PK, in der Koordinationskommission und Vertretung durch zwei Vorstandsmitglieder an der DV 71 in Lugano.

In zwei Vorstandssitzungen wurden vor allem organisatorische Probleme des Jahresprogramms besprochen.

Eine Exkursion an die «Viscosuisse» (Emmenbrücke) war eindrucklich und gut besucht.

Die vorgesehene Besichtigung der Brauerei Baar konnte wegen Bauarbeiten nicht durchgeführt werden. Sie wird aber 1972 nach Möglichkeit nachgeholt.

Das Mitspracherecht der Sektion in kantonalen Belangen wurde auch in diesem Jahr durch Vertreter in allen wesentlichen Kommissionen gewahrt.

Roman Truttmann

Freiburg

1. Hauptversammlung in Freiburg

Im Anschluss an die Hauptversammlung führten wir eine Arbeitstagung durch, die dem Thema «Gegenwartsprobleme der Schule und Lehrerbildung» gewid-

met war. Als Referenten konnten wir Herrn Schulinspektor Th. Hotz (Baselland) gewinnen.

Als Ausgangspunkt diente Th. Hotz die Arbeit an neuen Lehrplänen in Freiburg und Basel-Land. Während die freiburgische Arbeit auf wissenschaftlicher Basis erfolgt, ist die basellandschaftliche eine empirische. Die Unterschiede können recht gross sein, wahrscheinlich liegt auch hier die ideale Lösung irgendwo in der Mitte: Basel-Land wird um die Wissenschaft nicht herumkommen, Freiburg nicht um die Einbeziehung praktischer Erfahrungen.

Weitere Fragen lauteten dahin: Wie halten wir unsere Schule und in ihr die Ordnung aufrecht? Durch eiserne Disziplin? Dulden wir Kritik? Oder fördern wir sogar die Kritikfähigkeit und -lust der Schüler? Anhand von Beispielen erkennen wir, dass viele Lehrer- und Schulkreise die Kritik fürchten. Es setzt sich aber die Erkenntnis durch, dass Eltern und Schüler Mitverantwortung an der Schule zu tragen haben, die es richtig einzusetzen gilt.

Wird die Kreativität des Schülers genügend gefördert? Die messbaren Werte erhalten in unserer Schule meist den Vorrang. Wir messen mit den Augen des Erwachsenen.

Kennen wir überhaupt unsere Schüler? Kennen wir ihre Nöte? Ihre Hobbies? Ihre Vor- und Leitbilder? Wissen wir, welche Sendungen von Radio und Fernsehen sie konsumieren? Kann ein Lehrer, der das alles nicht weiss, ein Kind richtig führen, erziehen?

Wer wird durch den Lehrer ermuntert, Lehrer zu werden? Doch in erster Linie der «brave» Schüler. Die Gefahr, dass der kritische Schüler nicht unser Lieblingsschüler ist, ist recht gross. Ist das ein Ausdruck des Machtanspruchs des Lehrers in der Schultube?

Am Nachmittag versuchten wir, die Probleme in einem *Podiumsgespräch* zu vertiefen. Daran nahmen teil: Kollegin Vroni Vögeli-Dick (Murten), die Herren Th. Hotz, Schulinspektor (Basel-Land), Fritz Lerf, Schulinspektor (Murten), Joseph Buchs, Erziehungsdirektion (Freiburg), Dr. Hugo Vonlanthen, Vizedirektor Lehrerseminar (Freiburg); Iwan Rickenbacher, Mitarbeiter der Studiengruppe FAL (Freiburg), sowie der Sektionspräsident als Gesprächsleiter.

2. Frühjahrstagung vom 7. Mai 1971 in Freiburg

In einem ersten Teil führten uns Fachleute von der Volksbank Freiburg in einige «Geheimnisse» des *Bankwesens* ein, insbesondere sprachen sie über verschiedene Möglichkeiten der Geldanlage und über die nötigen Sicherheiten. Nach einer recht rege benützten Fragestunde wurden wir gruppenweise durch die Hallen, Gänge und Keller der Bank geführt.

Nach einem zum Teil gemeinsamen Nachtessen in der Viennoise lud der Vorstand die Vereinsmitglieder samt ihren Angehörigen zu einer Sondervorstellung des Thuner *Lehrerkabarets* «Zapfenzieher» ins Theater am Stalden ein. Der sehr stimmungsvolle Keller war buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt.

Was uns hier während zweier Stunden geboten wurde, war ganz einfach herrlich. Ein Abend, der trotz eingeflochtener Probleme — hauptsächlich aus dem Schulalltag — so wohlthuend unproblematisch und befreiend wirkte. Der Applaus zeigte denn auch deutlich, welche Freude uns die Thuner Kollegen bereitet hatten.

3. Wanderwoche im Appenzell, 26. bis 31. Juli 1971

Es war eine kleine Schar, die sich zur Wanderwoche im Appenzellerland zusammenfand. Trotzdem, es war eine herrliche Woche. Unser Basislager war die «Alpenrose» in Wasserauen, im hintersten Winkel des Sittertales. Von hier aus «eroberten» wir den Hohen Kasten,

den Säntis, besuchten Appenzell, Gais, das Pestalozzidorf, St. Gallen, Rorschach, den Seelapsee, den Säntisersee usw. und lernten die freundliche und schlagfertige Appenzeller Bevölkerung kennen.

4. Batikkurs

Unter der kundigen Leitung von Kollege Hansjörg Blaser (Murten) machten sich in Freiburg und in Murten erfreulich viele Kolleginnen und Kollegen mit der Technik des Batik vertraut. Der Kurs dauerte je fünf bis sechs Abende. Obwohl auch dieses Objekt seine Tücken hat, war es doch erstaunlich, wie viele fast echte Kunstwerke in dieser Zeit entstanden.

Im Namen aller Kursteilnehmer danke ich Hansjörg Blaser für seine Arbeit und besonders für seine nette und freundliche Kursleitung ganz herzlich.

5. Aus dem Vorstand

Auf Ende Vereinsjahr 1970 hatte Frau Elisabeth Bürki-Häslar ihre Demission als Vorstandsmitglied eingereicht. An ihre Stelle wählte die Hauptversammlung Fräulein Marie-Madeleine Gutknecht (Murten), Präsidentin des Lehrerinnenvereins.

Auf Ende 1971 reichten Albrecht Bracher (Fendringen) und Eduard Bula (Murten) ihre Demission im Vorstand ein.

Albrecht Bracher war langjähriges Vorstandsmitglied, und während vier Jahren hatte er den Verein als Präsident geleitet. Wir danken Kollege Bracher herzlich für die ausgezeichnete Arbeit, die er für unsere Sektion geleistet hat.

Eduard Bula hatte während einiger Jahre das Amt des Sekretärs mit viel Geschick geführt. Auch ihm sei für seine wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

An ihre Stelle wählte die Hauptversammlung die Kollegen Kurt Blaser (Bennwil) und Hans Uli Willi (Murten).

Der Kontakt zwischen Erziehungsdirektion und Lehrerverein hat sich, wie mir scheint, intensiviert. Dafür sind wir der ED dankbar. Oft sind es aber sicher die vielen Lehrerorganisationen, die eine umfassende Information erschweren. Auch der Kontakt zwischen den verschiedenen Organisationen lässt sehr zu wünschen übrig. Leider haben auch in diesem Jahr verschiedene Versuche zur Kontaktnahme unsererseits kein grosses Echo gefunden.

6. Sonderkurs zur Erlangung des Primarlehrerpatentes

Der Lehrermangel im Kanton Freiburg ist alarmierend. Es müssen dringend Mittel und Wege gefunden werden, dieser Situation Herr zu werden.

Als kurzfristige Lösung sieht die ED einen Sonderkurs vor. Der Sektionsvorstand stimmt dieser Absicht zu, wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt werden:

- der Sonderkurs muss in einen ganz andern Rahmen gestellt werden, als es der letzte war;
- dieser Sonderkurs darf keine Dauerinstitution werden, er darf nur im äussersten Notfall, wie er jetzt vorliegt, durchgeführt werden;
- die Auswahl der Kandidaten muss sorgfältig erfolgen. Sie muss Vorbildung und pädagogisches Geschick intensiv prüfen, damit eine optimale Schulführung gewährleistet werden kann;
- die Ausbildung muss sich über eine gewisse Minimalzeit erstrecken;
- die Betreuung nach der Ausbildung muss intensiv sein;
- die Lehrerschaft des normalen Bildungsweges darf in keiner Art und Weise benachteiligt werden;
- Kandidaten haben sich einer Abschlussprüfung zu stellen, die einer ordentlichen Patentprüfung entspricht.

7. Abschlussklassenlehrer

Nachdem der neue Schultypus «Abschlussklasse» in unserem Kanton eingeführt worden war, mussten auch Ausbildung und Stellung des Abschlussklassenlehrers neu festgelegt werden. Da für französisch und deutsch sprechende Abschlussklassenlehrer verschiedene Wege der Weiterbildung eingeschlagen wurden, ergaben sich Unstimmigkeiten wegen ungleicher Entlohnung. Unser Sektionsvorstand hat von der Erziehungsdirektion die Anwendung eines einheitlichen Massstabes für den ganzen Kanton verlangt. Zu diesem Zweck sollte vorerst eine einheitliche Ausbildungsgrundlage geschaffen werden, die der der IOK (Internationale Oberstufenkonferenz) entspricht. Die ED hat dieser Notwendigkeit zugestimmt und versprochen, die Angelegenheit rasch zu bereinigen.

Inzwischen ist eine Regelung in Kraft getreten:

- der Abschlussklassenlehrer hat Kurse der IOK von gesamthaft 22 Wochen Dauer zu besuchen. Dazu kommen Praktikumswochen;
- Abschlussklassenlehrer kommen zum vornherein in den Genuss der Lohnklasse 9 (Primarlehrer 10);
- nach erfolgter Absolvierung von elf Kurswochen wird er in die Lohnklasse 8, und nach Abschluss aller 22 Kurswochen in die Klasse 7 versetzt (gleich wie die Sekundarlehrerin).

8. Mutationen

Auf Ende Schuljahr 1970/71 sind drei verdiente Lehrkräfte in den Ruhestand getreten:

Fräulein Emma Gutknecht (Kerzers)
Herr Ernst Gutknecht (Kerzers)
Herr Walter Hertig (Murten)

Der Ausdruck «in den Ruhestand getreten» gilt zwar nur bedingt, hat sich doch Ernst Gutknecht bereit gefunden, sein eigener Stellvertreter und Nachfolger zu werden, da der Lehrermangel die Neubesetzung von Lehrstellen sehr erschwerte.

Emma Gutknecht war während einiger Jahre Mitglied unseres Sektionsvorstandes. Auch für diese ihre vorzügliche Arbeit als Protokollführerin danke ich Ihnen, Fräulein Gutknecht, bestens.

Der Mitgliederbestand betrug im laufenden Schuljahr 143, nämlich

- 119 aktive Lehrkräfte
- 24 pensionierte Lehrkräfte. Auf Ende Schuljahr sind
 - 2 beurlaubt
 - 3 pensioniert
- 25 neu angestellt.
- 12 Lehrkräfte weggezogen

Das ergibt einen neuen Mitgliederbestand von 127 aktiven und 27 pensionierten Lehrpersonen. H. Lüthi

Solothurn

Der Kantonausschuss erledigte seine Geschäfte im abgelaufenen Jahr in fünf Sitzungen, während die Delegiertenversammlung zweimal einberufen wurde.

Zwischen der pädagogischen Kommission des kantonalen Lehrervereins und dem Solothurner Lehrerbund besteht eine gegenseitige Zusammenarbeit, die bei der bestehenden etwas hektischen Entwicklung des Erziehungs- und Bildungswesens unbedingt notwendig ist. Die langfristige Planung im Schulwesen, die durchaus zu begrüßen ist, schliesst immer wieder die Gefahr in sich, dass ein Schulmodell, dessen Vor- und Nachteile noch zu wenig abgeklärt sind, dem vorgesehenen Planungsziel zugrunde gelegt wird. Die Verbindung der rückwärtigen Dienste auf dem Departement mit der

pädagogischen Front muss stets intakt bleiben, auch wenn letztere das nicht immer geschätzte Bestreben hat, alle Neuerungen kritisch zu durchleuchten. Sofern die Verbesserung des Schulwesens proportional dem Abstieg des Budgets des Erziehungsdepartementes verlaufen würde, dürfte man von einem Fortschritt sprechen, der als ausserordentlich zu bezeichnen ist.

Im Juni wurde das neue Gesetz über die Berufsbildung vom Solothurner Volk mit grosser Mehrheit gutgeheissen, womit nun auch die Gründung von Berufsmittelschulen möglich ist.

Ein Entwurf über ein pädagogisches Modell über die Ausbildung der Volksschullehrer liegt nun vor, das eine Verlängerung der Ausbildungszeit auf fünf Jahre bringt und in nächster Zeit einem Vernehmungsverfahren unterzogen wird.

Die ausserparlamentarische Kommission für Besoldungsfragen für Staatspersonal und Lehrerschaft befasste sich in 28 Sitzungen mit einer neuen Besoldungsordnung, die vom Kantonsrat Ende März genehmigt und rückwirkend auf den 1. Januar 1971 in Kraft gesetzt worden ist. Während dem Staatspersonal, nebst Neueinstufungen, Realloohnerhöhungen von 10 bis 19 Prozent zugesprochen wurden, in denivellierendem Sinn, erhielt die Lehrerschaft eine einheitliche Erhöhung von 12½ Prozent, die als angemessen und gerecht bezeichnet werden kann und die schon längst angestrebte Anpassung an die Besoldungsskala des Staatspersonals bringt. Gleichzeitig wurde die Haushaltenszulage von 480 auf 1200 Franken (September 1966 = 100 Prozent) erhöht und zudem dem Teuerungsausgleich unterstellt. Die besoldungsmässige Gleichstellung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften konnte beim Staatspersonal bereits mit dieser Revision vorgenommen werden.

Gegenwärtig ist eine Expertenkommission an der Arbeit, die sich mit der Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 1. Januar 1964 befasst, in der die Lehrerschaft der Volksschulen mit vier Mitgliedern vertreten ist. Diese Kommission hat vom Kantonsrat den Auftrag erhalten, notwendige strukturelle Änderungen in der Gehaltsskala vorzunehmen, in erster Linie eine Gleichstellung der Besoldungen von Lehrerinnen und Lehrer sowie eine angemessene Hebung der Bezüge der Junglehrer in den ersten beiden Dienstjahren. Es ist wahrscheinlich, dass mit dem neuen Gesetz ebenfalls die längst gewünschte Kompetenzdelegation an den Kantonsrat für Besoldungsänderungen struktureller Art verwirklicht wird.

Auf den 1. Januar 1971 wurde eine Teuerungszulage von 14 Prozent gewährt. Auf Ende des Jahres erfolgte eine Teuerungsnachzahlung von 6 Prozent der Grundbesoldungen. Ab 1. Januar 1972 beträgt die Teuerungszulage 21 Prozent.

Die erfreulichen Besoldungserhöhungen der aktiven Lehrerschaft hatten bis jetzt noch keine Verbesserung der Bezüge der Pensionierten zur Folge. Wohl unterliegen die Pensionen seit drei Jahren dem Teuerungsausgleich, doch sind die Unterschiede, je nach dem Jahr der Pensionierung, noch sehr erheblich. Ein gewisser Ausgleich der Pensionen, der durch abgestufte reale Erhöhungen zu erreichen ist, stellt ein Ziel dar, das im nächsten Jahr angestrebt wird.

Der Kantonausschuss hatte sich auch mit verschiedenen Rechtsschutzfällen zu befassen, wobei sich einmal mehr die Feststellung aufdrängt, dass eine immer besser ausgebauten departementale Verwaltung keine Garantie bietet, Konflikte verschiedenster Art in geschickter und überlegter Art zu erledigen.

Ein enges Zusammenarbeiten mit dem Schweizerischen Lehrerverein wird als immer wichtiger erachtet, besteht doch auf diese Weise eine Möglichkeit, dem

Willen der Lehrerschaft auch für die Schulprobleme auf eidgenössischer Ebene Ausdruck zu verleihen.

Karl Frey

Basel-Stadt

1. Verbandstätigkeit

Schweizerischer Lehrerverein (SLV). — Wir möchten hier versuchen, eine Tendenz zu beschreiben, die immer stärker spürbar wird. Seit ein paar Jahren haben sich die Geschäfte, bei denen es um Schul- und Bildungsfragen geht, deutlich vermehrt, während der Umfang der gewerkschaftlichen Angelegenheiten ungefähr gleich geblieben ist. Diese Zunahme ist nicht nur im Rahmen der Schulsynode, das heisst also auf kantonalem Boden feststellbar, sondern auch auf eidgenössischem. Man kann demnach sowohl von einer materiellen als auch von einer «geografischen» Verlagerung der Geschäfte sprechen. Die kantonalen Schulbehörden sind sehr aktiv mit dabei, und ihre Exponenten suchen in der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ein Instrument zu schaffen, von dem entscheidende Impulse für die Koordination der Schulprobleme ausgehen sollen. Die Aktivierung der EDK, die auch im Schulkonkordat zum mindesten ansatzweise Ausdruck findet, rief nach einem besseren Zusammenschluss der Lehrerschaft, und auf die Initiative des Schweizerischen Lehrervereins ist die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) geschaffen worden. Somit ist der EDK in Form der KOSLO — ohne Abkürzungen geht's heute nicht — ein ebenbürtiger Gesprächs- und Verhandlungspartner gegenübergestellt worden.

Für die Schulsynode ergeben sich aus der Zunahme der Schulfragen für die formelle Behandlung keine Probleme, da wir als ungeteilte Lehrerorganisation in der glücklichen Lage sind, Schul- und Standespolitik unter einem Dach zu betreiben. Die deutliche Verlagerung der Geschäfte vom kantonalen auf den eidgenössischen Boden erfordert aber eine intensivere Mitarbeit im SLV. Auch hier ist die entsprechende Wandlung im Gang, was sich an der diesjährigen Delegiertenversammlung des SLV zeigte, an welcher der Bericht einer speziellen Strukturkommission gebilligt wurde. Dieser bringt Vorschläge, wie der SLV in Zukunft gerade die schulpolitischen Fragen aktiver und besser behandeln kann. Als konkretes Beispiel dieser Verlagerungstendenz diene die Vernehmlassung zu den Bildungsartikeln der Bundesverfassung (Artikel 27 und 27bis). Ein Vorentwurf des Eidgenössischen Departements des Innern wurde unter andern der KOSLO zur Stellungnahme vorgelegt. Via KOSLO und SLV wurden auch die kantonalen Sektionen, also auch die Schulsynode, angefragt. Die Antworten bildeten die Grundlage der SLV-Antwort, die dann mit andern zusammen zur Stellungnahme der KOSLO verarbeitet und dem Departement des Innern zugestellt wurde. Materiell wurde am Entwurf kritisiert, wie unklar die vorgeschlagenen Bildungsartikel den Gedanken der Koordination im Schul- und Bildungswesen ausdrücken und wie wenig präzise die Bereiche, für die der Bund beziehungsweise die Kantone zuständig sein sollen, von einander abgegrenzt seien. Der Entwurf wurde in der vorgelegten Form zurückgewiesen. Eine 40köpfige Kommission mit einem Lehrervertreter (!) ist nun vom Departement des Innern zur Erarbeitung des definitiven Entwurfs eingesetzt worden.

In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage, wie weit eigentlich die Lehrerschaft selbst bereit sei, zugunsten eines schweizerischen Schulraums etwas aus dem kantonalen abzutreten. Eine Arbeitsgruppe der KOSLO versucht dies abzuklären und verfolgt gleich-

zeitig wachsam die Arbeit der eidgenössischen Kommission für die Bildungsartikel. Der Vizepräsident der Schulsynode macht bei dieser Arbeitsgruppe mit; der Präsident war an den Arbeiten der SLV-Strukturkommission beteiligt. Beides zeigt, dass wir als Sektion Basel-Stadt zur Mitarbeit bereit sind, allerdings im Vergleich zu andern Kantonen mit schwacher Rücken- deckung, da von den rund 1500 Mitgliedern der FSS nur 444 zusätzlich Mitglied der SLV-Sektion sind (Vorjahr: 481, BL 1399, SO 1223, AG 1221, ZH 4008, BE 8015).

Vorstand. — Im Berichtsjahr wurde der Vorstand zu sieben Sitzungen einberufen. Die Vorbereitung der Geschäfte und die Ausführung der Beschlüsse erforderten von den Mitgliedern des leitenden Ausschusses ein Mehrfaches an Belastung und an Zeitaufwand.

2. Die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer

Amtsordnung für Schulhausvorsteher. — Eine Kommission unter dem Vorsitz von Rektor R. Baerlocher hat im Auftrag des Departements die Amtsordnung für Schulhausvorsteher revidiert. Die prinzipiell schon zugesprochene höhere Entschädigung für dieses Amt (120 Franken statt 80 Franken pro Jahr und Klasse) war von dieser Revision abhängig gemacht worden. Das war der äussere Anlass dazu. Die neue Ordnung versucht nun, die Funktion des Schulhausvorstehers, die sich vom Botengänger des Rektors in einzelnen Schulanstalten zu dessen Stellvertreter gewandelt hat oder zu wandeln beginnt, besser zu umschreiben. Es wurde nebst der Entschädigung auch eine Entlastung gefordert, die gerade wegen dieses Wandels berechtigt ist. Im Blick auf die Totalrevision des Schulgesetzes hat die Kommission aber darauf verzichtet, der Funktion des Schulhausvorstehers prinzipiell einen neuen Platz im administrativen Gefüge zuzuweisen. Die neue Ordnung ist dem Erziehungsdepartement im Juli eingereicht worden und erdauert nun dort ihre Rechtskraft.

Urlaubsverordnung. — Aufgrund des Beamtengesetzes ist im September 1970 eine «Verordnung betreffend Ferien und Urlaub der Beamten und Angestellten des Kantons Basel-Stadt» erlassen worden. Für verschiedene Kategorien des Staatspersonals, unter andern für die Lehrer, gelten weiterhin spezielle Verordnungen. Diese dürfen aber gegenüber der Urlaubsverordnung für Beamte weder Benachteiligungen noch Begünstigungen enthalten. Der Vorstand der Schulsynode hat nun die fällige Anpassung unserer Urlaubsverordnung an jene für Beamte im März dieses Jahres eingeleitet, im Juli lag der Entwurf des Departementes vor, und im September hat der Vorstand dazu Stellung genommen. Neben verschiedenen kleineren Anpassungen haben wir zwei Hauptbegehren gestellt: 1. Einem Lehrer, der sich zu einem andern Lehrerberuf ausbildet, soll mindestens die Uebernahme der gesamten PWWK-Beiträge durch den Arbeitgeber zugebilligt werden. Diese einzige Aufstiegschance des Lehrers, die nicht aus dem Schulwesen hinausführt, rechtfertigt eine solche Minimalleistung, die einer Lohnzahlung von 19 Prozent des Jahresverdienstes entspricht. — 2. Ein Urlaub zur Fortbildung kann schon jetzt «bis zu drei Monaten unter Belassung der Besoldung gewährt werden, sofern die Interessen der Schule nicht entgegenstehen.» Der Vorstand fügte hinzu: Nach je zehn Jahren besteht ein Anspruch auf einen derartigen Urlaub von der Dauer von sechs Monaten. Er nahm damit jenes Angebot auf, das im Jahre 1967 vom Erziehungsdepartement selbst für den damaligen Entwurf der Urlaubsverordnung gemacht worden war, doch leider schon bei der ersten Hürde im Erziehungsrat ausschied und aus Abschied und Traktanden fiel.

Im Zusammenhang mit diesem Geschäft ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Vorstand nicht dafür alle Lehrerkonferenzen in ein Vernehmlassungsverfahren

hätte einbeziehen sollen. Formell ist der Vorstand dazu aufgrund der Statuten nicht verpflichtet. Er ist der Vertreter der Lehrerschaft und arbeitet de facto als die Versammlung von Delegierten, die von den Konferenzen gewählt worden sind. Ansehen und Glaubwürdigkeit der Schulsynode sind abhängig vom Handlungs- und Entscheidungsspielraum, in dem sich der Vorstand bewegen kann. Diese Freiheit muss er haben, und nur in ihr entwickelt sich für die Geschäftsführung Initiative und Verantwortungsbewusstsein. Nun soll aber nicht ausgeschlossen sein, dass wirkliches Interesse und echter Sachverstand für ein Geschäft, was durchaus auch ausserhalb des Vorstands entstehen kann, nicht etwa zum Wort kommen könnte. Unter der Voraussetzung, dass die Vertreter der Lehrerschaft im Synodalvorstand ihre Konferenzen beziehungsweise deren Vorstände regelmässig auf dem laufenden halten oder — wie schon oft empfohlen — selbst Mitglied des Konferenzvorstandes oder gar Präsident sind, stehen die Wege der Mitsprache offen. Sie kommt für einzelne Geschäfte auf diese Weise auch wirkungsvoller zur Geltung als in einem breit angelegten Vernehmlassungsverfahren, womit gesagt ist, dass es auch Geschäfte gibt (zum Beispiel Schuljahresbeginn, Lehrerfortbildung, Vertretungsrechte), die der Meinungsbildung und -formulierung aller Lehrerkonferenzen bedürfen. Aber eben, der Entscheid über die Frage, soll das Geschäft weitergeleitet werden oder nicht, gehört ebenfalls in den freien Verantwortungsbereich des Synodalvorstands.

Haftpflichtversicherung. — Die Regelung der Haftpflichtversicherung ist noch nicht zustande gekommen. Ein Entwurf ist uns in diesem Jahr unterbreitet worden. Mit unserem Rechtsberater zusammen haben wir die ersten Abklärungen vorgenommen, die leider noch nicht so weit gediehen sind, dass sie der Ausschuss dem Vorstand hätte vorlegen können. An der beträchtlichen Dauer der Verzögerungen in dieser Angelegenheit sind drei Instanzen beteiligt: das Departement, die Versicherungsgesellschaft und jetzt auch die Schulsynode. Um einem Missverständnis vorzubeugen, halten wir ausdrücklich fest, dass der alte Vertrag des ED betreffend Haftpflicht der Lehrer noch besteht und selbstverständlich erst wegfällt, wenn der neue an seine Stelle tritt.

3. Staatspersonal

Auch in diesem Abschnitt berichten wir von den Dienstverhältnissen, behandeln hier aber jene, die für alle Mitarbeiter des Staates gelten, während im vorherigen Abschnitt die speziell für uns Lehrer gültigen an der Reihe waren.

Besoldungsfragen. — Hier sei als wichtigstes Ereignis die Volksabstimmung vom Februar 1971 über das neue Lohngesetz festgehalten. Wir Lehrer dürfen mit der Annahme zufrieden sein. Die Jahresversammlung 1970 beschloss einstimmig, für diese Volksabstimmung aus dem Fonds für ausserordentliche gewerkschaftliche Aufgaben einen Kredit von maximal 10 000 Franken bereitzustellen. Das Aktionskomitee der Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände konnte die Ausgaben für Propaganda usw. im Rahmen halten und schloss die Rechnung mit rund 25 600 Franken ab. Der Anteil der FSS blieb mit Fr. 4694.30 unter dem zur Verfügung gestellten Kredit.

Die Umstellung vom alten Besoldungs- zum neuen Lohngesetz hat bedeutend mehr Zeit in Anspruch genommen als (nicht!) vorausgeplant worden ist. Es ist zu hoffen, dass bis zur diesjährigen Jahresversammlung alle Kolleginnen und Kollegen wenigstens im Besitze der Abrechnung und Nachzahlung per 1970 sind. Es hat keinen Zweck, hier den Mangel an Planung für die praktische Umstellung und andere leidige Verhältnisse lange zu erörtern. Wir haben beim Departement

mentsvorsteher unsere Absicht angemeldet und sein Placet dafür erhalten, mit den zuständigen Stellen nach Lösungen zu suchen, die in Zukunft eine rasche Lohnzahlung und eine lesbare Lohnabrechnung garantieren. Die Arbeit der Einreichungskommission (EK) ist noch nicht abgeschlossen, allerdings ist sie auch nicht mehr so umfangreich. Mit aussergewöhnlicher Belastung und Intensität arbeitet jedoch die Begutachungskommission der EK unter dem Vorsitz unseres Vertreters Rolf Hagnauer. Diese Kommission muss alle noch nicht definitiv eingereichten Stellen begutachten, und dann erst werden sie durch den Regierungsrat eröffnet. Diese Stellen stammen vorwiegend nicht aus dem Lehrerbereich. Dem Staatspersonal wurde ab 1. Januar 1971 eine unversicherte Teuerungszulage von 12 Prozent gewährt. Wir haben im Mai eine zusätzliche Lohnzahlung erhalten, die als Paket von 15 Prozent der Nettzahlungen Januar bis Mai à conto Teuerungszulage 1971, neuer Lohn und neue Sozialzulagen zusammengefasst war.

Die Vertreter der Schulsynode haben der Arbeitsgemeinschaft des Staatspersonals einen formulierten Antrag zum Zwecke der automatischen Anpassung der Löhne und Pensionen an die Teuerung eingereicht. Die andern Staatspersonalverbände haben den Antrag angenommen, und so wurde die Regierung aufgefordert, konkrete Vorschläge für diese Anpassung und für die allfällige Gesetzesänderung vorzubereiten. Vertreter der Regierung und der Personalverbände haben schon eine erste Besprechung abgehalten und ein vom Finanzdepartement vorbereitetes Arbeitspapier behandelt. Es ist zu hoffen, dass die Verhandlungen zu einem positiven Resultat führen. Herr B. Marzetta, unser Beauftragter für Besoldungsfragen, ist mit seinem wertvollen Rat einer der Vertreter der Schulsynode selbst.

PWWK. — Wir konnten im letzten Jahresbericht von der Teilrevision des Gesetzes über die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse des Basler Staatspersonals berichten. Wir sagten da schon, dass dies den ersten Schritt zur Totalrevision darstelle. Inzwischen ist dafür vom Regierungsrat eine Kommission unter dem Vorsitz von Dr. E. Weiss (Departement des Innern) eingesetzt worden, die als erstes alle Personalverbände aufforderte, Wünsche und Anregungen einzureichen. In Zusammenarbeit mit Herrn M. Sutter, unserem Beauftragten für PWWK, der zudem als Mitglied der Kassen- und Anlagekommission der PWWK wirkt, stellten wir eine «Wunschliste» zusammen und legten sie dem Synodalvorstand wie auch einer Versammlung der pensionierten Lehrerinnen und Lehrer vor. Wir nennen hier nur die vier Hauptforderungen: 1. Expertise betreffend Finanzierungsverfahren, 2. Untersuchung der technischen Grundlagen (Prämienansätze, technischer Zinsfuss usw.), 3. Anpassung der Renten an die laufende Teuerung und die steigenden Löhne des aktiven Personals, 4. Bessere Lesbarkeit. Sobald die Kommission Ergebnisse erarbeitet hat, kommen die Personalverbände noch einmal zum Zug.

Auch dieser Jahresbericht schliesst mit dem Dank an alle Mitarbeiter, darunter sind sowohl die Kolleginnen und Kollegen verstanden als auch die bekannten und unbekannten Mitarbeiter der Behörden und der Verwaltung, deren Arbeit wir nicht unterschätzen sollten.

F. v. Bidder

Basel-Land

1. Mitgliederbestand

Die Mitgliederzahl stieg im vergangenen Jahre um 17 auf 1454. Den 149 Eintritten stehen 132 Austritte gegenüber. Von letztern erfolgten 21 wegen Wegzuges,

83 wegen Verheiratung; 19 wandten sich einem Weiterstudium zu und neun Mitglieder verstarben.

2. Mitgliederversammlungen

2.1 Ordentliche Jahresversammlung

Die 126. Jahresversammlung fand am 4. Juni 1971 in der Aula des Gründenschulhauses in Muttenz statt und war sehr gut besucht. Die Orientierung über Besoldungsfragen durch den zurücktretenden Präsidenten und die Wahl seines Nachfolgers bildeten die beiden Haupttraktanden.

Karl Senn orientierte nach einer kurzen Begrüssungsadresse über die Entwicklung im Besoldungswesen seit der denkwürdigen ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 16. November 1970 in Pratteln. Seither seien die wichtigsten Grundsatzentscheide vom Landrat gefasst worden:

- Neue Gehaltsordnung gestützt auf die Arbeitsbewertung, ausgerichtet auf die nordwestschweizerischen Lohnverhältnisse und festgesetzt im Minimum auf 10 500 Franken und im Maximum auf 70 000 Franken plus Teuerungszulage.
- Gleichstellung von Mann und Frau bei Ausübung derselben Arbeit.
- Verwirklichung in zwei Stufen, und zwar auf den 1. Januar 1971 zum halben Betrag der Gehaltsverbesserung und ab 1. Januar 1972 zum vollen Betrag.

Noch nicht entschieden sei die Frage des Einkaufes der voraussichtlichen Lohnerhöhung in die Beamtenversicherungskasse. Jahrelang sei die Lehrerschaft nicht ihrer erbrachten Leistung und ihrer Verantwortung entsprechend besoldet worden, und viele Kollegen hätten deshalb auch einen Beschluss über den prämienfreien Einbau der Besoldungserhöhung erwartet.

Die Ortslehrerschaft Birsfelden hatte dieses Begehren in einer Resolution an den Vorstand des LVB zuhanden des Regierungsrates formuliert, die von der Versammlung einstimmig gutgeheissen wurde: «Der Einkauf der kommenden Besoldungserhöhung soll vom Staat, eventuell von der Beamtenversicherungskasse, voll übernommen werden.»

Anschliessend wurden Jahresbericht und Jahresrechnung für 1970 sowie das Budget 1972 einstimmig genehmigt.

Die Wahlgeschäfte sahen die Spitzen des LVB aus dem Rampenlicht zurücktreten. Walter Hofer, Präsident der Reallehrerkonferenz, überliess seinen Platz im Vorstand nach achtjähriger erfolgreicher Tätigkeit Markus Preis, Sekundarlehrer in Birsfelden. Die präsidiale Bürde von Karl Senn übernahm nach einstimmiger Wahl durch die Versammlung der bisherige Vizepräsident Willy Schott, Reallehrer in Muttenz, als 34. Präsident in der 126jährigen Vereinsgeschichte.

Als Delegierte für die Generalversammlung des SLV wurden Silvia Sialm, Kurt Rickenbacher, Walter Müller, Max Husi und Ernst Friedli nominiert. Mit der Gründung einer Delegiertenversammlung, die den Kontakt zwischen Vorstand und Mitgliedern fördern soll, und der Einführung von Urabstimmungen konnten sich die Anwesenden ebenfalls einverstanden erklären. Hingegen fand die Eröffnung einer Streikkasse, wie sie an der Jahresversammlung 1970 gefordert worden war, keine Unterstützung.

Zum Schluss würdigte W. Schott die Verdienste des scheidenden Präsidenten. Karl Senn, seit 1966 Vorstandsmitglied, habe drei Jahre lang in einer von materiellen Forderungen geprägten Zeit die Geschicke des Lehrervereins Baselland sehr erfolgreich geleitet mit dem vollen Einsatz seiner Persönlichkeit und ohne Schonung seiner Gesundheit.

2.2 Ausserordentliche Hauptversammlung der Sterbefallkasse der Basellandschaftlichen Lehrerschaft:

Vor einer recht spärlichen Zahl lebenslänglich sterbegeldversicherter Kolleginnen und Kollegen eröffnete W. Schott am 16. Dezember 1971 in der Aula der Gewerbeschule Liestal die Liquidationsversammlung der Sterbefallkasse. Unter den Anwesenden bemerkte man drei ehemalige LVB-Präsidenten, Dr. O. Rebmann, E. Martin und K. Senn. Einleitend erklärte der Vorsitzende die Gründe, die zur Auflösung der Kasse zwingen.

Die Liquidation war schon an der Mitgliederversammlung vom 22. Mai 1970 in Pratteln beschlossen worden. Sie konnte aber nur verwirklicht werden, wenn man den Mitgliedern gleichzeitig einen Ersatz bot, weil das Sterbegeld nach wie vor bei einem Todesfall eine sinnvolle finanzielle Hilfe für die Angehörigen bedeutet. Deshalb gelangte die Verwaltungskommission an die Beamtenversicherungskasse mit dem Antrag, ein Sterbegeld in ihren Leistungsplan aufzunehmen. An der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 29. Juni 1971 schlug die Verwaltungskommission der Beamtenversicherungskasse im Rahmen der Teilrevision der Kassenstatuten ein abgestuftes Sterbegeld vor, das von der Versammlung bewilligt wurde. Mit einiger Verzögerung gelangte das Geschäft an den Landrat. Dieser fasste am 15. November 1971 folgenden Beschluss:

Die Statuten über die Basellandschaftliche Beamtenversicherungskasse vom 21. Februar 1963 werden wie folgt geändert und ergänzt:

Sterbegeld (Paragraph 37bis)

Im Todesfall bezahlt die Kasse den berechtigten Hinterbliebenen ein einmaliges Sterbegeld von:

- 4000 Franken beim Tode eines aktiven Mitgliedes der Versicherungskasse, eines Mitgliedes der Spareinlegerkasse oder eines Rentenbezügers;
- 3000 Franken beim Tode des Ehegatten eines aktiven Mitgliedes der Versicherungskasse, eines Mitgliedes der Spareinlegerkasse oder eines Rentenbezügers;
- 1000 Franken beim Tode eines minderjährigen Kindes.

Nach der Orientierung über den Einbau eines Sterbegeldes in die BVK schilderte Kassier O. Leu die gute Vermögenslage der Kasse, die es erlaube, alle Mitglieder zufriedenstellend zu entschädigen. Darauf genehmigte die Versammlung den Antrag der Verwaltungskommission, die Kassenleistungen per 31. Dezember 1971 einzustellen. Anschliessend gab Dr. P. Schoeb zu dem von ihm aufgestellten Liquidationsplan einige Erläuterungen. Dieser wurde in der vorgelegten Form einstimmig gutgeheissen. Danach ist für die aktiven Beitragszahler die Abfindung gleich dem Betrag der je geleisteten Prämien. Die Mitglieder, deren Beitragspflicht statutarisch als erfüllt gilt (Witwen, Pensionierte), erhalten ebenfalls mindestens ihre eigenen Beiträge zurückerstattet oder einen nach ihrem Alter am 1. Juli 1970 abgestuften Ablösungsbetrag, falls dieser grösser als das Total der einbezahlten Beiträge ist. Schliesslich wurde die Liquidationskommission noch ermächtigt, eine Bearbeitungsgebühr abzuziehen, wenn sich ein Fehlbetrag ergeben sollte. Ein eventueller kleiner Ueberschuss würde der Unterstützungskasse des LVB zukommen. Für die Abwicklung der Liquidation muss die Verwaltungskommission das genaue Datum nach Vorliegen des Jahresabschlusses festsetzen, damit Verluste bei der Freigabe der festangelegten Gelder vermieden werden können.

Am Schluss der knapp einstündigen Versammlung durfte Sterbefallkassier O. Leu den Dank des Vorstandes und der Mitglieder entgegennehmen für seine jahrelange vorbildliche und gewissenhafte Führung der Kasse.

3. Vorstand

Die 17 Vorstandssitzungen (1970: 15) wurden von zwei Themen beherrscht, den Vorbereitungen für das Langschuljahr und der Teilvernehmlassung zur Arbeitsbewertung.

3.1 Langschuljahr

Hier drehte es sich zunächst um rein äussere Dinge, um die Frage des «Wann». Für das Langschuljahr 1972/73 war ein zweiwöchiger obligatorischer Lehrerfortbildungskurs für die zweite Junihälfte vorgesehen. In der Verfügung der Erziehungsdirektion betreffend Festlegung des Schuljahres 1972/73 und der Schulferien vom 24. Mai 1971 wurde dieser Kurs auf die erste Julihälfte festgesetzt. In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion verlangte der Vorstand, dass der Junitermin eingehalten werde. Die Lehrerschaft habe im Herbst 1968 der obligatorischen Fortbildung zugestimmt in der Annahme, dass der Kurs in der zweiten Junihälfte durchgeführt werde und nicht in der grössten Hitze. Diese Forderung war sicher berechtigt, auch im Hinblick auf den Beginn des neuen Schuljahres Mitte August 1973. Mit der neuen Ferienordnung ab Spätsommer 1973 konnte sich der Vorstand wegen der Verkürzung der Herbstferien auf eine Woche nicht ganz einverstanden erklären und schlug der Erziehungsdirektion vor, zwei Wochen Ferien in der ersten Oktoberhälfte zu belassen.

Bei der ganzen «Feilscherei» um Ferien und Termine wurde man sich der praktischen Folgen der Schulkoordination bewusst und auch der Grenzen der Angleichung, wenn sie vor kantonalen Forderungen halt machen muss.

Die Fragen nach dem Stand der Planung und über die Themen des Fortbildungskurses konnten von der verantwortlichen Stelle der Erziehungsdirektion nur teilweise beantwortet werden. Auch hier befand man sich in engem Kontakt mit den Planungsgruppen der Nachbarkantone.

3.2 Arbeitsbewertung

Am 20. August 1971 gelangte das Personalamt mit einem weiteren Rundschreiben an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatsverwaltung und die Lehrerschaft und gab den bisher bewerteten Stelleninhabern und den Verbänden Gelegenheit zu einer Teilvernehmlassung zum provisorischen Einreihungsplan. Der Lehrerverein befasste sich mit diesen Ergebnissen an zwei Orientierungsversammlungen mit den Rektoren und Schulhausvorstehern und in verschiedenen Vorstandssitzungen. Dabei zeigte sich die Lehrerschaft im allgemeinen mit der Einstufung einverstanden und anerkannte die gründliche Arbeit der Bewertungskommission. Immerhin brachte die Teilvernehmlassung zwei negative Aspekte, die unsere Mitglieder unterschiedlich treffen: Die Beibehaltung uneinheitlicher Ortszulagen und die «Fünfprozent-Rückzahlungsklausel».

In den Berechnungen der Arbeitsbewertung ist die volle Ortszulage eingeschlossen («abgegolten»). Nun bezahlen aber nicht alle Gemeinden den Höchstbetrag aus, so dass einzelne Lehrer nicht auf den von der Arbeitsbewertungskommission errechneten Lohn kommen. Deshalb richtete der Vorstand an alle Gemeinden, die nicht das Maximum bezahlen, ein Rundschreiben, und bat die Behörden, den Höchstbetrag auszuweisen. Bis zum Jahresende haben über ein Dutzend Gemeinden unsere Bitte erfüllt.

Am 17. Juni 1971 beschloss der Landrat, den Beamten und Lehrern eine Ueberbrückungszulage von 5 Prozent des Grundlohnes (rückwirkend auf den 1. Januar 1971) auszurichten, als Vorausleistung zu der in Arbeit stehenden neuen Gehaltsordnung. Punkt 3 des Beschlusses lautete: «Gehaltsempfänger, die das Dienst-

verhältnis vor dem 1. Juli 1972 quittieren, sind verpflichtet, die Besoldungszulage zurückzuerstatten.» Dieser Beschluss traf bis Ende 1971 über hundert Lehrerinnen und Lehrer, die den Kanton verlassen, ein Weiterstudium in Angriff nehmen oder heiraten. Der Vorstand bemühte sich, auch die Rechte der austretenden Mitglieder zu wahren, welche die Fünfprozent-Zulage ebenfalls als Lohnbestandteil betrachteten. Er bat deshalb die Personalkommission, einen Vorstoss an den Regierungsrat für eine Wiedererwägung zu unternehmen. Die Personalkommission stellte sich aber auf den Standpunkt, dass es sich nicht um eine Realloohnerhöhung, sondern um eine Vorauszahlung an die zu erwartende neue Besoldung handle. Diese Bestimmung sei klar abgefasst.

3.3 Beamtenversicherungskasse

Der Verwalter der Kasse, Herr P. Martin, erreichte dieses Jahr das Pensionierungsalter. Die Verwaltungskommission beschloss, P. Martin für die nächsten zwei Jahre die Geschäftsführung weiterhin anzuvertrauen, damit der noch zu wählende Nachfolger sich gründlich einarbeiten könne.

Das Jahr 1971 war ein Jahr des Uebergangs. Eine gründliche Revision der Statuten wurde hinausgeschoben, um die Ergebnisse der achten AHV-Revision abzuwarten.

Einstweilen wurden folgende Neuerungen eingeführt:

- Ausrichtung eines Sterbegeldes (siehe Punkt 2.2)
- Uebergangslösung betreffend versicherter Verdienst und Rentenberechnung für die Jahre 1970 bis 1972: In dieser Zeit gilt als Beitragsverdienst der versicherte Verdienst, wie er am 31. Dezember 1971 feststeht. Bis zum Inkrafttreten der achten AHV-Revision wird dieser Beitragsverdienst nicht erhöht, das heisst die Prämien bleiben gleich hoch wie 1971. Für die Ermittlung der Rentenhöhe rückwirkend auf 1. Januar 1970 ist vom Gesamtverdienst und nicht vom versicherten Verdienst auszugehen.
- Den «Alt-Rentnern» wird folgende Erhöhung der Grundrente gewährt:
 - 5 Prozent für Mitglieder, die in den Jahren 1955 bis 1959 pensioniert wurden,
 - 10 Prozent für Mitglieder, die vor 1955 pensioniert wurden.

Alle übrigen Revisionspunkte, wie Herabsetzung des Pensionierungsalters, Besserstellung der Waisen- und Invalidenrenten, wurden auf 1973 verschoben.

Zum Schluss dankt der Vorstand allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in Schule, Konferenzvorständen, Kommissionen oder Behörden die Bestrebungen unseres Berufsverbandes unterstützten.

Lehrerverein Basel-Land

Schaffhausen

Obwohl der Kanton Schaffhausen eine «Randerscheinung der Eidgenossenschaft» und zudem «ennet der natürlichen Grenze» liegt, blieb auch unsere Sektion nicht vom «unbändigen» Erneuerungswillen im Schulwesen verschont. In sechs Sitzungen hatte sich der Vorstand mit diesen Problemen zu befassen. Er vertrat eine Aktivmitgliederzahl von 301 bezahlenden und 67 pensionierten Mitgliedern.

Schon zu Beginn des Jahres waren zwei Traktanden im Vordergrund:

- a) Revision der Statuten aus dem Jahre 1943. Ihre Revision wird uns — im Zuge der «Erneuerung im SLV» — noch im kommenden Jahr beschäftigen.
- b) Das Budget 1972, das, aufgrund der Defizite der letzten Jahre, eine 50prozentige Erhöhung des Jah-

resbeitrages verlangt (von 20 Franken auf 30 Franken). Gewisse Sektionen werden sagen: Immer noch bescheiden — und mit Recht!

Am 15. Juni 1971 wurde unsere Sektion in die VSA Schaffhausen aufgenommen. Die VSA (Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände) fördert das gegenseitige Verständnis der Berufsgruppen und ist bestrebt, kantonal und gesamtschweizerisch vom Standpunkt des Angestellten her politisch wirksam zu werden. So können wir bereits für die Herbstwahlen 1972 die Kandidaten aus den Lehrerkreisen mit Hilfe der VSA dem Volk näher bringen. Eine eigene Zeitung — Organ des «KV» (Kaufmännischen Vereins) steht der Organisation zur Verfügung.

Ebenfalls im Sommer rief uns die ausserparlamentarische Kommission zur Vernehmlassung betreffend Aenderung des Artikels 57 des Schulgesetzes auf. Es ging dabei um die Fragen:

- a) soll der Lehrer Gemeinde- oder Staatsangestellter werden;
- b) sollen die Gemeindezulagen limitiert werden?

Eine ausserordentliche GV entschied sich eindeutig für die Beibehaltung des Statuts des Gemeindeangestellten und nur zu einer Limitierung der Gemeindezulage nach unten.

Gegen das Jahresende wurde eine Eingabe an das Kartell staatlicher Angestellter erarbeitet, die — wie bereits in der Stadt Schaffhausen — auch für die übrigen Lehrer das zweite Maximum fordert. Im Hinblick darauf, dass im Kanton Zürich Bestrebungen im Gange sind, die «richtigen» Relationen wieder herzustellen, forderten wir, neben der Angleichung an die Zürcher Besoldungen, die Relationen zwischen Primar-, Sekundar- und Kantonsschullehrer auf die früher übliche Relation von 100:120:140 zu setzen.

Am 27. Dezember 1971 verabschiedete der Erziehungsrat einen «Bericht und Antrag betreffend die Koordination der Schulen im Kanton».

Er umfasst folgende Hauptpunkte:

- 1. Einheitlicher Uebertritt von der Primar- in die Sekundarschule. (Neue Namengebung: Primar-, statt Elementar-, Sekundar- statt Realschule; Uebertritt einheitlich aus der sechsten Klasse, gemeint als Uebergang bis zur eidgenössischen Koordination).
- 2. Dreiteilung der Oberstufe:
 - Sekundar A = Progymnasium (zwei Jahre)
 - Sekundar B = drei Jahre
 - Sekundar C 1 = drei Jahre (Oberstufe ZH)
 - Sekundar C 2 = zwei bis drei Jahre (Hilfsschule)Bemerkung: Mit Namen macht man Leute! Macht man???
- 3. Uebertritt von der Sekundar- in die Kantonsschule und andere Anschlusschulen (Berufsmittelschule, Diplommittelschule usw.)
- 4. Eintritt in die Berufsschulen.

Die Vernehmlassung bei den Konferenzen, den Lehrerorganisationen und durch jeden einzelnen Lehrer wird genügend verschiedene Auffassungen enthalten, so dass die vorliegende Fassung «in Kraft treten kann» (moderne, nicht immer unberechtigte Politik).

Auf Ende Vereinsjahr wird Dr. Ernst Trümpler aus dem Vorstand ausscheiden, da er als Rektor der Kantonsschule gewählt worden ist. Für seine sorgfältige Mitarbeit im Lehrerverein möchte ich ihm, nebst der herzlichen Gratulation, auch an dieser Stelle aufrichtig danken.

Vergessen wir aber nicht, dass trotz aller Reformbestrebungen im Schulwesen der eigentliche Schulunterricht des Einzelmenschen «Lehrer» noch und immer im Vordergrund steht. *Walter Goetz*

Appenzell Ausserrhoden

Der kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 266 aktive Lehrkräfte und 62 Pensionierte. Die Vereinsgeschäfte wurden in fünf Sitzungen des Vorstandes, einer Delegiertenversammlung und einer Präsidentenkonferenz behandelt. Der Vorstand befasste sich vor allem mit den Lehrerbesoldungen und der Pensionskasse. Das Gesetz über die staatlichen Zulagen zu den Lehrerbesoldungen ist längst überholt und übt seine zugeachtete Doppelwirkung nicht mehr aus: Weder garantiert es die Konkurrenzfähigkeit nach aussen, noch verhindert es ein grosses Lohngefälle innerhalb des Kantons. Dies veranlasste die Landesschulkommission und den Regierungsrat, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, nach dem der Kantonsrat ermächtigt würde, allen Gemeinden verbindliche Minimalgehälter vorzuschreiben, an welche ein Staatsbeitrag von 40 Prozent bezahlt würde. An der Dezembersitzung besprach der Kantonsrat diese Vorlage sehr ausführlich. Obwohl Erziehungsdirektor Dr. Reutlinger die Anträge auf sehr eindringliche Art vertrat, liess sich der Rat nicht völlig überzeugen. Er stimmte grundsätzlich dem Gesetz zu, wies aber den Artikel 8 zurück, der den kantonalen Beitrag festsetzen sollte. Die Ansätze, die die Landsgemeindevorlage enthalten wird, sind uns deshalb noch nicht bekannt.

Die versicherungstechnische Ueberprüfung der Pensionskasse erfolgte durch einen neuen Experten. Die Kasse hat sich während der letzten fünf Jahre sehr günstig entwickelt. Dies bewog den Lehrerverein, mit verschiedenen Vorschlägen an die Landesschulkommission zu gelangen. Die vom Kantonsrat beschlossene Partialrevision der PK-Statuten bringt folgende Verbesserungen: Gleichstellung von männlichen und weiblichen Versicherten; nachzahlungsfreie indexbedingte Erhöhungen der versicherten Besoldung; Erhöhung der Witwen- und Waisenrenten; Gleichstellung der Invalidenrente mit der Altersrente; Möglichkeit für die Sparversicherten, eine ihrem Kapitalguthaben entsprechende Pension einzukaufen. Ferner wird dem Regierungsrat die Kompetenz erteilt, für alle laufenden Renten Teuerungszulagen festzusetzen.

An der Kantonalkonferenz in Schönengrund sprach Dr. Eduard Stricker, Mathematiklehrer am solothurnischen Lehrerseminar, über: «Neue Mathematik in der Schule.» *Hans Hohl*

St. Gallen

Unser Kanton hat im Berichtsjahr 1971 grosse Anstrengungen zum zeitgemässen Ausbau seines Schulwesens unternommen.

In erster Linie sei die Teilrevision des Erziehungsgesetzes genannt, welche eine Reihe tiefgreifender Neuerungen bringt. Zu erwähnen wäre besonders die Einführung des obligatorischen neunten Schuljahres, nach einer zehnjährigen Uebergangsperiode, die Abschaffung der Schultypen B, C und D mit einer verminderten Unterrichtsdauer und die Einführung einer einheitlichen Schuldauer von 40 Wochen pro Jahr. Im weiteren sieht das Gesetz die Zulassung ausländischer Lehrkräfte, nach Absolvierung eines Sonderkurses, zum sanktgalischen Schuldienst, den Ausbau des zweiten Bildungsweges, sowie den Herbstschuljahresbeginn vor. Mit der Umstellung auf Herbstschulbeginn kann endlich, im Rahmen der Seminarreform, die Lehrerbildung stufenweise von vier auf fünf Jahre verlängert werden.

Ein grosser Schritt vorwärts bedeutete zweifellos die Revision des Lehrerhaltgesetzes. Die neuen Besol-

dungsansätze entsprechen einer Reallohnverbesserung von rund 10 Prozent. Es handelt sich um die grösste Reallohnverbesserung in der sanktgallischen Schulgeschichte.

Gleichzeitig erfüllt sie den langjährigen Wunsch der Lehrerschaft nach Einführung einer zweiten Gehaltsstufe für Kolleginnen und Kollegen mit Erfahrung im Beruf.

Mit Freuden darf festgestellt werden, dass die Behörden, wo immer es sei, die Mitarbeit der Lehrerschaft suchen und schätzen. Die Wahl von zwei Kollegen in den Erziehungsrat bestätigt diese sehr erfreuliche Entwicklung. Die Erweiterung des Mitarbeiterstabes im Erziehungsdepartement beweist den Willen der Behörden, die Zukunftsaufgaben im Bildungswesen tatkräftig anzupacken.

Die Forderungen, welche an die Schule gestellt werden, wachsen: Bereits laufen sorgfältig koordinierte Schulversuche im Hinblick auf die Einführung des Französischunterrichts ab fünftem Schuljahr. Eine Studiengruppe für modernen Mathematikunterricht auf der Volksschulstufe arbeitet recht eng mit ausserkantonalen Fachgremien zusammen. In absehbarer Zeit wird ein neues Rechenlehrmittel für die vierte Klasse, welches den Forderung des modernen Mathematikunterrichts Rechnung trägt, eingeführt. Auch auf der Sekundarschulstufe wird 1972 ein neues sanktgallisches Rechenlehrmittel eingesetzt.

Grosse Aufmerksamkeit wurde der Lehrerfortbildung geschenkt. Die Vorbereitungsarbeiten für die Durchführung von Weiterbildungskursen in den Langschuljahren 1973/74 und 1974/75 sind weit gediehen.

Vorgesehen sind für die beiden Langschuljahre je drei Wochen obligatorische Kurse, sowie eine Woche fakultative Kurse. Der Kanton bewilligte bereits die nötigen Kredite für die Durchführung dieser Kurse.

Trotz Durchführung verschiedenster Kurse auf allen Stufen der Volksschule im vergangenen Berichtsjahr, bleibt die permanente Fortbildung der Lehrerschaft ein wichtiges Postulat der Lehrervereine.

Das Interesse für die Fortbildung und die Zusammenarbeit auf schweizerischer Ebene wächst. Die erste Sammlung für Le Pâquier ergab einen Betrag von 6000 Franken.

Durch den Einsatz eines zweiten Junglehrerbetreuers in der Person von Kollege M. Hänsenberger (Rorschach), erhalten die jungen Pädagogen unseres Kantons in methodischer und pädagogischer Hinsicht einen ausserordentlich erfahrenen Berater.

Für die Entwicklungshilfe des SLV wurden vom sanktgallischen Seminarverein 2000 Franken zur Verfügung gestellt.

Der Hilfsfonds des SLV leistete wiederum da und dort in bedrängten Lehrerfamilien unseres Kantons willkommene Hilfe.

K. Eggenberger

Graubünden

Im Hinblick auf die damals bevorstehende Teilrevision des Bündner *Schulgesetzes* von 1961 schrieb ich im letzten Jahresbericht unter anderem: «Wenn auch vorauszusehen ist, dass der Gesetzesrevision erhebliche Widerstände erwachsen werden, sehen wir dem Volksentscheid doch zuversichtlich entgegen...»

Nun, diese Zuversicht war leider zu optimistisch! Wenn wir heute zurückblicken auf jenen 7. März 1971, als das Bündner Volk über die wohl wichtigste Schulvorlage der letzten Jahre zu befinden hatte, beschleicht uns ein deutliches Unbehagen. Der Vorlage blieb, wenn

auch äusserst knapp, mit einem Ueberschuss von 535 Nein die Zustimmung versagt. Das ist bedauerlich. Wäre der zweifellos gut durchdachte Revisionsvorschlag, durch den die wichtigsten Bestimmungen der EDK, so weit sie die Volksschule betreffen, ihre Verwirklichung gefunden hätten, angenommen worden, so hätten wir uns dadurch die Mitarbeit bei den eidgenössischen Koordinierungsbestrebungen gesichert. Voraussetzung dafür ist aber eben der Beitritt zum interkantonalen Konkordat. Doch der Weg dazu ist uns nun nach dem negativen Volksentscheid versperrt.

In einem mit erbitterter Härte geführten Abstimmungskampf liefen die Gegner mit zum Teil recht verwerflichen Mitteln gegen die Einführung der Jahresschule Sturm. 38 Unterrichtswochen seien für die Landwirtschaft einfach untragbar. Es wäre aber zweifellos falsch, den negativen Entscheid einzig den Bauern in die Schuhe schieben zu wollen, haben doch etliche Gemeinden in vorwiegend landwirtschaftlichen Gegenden freiwillig die Schulzeit verlängert.

Es wird also vorläufig weiterhin fast jedes dritte Bündner Schulkind mit einer Schuldauer von 34 oder weniger Schulwochen Vorlieb nehmen müssen. Betrüblich aber ist, dass es dadurch im Hinblick auf eine Berufslehre oder weiterführende Schulen benachteiligt bleiben wird, da ihm eine den heutigen Erfordernissen angepasste genügende Grundausbildung versagt bleibt.

Die Inangriffnahme und Lösung der sich angesichts dieser Situation stellenden dringlichen Aufgaben dürften um so mehr eine Verzögerung erfahren, als auf Jahresende nicht nur der jetzige Erziehungschef infolge Ablaufs der Amtsdauer ausscheiden wird, sondern zudem leider auch der erfahrene und bewährte Sekretär des Erziehungsdepartementes auf Mitte Jahr seinen Posten verlassen hat.

Die unliebsame Lage, in die wir mit der Ablehnung der Revisionsvorlage geraten sind, spiegelte sich deutlich in der Septembersession des Grossen Rates: Auch unser Kanton muss zur Jahresschule kommen, alles andere ist Flickwerk. Von dieser Ueberlegung ausgehend, und um den Weg zu einem künftigen Beitritt zum Konkordat nicht durch eine Kompromisslösung zu verbauen, wurden denn auch zwei Motionen, die auf eine jährliche minimale Unterrichtszeit von 34 beziehungsweise 36 Schulwochen abzielten, vom Rate abgelehnt.

Mit dem schweizerischen Kurs- und Begegnungszentrum *Le Pâquier* hat sich der Vorstand eingehend befasst. Es war uns von Anfang an klar, dass ein erfolgreiches Vorgehen nur in enger Zusammenarbeit mit dem Bündner Lehrerverein möglich sein würde. Einer Geldsammlung in Graubünden musste eine gründliche Orientierung der Lehrerschaft vorausgehen. Dies geschah durch Zustellung des Werbeprospektes, Aufklärung anlässlich der PK und der Hauptversammlung des Bündner Lehrervereins und durch einen Aufruf im Bündner Schulblatt, der noch unterstützt wurde vom Bündner Verein für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung und vom Verband der Bündner Arbeitslehrerinnen.

Das Ergebnis der Sammlung, die im Dezember des Berichtsjahres eingeleitet wurde, kann natürlich noch nicht beurteilt werden. Wir hoffen aber zuversichtlich, dass die Bündner Lehrer ihre Bereitschaft beweisen, an das grosse Gemeinschaftswerk der schweizerischen Lehrerschaft einen Beitrag zu leisten. Graubünden müsste ja im Hinblick auf die Lehrerweiterbildung am Zustandekommen dieses bedeutenden Werkes in hohem Masse interessiert sein. — Wir hoffen, dass auch das Erziehungsdepartement, das bisher noch keine verbindlichen Zusagen gemacht hat, das Werk tatkräftig unterstütze.

Ch. Brunold

Aargau

Ohne Übertreibung darf festgestellt werden, dass der Vorstand des Aargauischen Lehrervereins 1971 in ausserordentlicher Weise beansprucht wurde. Als Haupttraktandum während den über 30 Sitzungen zählte die Neuregelung der Lehrerbesoldungen aller Stufen. Neben dem Vorstand des ALV arbeiteten weitere Kommissionen am gleichen Problem. Es galt in erster Linie, die aargauischen Lehrerbesoldungen den Nachbarkantonen anzugleichen, um der starken Abwanderung steuern zu können. Daneben mussten die folgenden Postulate bearbeitet werden:

- Neues Besoldungsdekret
- Einbau der Lehrerbesoldungen in die Besoldungsklassen des Staatspersonals;
- drittes Maximum, das mit dem 23. Dienstjahr oder spätestens mit dem 45. Lebensjahr erreicht werden soll;
- 13. Monatslohn in dem Sinne, dass die Jahresbesoldung durch 13 dividiert, das Ergebnis monatlich und der Rest im Dezember mit der ordentlichen Entschädigung ausbezahlt wird;
- Erhöhung der Teuerungszulagen um mindestens sieben Prozent ab Januar 1972.

Dabei sei festgehalten, dass der Anstoss zur Ausrichtung des 13. Monatslohnes keineswegs vom Vorstand des ALV ausging, vor allem auch nicht zum vorgesehenen Berechnungsmodus. Der ALV hat sich vielmehr seit Jahren für eine strukturelle Verbesserung und für eine Angleichung der aargauischen Lehrerlöhne an diejenigen der Nachbarkantone eingesetzt. Im Bericht unseres Aktuars wird richtig festgestellt, dass für die aargauische Lehrerschaft das Goldene Zeitalter, das dem ALV bei den Regierungsstellen grossen Einfluss einräumt, noch nicht angebrochen ist, denn sonst wäre es kaum zu dieser Form des 13. Monatslohnes gekommen. Es waren andere Personalverbände, die von der Regierung die Einführung des 13. Monatslohnes verlangten. — In der Folge schlug die Staatsrechnungskommission derartige Abstriche und Einschränkungen vor, dass der ALV nicht tatenlos zusehen durfte. Innert 48 Stunden berief der Vorstand eine ausserordentliche Generalversammlung seiner Mitglieder ein, der über 630 Lehrkräfte folgten. In einer Resolution wurde mit Befremden und Empörung die unsozialen und ungerechten Anträge festgestellt, die in einzelnen Punkten einer eigentlichen Diskriminierung der aargauischen Lehrerschaft gleichkamen. In der Resolution wurden die entsprechenden Forderungen aufgestellt und die Versammlung erteilte dem Vorstand sämtliche Vollmachten für das weitere Verhalten. Diese ausserordentliche Generalversammlung wird in die Geschichte des ALV eingehen, hat sie doch Zeugnis gegeben von der Leistungsfähigkeit des Lehrervereins, der auch in Zukunft unverständliche Fehleinstufungen der Arbeit aargauischer Lehrkräfte nicht zu akzeptieren bereit ist.

Der geschlossenen Haltung der Lehrerschaft blieb der Erfolg nicht versagt. Wenn auch nicht sämtliche Forderungen voll erfüllt wurden, gestand der Grosse Rat der Lehrerschaft wesentliche Verbesserungen zu.

Im weitem hat eine Expertenkommission die Aufgabe, die Grundlagen für einen Zusammenschluss der Beamtenpensionskasse, der Lehrerversicherung und der Lehrerwitwen- und -weisenkasse zu erarbeiten. Es wird der ganzen Aufmerksamkeit der Lehrervertreter und des Vorstandes des ALV bedürfen, damit die Lehrerschaft nicht neuerdings benachteiligt wird. — Gegen Ende des Berichtsjahres bestellte der Regierungsrat eine Kommission für Lehrerpensionsfragen. In diese Kommission wurden zwei Vertreter des ALV gewählt. Damit ist ein jahrzehntelanges Begehren der Lehrerschaft in Erfüllung gegangen. Dieser Kommission wird entscheidende Bedeutung zukommen.

Im Hinblick auf die bevorstehende Totalrevision des aargauischen Schulgesetzes hat eine Expertenkommission des Erziehungsdepartementes einen dreiteiligen Fragebogen mit insgesamt 136 Fragen verfasst. Diese wurden in der Folge an Parteien, Wirtschaftsverbände, Elternvereinigungen, Gemeinderäte, Schul- und Kirchenpflegen und Lehrerorganisationen verschickt. Der Lehrerverein rief seine Mitglieder zum Mitmachen auf. Die Fragebogen selber bildeten sehr bald den Anstoss zu Diskussionen und Kritik. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die vorliegenden Fragebogen tatsächlich ein geeignetes Instrument darstellen, um eine tragfähige Grundlage für die Erarbeitung eines neuen Schulgesetzes zu liefern. Fragen über Fragen tauchten auf. Damit in Zusammenhang stehen Fragen nach Gesamtschulen und Kreisschulen. Die Diskussionen laufen auch heute noch heiss, besonders nachdem bekannt wurde, dass von der bearbeitenden Kommission bereits ein Vorentwurf zum neuen Schulgesetz ausgearbeitet worden ist, der in Richtung Gesamtschule verläuft. Dazu liegen auch die Ergebnisse der Rundfragen noch nicht vor.

Leider konnten im verflossenen Jahr wegen der erwähnten Aufgaben viele pädagogische Probleme zu wenig behandelt werden, so dass im neuen Jahr die Belastung des Vorstandes nicht kleiner sein wird. Zudem hat sich der Vorstand des ALV zum Ziel gesetzt, tatsächlich eine Dachorganisation sämtlicher Lehrkräfte im Aargau zu werden. Nächstens sollen auch Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, die bis jetzt Kollektivmitglieder waren, die Möglichkeit zur Einzelmitgliedschaft erhalten. Auch die Kindergärtnerinnen sollen unserm Verein in Zukunft angehören.

Dieser Bericht kann nur fragmentarischen Charakter haben und nur die Hauptprobleme streifen. Das Ziel des Aargauischen Lehrervereins wird sein, die in diesem Jahr erreichte Einigkeit der Lehrerschaft zu vertiefen und die Mitglieder zur aktiven Mitarbeit in Fragen des aargauischen Schulwesens anzuspornen.

G. Suter

Thurgau

Im Jahre 1971 behandelte der Vorstand des Thurgauischen Kantonalen Lehrervereins in sechs Sitzungen die laufenden Geschäfte. Er beschäftigte sich insbesondere mit Besoldungsfragen, der im Kanton Thurgau vorgesehenen Arbeitsbewertung, der Vernehmlassung zu den neuen Bildungsartikeln in der Bundesverfassung, der Lehrerbildung und einer Reihe von Anständen.

Die Delegiertenversammlung liess sich durch den Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins eingehend orientieren über die vorgesehene Aktivierung und teilweise Umorganisation unserer schweizerischen Organisation.

Das Berichtsjahr war überschattet vom unerwarteten Hinschied unseres Präsidenten Adolf Eigenmann in Amriswil; er starb am 14. Dezember an den Folgen eines einige Wochen vorher erlittenen Verkehrsunfalls. Während 15 Jahren hat Adolf Eigenmann die Geschicke unseres Vereins mit vollem Einsatz und viel Initiative gelenkt; wir haben ihm aber auch zu danken für seine Tätigkeit in der Aufsichtskommission des Seminars Kreuzlingen und im Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins.

Das Schicksal wollte es, dass am 25. März des gleichen Jahres sein Vorgänger im Amt, Walter Debrunner, in Frauenfeld, hochbetagt von uns gegangen war; Walter Debrunner gehörte dem Vorstand des Thurgauischen Kantonalen Lehrervereins drei Jahrzehnte lang an, zuerst als Aktuar, dann als Präsident, und war wie Adolf

Eigenmann während neun Jahren Mitglied des Zentralvorstandes.

Die thurgauische Lehrerschaft wird die beiden verdienstvollen und liebenswerten Kollegen in dankbarer Erinnerung behalten.
Ernst Spühler

Ticino

È forzosamente limitata agli ultimi 3 mesi 1971. La nomina del nuovo comitato è avvenuta il 18 settembre 1971: il precedente comitato non aveva più svolto attività degna di nota a parte l'organizzazione dell'assemblea generale del SLV tenutasi a Lugano il 25 e 26 settembre 1971.

Il comitato di nuova nomina si è riunito 5 volte ed ha convocato, dopo il lavoro preparatorio, l'assemblea generale dei soci il 11 dicembre 1971.

In questa assemblea si sono ratificate le iniziative per un rilancio su vasta scala della STADS e si sono formate 4 commissioni di studio su problemi particolari della scuola ticinese: a) mostra di materiale didattico; b) pubblicazione informativa; c) mostra bibliografica; d) statuto giuridico del docente.

In questa assemblea si è pure preso atto di una certa situazione di disagio della scuola ticinese in generale e ci si è dichiarati disposti a collaborare con tutte le forze vive presenti nel contesto delle nostre istituzioni scolastiche.
Mario Molone

III. Teil

Bericht der Rechnungsprüfungsstelle — Rechnungen 1971

1. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1971

Gemäss dem Reglement des SLV vom 7. Dezember 1963 hat die unterzeichnete Rechnungsprüfungsstelle die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins zusammen mit den angegliederten Separatrechnungen des Hilfsfonds, der Lehrerweisenstiftung, der Stiftung Kur- und Wanderstationen, der Schweizerischen Schülerzeitung, wie auch die Abrechnung über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders für das Geschäftsjahr 1971 geprüft.

Die Fibelrechnung wurde gemeinsam mit einer Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins durchgesehen.

Unabhängig von unsern halbjährlichen Kontrollen erfolgte am 21./22. Februar 1972 die Revision aller Jahresrechnungen, Fondsverwaltungen und der gesamten Buchführung durch das Revisions- und Treuhandbüro Hans Gerber-Bachmann, Zürich.

Alle Vermögensbestandteile der Bilanzen auf den 31. Dezember 1971 sind durch Wertschriftenverzeichnisse und Kontokorrentauszüge der Zürcher Kantonalbank, durch Saldomeldungen des Postscheckamtes und durch den Kassabestand ausgewiesen. Sämtliche Inventarverzeichnisse der Lagerbestände sind nachgeführt. Die Buchhaltung wird von Fräulein M. Eicher sehr sorgfältig und gewissenhaft geführt.

Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 343 463.39 und einem Ertrag von Fr. 348 854.97 mit einem Vorschlag von Fr. 5391.58 ab. Somit ergibt sich gegenüber dem budgetierten Minderertrag von Fr. 6100.— eine Verbesserung um Fr. 11 491.58. Das Reinvermögen beträgt auf 31. Dezember 1971 Fr. 308 991.55; hievon sind Fr. 303 980.45 nicht liquid. Der SLV ist sehr auf die termingerechte Entrichtung der Mitgliederbeiträge seiner Sektionen angewiesen.

Die verrechneten internen Verwaltungskostenbeiträge verzeichnen gegenüber dem Budget eine Er-

höhung um Fr. 15 830.95; zu erwähnen bleibt hiebei, dass die zeitraubende Aufteilung der Steuern fallen gelassen wurde. Als Folge des Beitritts zur KOSLO und zur FORMACO ergab sich bei den Beiträgen an andere Organisationen ein vermehrter Aufwand von Fr. 8625.70. Wesentliche Mehrauslagen verursachten ebenfalls die DV in Lugano (Fr. 5051.25) und die dreimalige Einberufung der Präsidentenkonferenz (Fr. 1955.50).

Die Kosten für Delegationen im In- und Ausland betragen insgesamt Fr. 10 645.95, was einen Mehraufwand von Fr. 2645.95 ergibt.

Erfreulich gut schliesst wiederum die Rechnung der «Schweizerischen Lehrerzeitung» ab. Der Mehrertrag gegenüber dem ausgeglichenen Budget beträgt Fr. 95 253.92. Dieses schöne Ergebnis ist auf den erhöhten Ertrag bei den Inseraten zurückzuführen (94 Seiten Mehrinserate). Das ausgewiesene Reinvermögen von Fr. 307 310.35 kann im Vergleich zum Umsatz als eher bescheiden bezeichnet werden.

Mit namhaften Ertragsüberschüssen schliessen wiederum die Rechnungen des Hilfsfonds, der Lehrerweisenstiftung und der Stiftung Kur- und Wanderstationen ab; der Gesamtzuwachs beträgt Fr. 49 841.15 gegenüber Fr. 59 078.45 im Vorjahr. Bei der «Schweizerischen Schülerzeitung» andererseits ist ein weiterer Rückschlag um Fr. 4368.20 zu verzeichnen, und das Vermögen beträgt nur noch Fr. 5230.65.

Der Gesamtumsatz der Buchhaltung ist im abgelauenen Jahr auf Fr. 12 490 952.60 gestiegen.

Im Einvernehmen mit der Revisions- und Treuhandstelle Hans Gerber-Bachmann, Zürich, beantragt die Rechnungsprüfungsstelle der Delegiertenversammlung die Jahresrechnung pro 1971 zu genehmigen und dem Zentralsekretär und der Buchhalterin gleichzeitig mit dem besten Dank für die geleistete Arbeit Entlastung zu erteilen.

Oberburg, den 25. März 1972

Für die Rechnungsprüfungsstelle
Der Präsident: *Ernst Kramer*

2. Jahresrechnung 1971 des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Kommissionen und Studiengruppen

Jugendschriftenkommission	7 818.20	
Wandbüchereien	1 686.80	
Apparatekommission	131.10	
KOFISCH u. Studiengruppen	1 034.40	
a. o. Kommissionen (PEH und Strukturkommission)	1 354.—	12 024.50

Verwaltung

Gehälter, inkl. Teuerungszulagen	121 126.95	
AHV, IV, FAK, usw.	5 536.10	
Personalversicherungen	31 199.80	157 862.85

Heizung, Beleuchtung, Reinigung	3 950.05	
Hypothekarzinse	5 500.—	
Unterhalt auf Liegenschaft	583.50	
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	579.50	10 613.05

Unterhalt Maschinen und Mobiliar	1 217.—	
Bürobedarf und Drucksachen	6 274.60	
Porti, Bank- und Postscheckspesen	4 494.40	
Telefon	951.85	
Beiträge an andere Organisationen ord.	19 125.70	
Beiträge an andere Organisationen a. o.	2 131.90	
Steuern	3 801.30	
Allg. Unkosten	5 731.65	42 511.40

Sitzungsspesen und Entschädigungen

Leitender Ausschuss	5 089.—	
Zentralvorstand	4 782.60	
Präsidentenkonferenz	3 755.50	
Delegiertenversammlung	12 051.25	
Rechnungsprüfungsstelle	1 101.20	
Delegationen	10 645.95	37 425.50

Publikationen

Honorare, Druck und Erstellung Kommentare	18 679.89	
Honorare, Druck und Erstellung Publikationen	46 526.30	
Honorare, Druck und Erstellung Kunstblätter	16 602.90	81 809.09

Einnahmenüberschuss	5 391.58	
	<u>348 854.97</u>	

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	186 165.65	
Bankzinsen	85.05	
Wertschriftenenertrag	3 269.75	3 354.80
Versicherungsprovisionen	9 337.80	
Verlagsprovisionen	6 167.70	
Verwaltungsbeiträge	40 830.95	

Verwaltungsbeitrag Pestalozzi-Stiftung	1 125.60	
Verrechnete Büromiete an andere Institutionen	8 000.—	

Publikationen

Verkauf Kommentare	21 811.35	
Verkauf Publikationen	46 655.32	
Verkauf Kunstblätter	25 405.80	93 872.47
		<u>348 854.97</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1971

Reinvermögen am 31. Dezember 1970	297 183.97	
Fibelgewinn 1970	6 416.—	
Einnahmenüberschuss 1971	5 391.58	
Reinvermögen am 31. Dezember 1971	<u>308 991.55</u>	

3. Jahresrechnung 1971

der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Druck, Spedition, Autorkorrekturen, usw.	487 193.65	
Honorare an Mitarbeiter und übriger Aufwand	20 866.70	

Verwaltung

Gehälter (inkl. Büroentschädigungen)	87 873.90	
AHV, IV, FAK, usw.	4 047.10	
Personalversicherungen	5 096.05	97 017.05
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung	2 000.—	
Bankspesen	115.20	
Bürobedarf und Drucksachen	929.35	
Verwaltungsbeitrag an SLV	6 000.—	
Telefon	1 024.—	
Tausch- und Gratisabonnemente Verw.-Anteil Buchdruckerei Stäfa AG	395.13	
Allg. Unkosten	1 619.60	9 968.08

Spesen der Redaktoren	4 968.20	
Sitzungsspesen der Redaktionskommission	1 294.90	
Reisespesen der Redaktoren	1 905.95	8 169.05
Einnahmenüberschuss	95 253.92	
	<u>720 583.65</u>	

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnenten	198 423.90	
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	28 093.60	
Verkaufserlös aus Einzelnummern	476.—	
Einnahmen aus Inseraten	484 994.50	711 983.—
Kursgewinn	3 584.50	
Bank- und Wertschriftenzinsen	5 011.15	
	<u>720 583.65</u>	

VERMÖGENSRECHNUNG 1971

Reinvermögen am 31. Dezember 1970	212 056.43	
Einnahmenüberschuss 1971	95 253.92	
Reinvermögen am 31. Dezember 1971	<u>307 310.35</u>	

4. Jahresrechnung 1971 des Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	1 510.—	
<i>Verwaltung</i>		
Bankspesen	1 061.35	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	
Allg. Unkosten	32.35	3 093.70
Einnahmenüberschuss	17 841.45	
	<u>22 445.15</u>	

ERTRAG

Bankzinsen	987.60	
Wertschriftenzinsen	21 457.55	
	<u>22 445.15</u>	

VERMÖGENSRECHNUNG 1971

Reinvermögen am 31. Dezember 1970	517 683.20
Einnahmenüberschuss 1971	17 841.45
Reinvermögen am 31. Dezember 1971	<u>535 524.65</u>

5. Jahresrechnung 1971 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	35 129.15	
Weihnachtsgaben	2 100.—	37 229.15
Bankspesen	1 617.80	
Sitzungsspesen	404.35	
Verwaltungsbeitrag an SLV	4 000.—	
Allg. Unkosten	45.—	
Einnahmenüberschuss	20 683.90	
	<u>63 980.20</u>	

ERTRAG

Zuwendungen	12 628.10	
Bank- und Wertschriftenzinsen	51 352.10	
	<u>63 980.20</u>	

ERGEBNIS

Einnahmenüberschuss		
Lehrerwaisenstiftung	20 683.90	
Einnahmenüberschuss Lehrerkalender	863.60	
	<u>21 547.50</u>	

VERMÖGENSRECHNUNG 1971

Reinvermögen am 31. Dezember 1970	1 134 623.15
Einnahmenüberschuss	21 547.50
Reinvermögen am 31. Dezember 1971	<u>1 156 170.65</u>

6. Jahresrechnung 1971 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	3 800.—	
Bankspesen	447.85	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	2 447.85
Allg. Unkosten	40.—	
<i>Beiträge an andere Organisationen</i>		
Zwyssighaus	50.—	
Burgenverein	25.—	
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege	100.—	
SJH	100.—	
Schweiz. Multiple Sklerose Gesellschaft	50.—	
Schule des Bundespersonals (Schulreisekasse)	50.—	375.—
Einnahmenüberschuss	10 452.20	
	<u>17 115.05</u>	

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	14 615.05	
Ertrag der Geschäftsstelle	2 500.—	
	<u>17 115.05</u>	

VERMÖGENSRECHNUNG 1971

Reinvermögen am 31. Dezember 1970	279 970.20
Einnahmenüberschuss 1971	10 452.20
Reinvermögen am 31. Dezember 1971	<u>290 422.40</u>

7. Jahresrechnung 1971 des Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

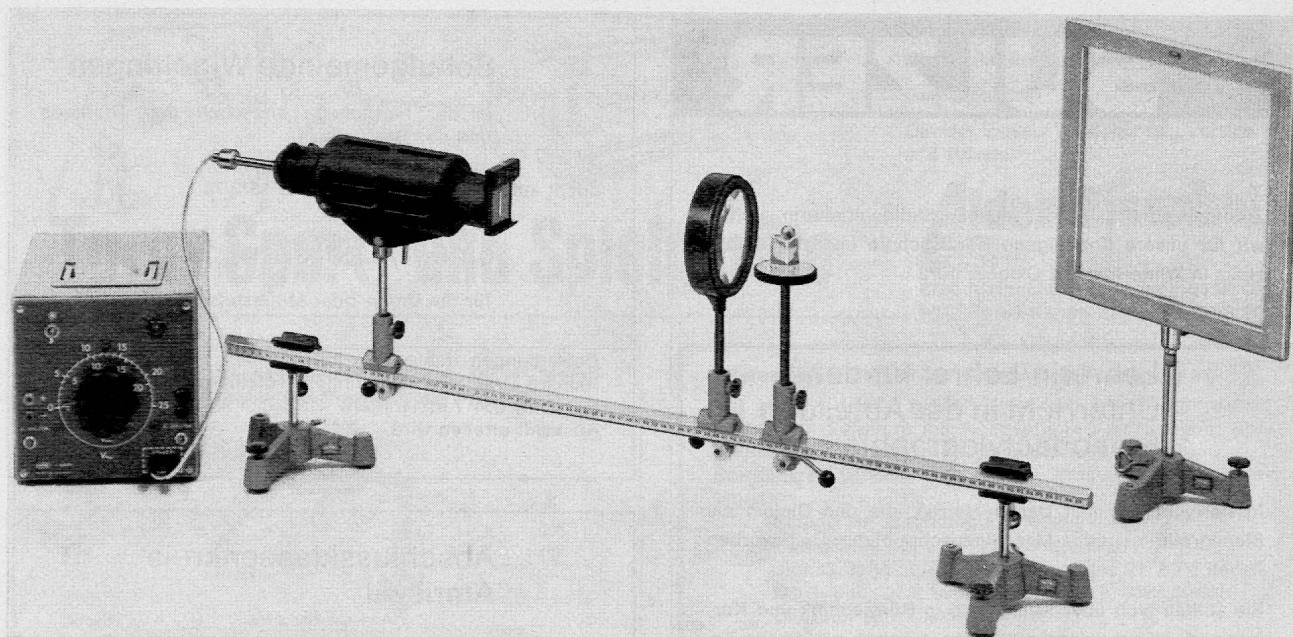
Entschädigung an Redaktor inkl. Büroentschädigung	6 000.—	
AHV, IV, FAK, usw.	139.50	
Honorare und Spesen		
Mitarbeiter	7 324.80	13 464.30
Bankspesen	46.40	
Uebrigter Aufwand	830.95	
	<u>14 341.65</u>	

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	1 070.70	
Kursgewinn	2 000.—	
Unkostenbeitrag der Druckerei	5 000.—	
Ueberschussanteil aus Sondernummern	1 902.75	
Ausgabenüberschuss	4 368.20	
	<u>14 341.65</u>	

VERMÖGENSRECHNUNG 1971

Stand des Fonds SSZ am 31. Dezember 1970	9 598.85
Ausgabenüberschuss 1971	4 368.20
Stand des Fonds am 31. Dezember 1971	<u>5 230.65</u>



Was Hänschen nicht sieht, lernt Hans nimmermehr

Und damit Ihre Schüler die Dinge, die Sie ihnen lehren, auch am augenfälligen Experiment und durch die beweisende Demonstration begreifen lernen, hat Kümmerly & Frey ein reiches Sortiment von Geräten, Aufbauteilen und Chemikalien zur Durchführung von Experimenten.

In der Physik zum Beispiel:

- PHYWE/Rud. Töpfer: **Wir experimentieren**, 184 Versuche, 410 Geräte und Aufbauteile für Lehrerdemonstration.
- PHYWE/Rud. Töpfer: **Schüler experimentieren**, 70 Schülerversuche, 152 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Kayser/May: **Physikalische Arbeitsblätter I**, 90 Schülerversuche, 312 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Mühlich/Bartholome: **Elektronik experimentell**, 34 Schülerversuche, 12 Gruppenversuche, 14 Lehrerexperimente, 84 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Spengler: **Halbleiter**, Bausteine zur Durchführung von 115 Lehrerversuchen.
- PHYWE/Breitschneider: **Die Physik in Versuchen**, 1119 Geräte und Geräteteile, 715 Versuche
- PHYWE/Heywang: **Die Physik für Techniker**, 347 Geräte und Geräteteile
- PHYWE/Siering: **Atomphysik im Experiment**, 433 Geräte und Aufbauteile, 39 Lehrer- oder Schülerversuche.
- PHYWE/Menzel: **Funklehrgerät**, 246 Geräte und Aufbauteile.
- PHYWE/Karteienauswahl: **Physik für Fachoberschulen**, 828 Geräte und Aufbauteile, 398 Lehrversuche.
- Metallarbeitschule Winterthur: Angst/Schatzmann: **Physikalische Versuche**
Hertli: Schülerübungen

In der Chemie zum Beispiel:

- PHYWE/Lindenblatt: **Chemie experimentell — Demonstrationsversuch**, 378 Geräte, 137 Chemikalien für 250 Versuche.
- PHYWE/Lindenblatt: **Chemie experimentell — Schülerversuche**, 100 Geräte, 89 Chemikalien für 69 Versuche.
- PHYWE/Flügel: **Die Chemie in Versuchen**, für 250 Versuche (172 aus dem Bereich der anorganischen und 78 aus dem Bereich der organischen Chemie). 447 Geräte, 209 Chemikalien.
- PHYWE/Flügel: **Kunststoffe**, 162 Geräte, 46 Chemikalien, 32 Versuche.

In der Biologie zum Beispiel:

- PHYWE/Dr. J. Müller: **Anschauliche Naturkunde**, 85 Lehrerversuche.
- PHYWE/Müller/Thieme: **Biologische Arbeitsblätter**, 180 Themen für 200 Übungen und Versuche, 337 Geräte, 88 Chemikalien.
- PHYWE/Dr. J. Müller: **Biologie experimentell**, 50 Schülerübungen mit 64 Geräten und Aufbauteilen und 69 Pos. Chemikalien.

Sie sehen, Hänschen bekommt heute in der Schule so vieles und so anschauliches zu sehen, dass Hans nach der Schule immer mehr lernen kann.

Kümmerly + Frey

Lehrmittel
Hallerstrasse 6—10, 3001 Bern
Telefon 031 24 06 66/67

SULZER

Zufolge Verheiratung der jetzigen Stelleninhaberin suchen wir für unsere firmaeigene Berufsschule im Anton-Graff-Haus in Winterthur auf Oktober 1972

Lehrerin/Lehrer für den Unterricht in der Abteilung Stenodactylographie

In Betracht kommen Damen/Herren, die das Diplom als Stenografie- und Maschinenschreiblehrer erworben haben.

Sie sollten sich über Kenntnisse in Bürotechnik und Korrespondenz ausweisen und wenn möglich praktische Erfahrung im Unterricht besitzen.

Anmeldungen nimmt unser Personalbüro für kaufmännische Angestellte, Telefon 052 81 11 22, intern 3629, entgegen.

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft
8401 Winterthur

Schulgemeinde Wigoltingen

in der herrlichen Landschaft des Thurtales und des Seerückens

sucht auf Beginn des Schuljahres 1973/74

eine(n) Lehrer(in)

für die Unter- oder Mittelstufe.

Bewerbungen richten Sie bitte an den Schulpräsidenten, Richard Graf, 8556 Wigoltingen (Telefon privat 054 8 14 87, Geschäft 054 7 91 11/intern 410), der auch gerne weitere Auskunft erteilen wird.

Abschlussklassenkreis Amriswil

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (23. Oktober 1972) ist eine Lehrstelle an unserer

Abschlussklassenschule

neu zu besetzen.

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Präsidenten des Abschlussklassenkreises Amriswil, Herrn Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil.

Nähere Auskunft durch die Schulpflege, Tel. 071 67 15 65.
Die Schulpflegerschaft

Primarschule Ormalingen BL

sucht auf Quartalsbeginn nach den Herbstferien (16. Oktober) oder nach Vereinbarung

1 Lehrer oder Lehrerin für die Mittelstufe

Ferner ist auf Frühjahr 1973

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Unsere aufstrebende, schulfreundliche Gemeinde liegt im sonnigen Oberbaselbiet. SBB- und Autobahnanschlüsse in bester Nähe gewährleisten eine rasche Verbindung zur nahegelegenen Stadt Basel.

Neuerstelltes Hallen- und Freibad ist in 15 Minuten erreichbar.

Besoldung: Das neue Besoldungsreglement bringt eine massive finanzielle Besserstellung der Primarlehrer. Ortszulagenmaximum.

Interessentinnen oder Interessenten melden sich bitte schriftlich oder telefonisch beim Präsidenten der Schulpflege: Dr. H. R. Hofer, Eggrainweg 9, 4466 Ormalingen, Telefon 061 99 10 55.

Oberstufenschulgemeinde Uster

Wir suchen

Sekundarlehrer

auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (23. Oktober 1972) oder Frühling 1973

Wir sind

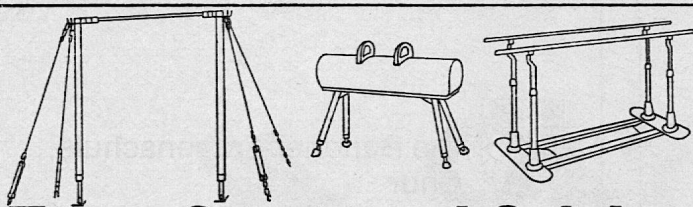
die Oberstufenschulgemeinde Uster, 23 000 Einwohner, im Zürcher Oberland, am Greifensee, mit regem kulturellem Leben, mit guten Bahn- und Strassenverbindungen nach Zürich und nach Rapperswil

Wir bieten

- versicherte Besoldung nach den maximal zulässigen Ansätzen
- angenehmes Arbeitsklima
- gute Schuleinrichtungen
- aufgeschlossene Behörde
- Mithilfe bei der Wohnungssuche

Wir erwarten

gerne Ihre Bewerbung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. Bärlocher, Schulkanzlei, Stadthaus, 8610 Uster, Telefon 01 87 45 11.



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

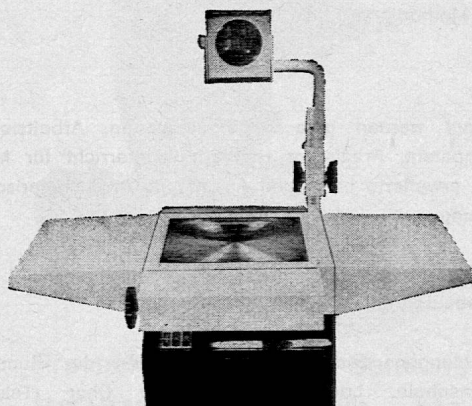
Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Der neue OFREX-Arbeitsprojektor F 800 der 15-Sterne-Klasse — ein Gerät aus der Praxis für die Praxis



Dieser Projektor ist für die Zukunft konzipiert. Alle Erfahrungen der letzten Zeit auf dem Gebiet der Overhead-Projektion haben in diesem Gerät ihren Niederschlag gefunden. Das Ergebnis: Ein Gerät aus einem Guss — leistungsstark, formschön, ungewöhnlich.

Seine Vorteile: Transportables Tischgerät in Vollkunststoffausführung, strahlend helles Projektionsbild, extrem kühle Arbeitsfläche durch ausgeklügeltes Kühlsystem, Steckdose zum Anschluss von Zusatzgeräten, Leuchttastatur, Weitwinkelobjektiv, Diapositivvorsatz und vieles andere mehr.

Modelle: Standard: Objektiv 1:4/355 mm
Weitwinkel: Objektiv 280 mm
ab Fr. 990.—

Zusatzgeräte: Thermokopierer, Fotokopiergerät, Umdruker — Alles aus einem Hause.

OFREX AG

Abt. Schulgeräte

Ofrex-Haus, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Interessieren Sie sich für Graphologie/Psychologie?

Wir beginnen jetzt wieder mit einem neuen, interessant gestalteten Fernkurs mit wöchentlichen Sendungen, Korrekturen und Aufgaben. **Diplomabschluss möglich.** Sorgfältige, seriöse Ausbildung. Verlangen Sie Unterlagen.

Schule für Graphologie, Hiersau

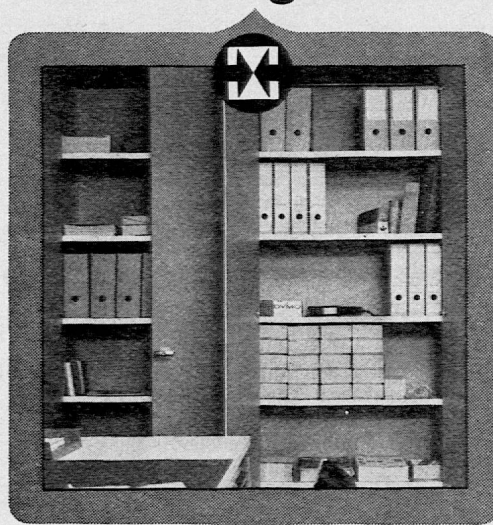
Zweigstelle Schweiz: **Frau Katja Müri**

dipl. Graphologin, Nussbaumstrasse 21, 8003 Zürich

(ab 1. Juli 1972: Manessestrasse 10, 8003 Zürich)

Bitte nur schriftliche Anfragen!

MONTA-Vollwandregale viel Ordnung für wenig Geld!



Walter+Bruynzeel AG

8362 Balterswil TG, 073/431313

Preisbeispiel:

Diese Schrankwand (zweiteiliges Regal mit 4 Türen, Höhe 226 cm, Breite 169 cm, Tiefe 32 cm) kostet Fr. 466.—.

Einfaches System aus Grund- und Anbaueinheiten.

Jederzeit Türen einbaubar. Ergibt Hunderte von Kombinationsmöglichkeiten. Einfache Selbstmontage. Oberflächen roh oder mit Säurehärterlack weiss resp. hellgrau giesslackiert.

Senden Sie bitte Unterlagen samt Preisliste

Name



Adresse



SIGNA

führt jetzt auch

ECOLA

Schulkreiden!

Signa Heimstrasse 21 8953 Dietikon ZH Tel. 051 88 81 73



Realschule Allschwil

Für unsere Realschule mit progymnasialer Abteilung suchen wir auf Mitte Oktober 1972 (evtl. nach Uebereinkunft)

1 Lehrer(in) phil. II

1 Zeichenlehrer(in)

Unsere Realschule entspricht den Bezirks- beziehungsweise Sekundarschulen anderer Kantone.

Kennen Sie Allschwil?

Es ist:

Vorort von Basel

Das bedeutet:

Stadtnah — doch mit eigenem Charakter;
Einkaufszentren — Gartenbad — Kunsteisbahn — Theater — Musik — Universität
Ausflüge ins reizvolle Elsass

Unsere Schule:

moderne Schulräume
neuzeitliche Hilfsmittel (Sprachlabor, Hellraumprojektor)
junges Kollegium (Durchschnittsalter 32)
27 Pflichtstunden

Wir erhoffen eine gute Zusammenarbeit mit initiativen Lehrkräften.

Es werden ausgerichtet: maximale Ortszulage, Teuerungszulage (indexgemäss), Treueprämie (halber Lohn nach dem ersten Jahr). Arbeitsplatzbewertung.

Anmeldungen sind erwünscht bis zum 31. August 1972 an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Rektor: G. Müller, Telefon 061 39 92 73/privat 061 39 74 31.



Die Bündner Frauenschule, Chur

sucht auf Herbst 1972:

Seminar-Fachlehrerin

für Lehrplanarbeiten, Textiles Werken, Materialkunde, Fach Methodik und Lehrübungen.

Verlangt werden gute Allgemeinbildung, Arbeitslehre-rinnenpatent, Praxis im Handarbeitsunterricht für Mädchen, erweiterte berufliche Ausbildung in gestalterischer Richtung.

Besoldung gemäss kantonalen Besoldungsverordnung. Gut ausgebaute Pensionskasse.

Anmeldungen sind an die Vorsteherin der Bündner Frauenschule, Loestrasse 26, 7000 Chur (Telefon 081 22 35 15) zu richten, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. Die Ausweise über Bildungsgang und ein handgeschriebener Lebenslauf sind der Anmeldung beizulegen.

Schulgemeinde Männedorf

Per sofort beziehungsweise auf Herbst 1972, Frühjahr 1973 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

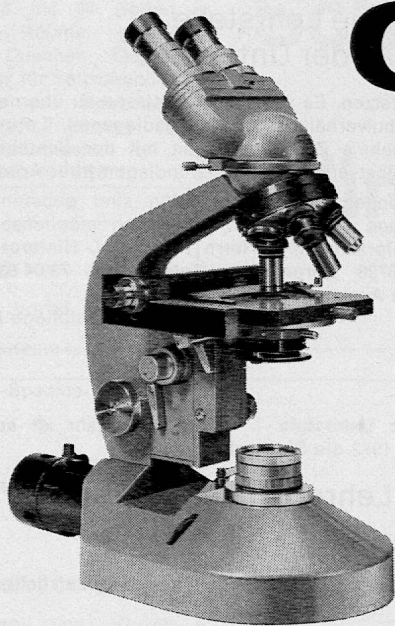
1 Lehrstelle an der Mittelstufe
(auf Herbst 1972)

**2 Lehrstellen an der
Sonderklasse D, Mittelstufe**
(davon 1 vakante Stelle, 1 auf Frühjahr 1973)

**1 Lehrstelle
an der Oberschule**
(vakante Stelle)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet der Gemeindespensionskasse beizutreten. Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

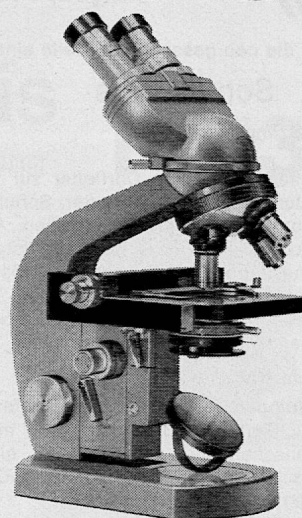


OLYMPUS

Moderne MIKROSKOPE

Dank grosser Auswahl für jede Schule und jeden Zweck das geeignete Durchlicht- oder Stereo-Mikroskop!

Jap. Spitzenqualität, preisgünstig, erstklassiger Service und ab Lager lieferbar.



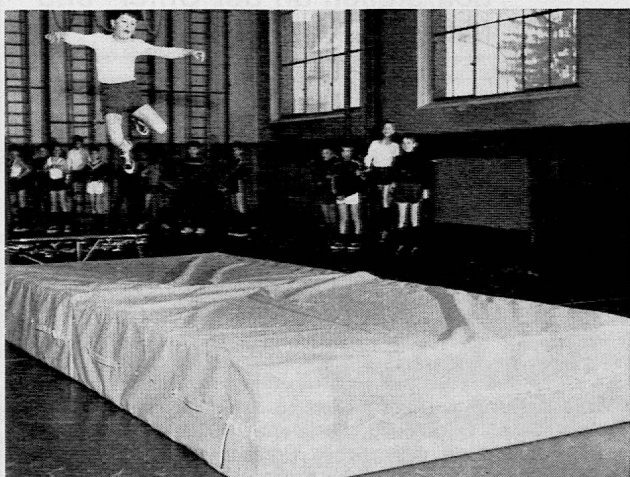
Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:

WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 ZOLLIKON

Telephon 01 65 48 00, Telex 56 653

Hochsprungmatte

Polyester-Schaumstoff, EMPA-geprüft, mit Luftkammern, Stamoidüberzug und Gleitschutz;
Grösse: 200 × 170 × 40 cm.



Nagelschuttmatten aus Schaumstoff mit Sanitätsüberzug; Grösse: 190 × 170 × 3 cm.

Haag-Plast-AG, Heiden, Schaumstoffindustrie

Inhaber: E. Jenny
9410 Heiden AR, Telefon 071/91 12 24

Gratis-Bon

Gegen Einsendung dieses Bons erhalten Sie gratis unseren Prospekt mit 16

Finnland-Lampen

zum Selbermachen!

Bon einsenden an:

MM-Bastel-Versand

Wildbachstrasse 46

8034 Zürich

Telefon 01 26 11 77

SLZ 2



Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

schreibt die neu geschaffene Stelle eines

Schulleiters

zur Besetzung aus.

Im Rahmen eines dem Dorfleiter zur Verfügung stehenden Leitungsteam hat sich der Schulleiter der Leitung und Koordination aller schulischen Aufgaben von der Stufe des Kindergartens über die internationalen Fachkurse und nationalen Volksschulen bis zu der internationalen Gesamtoberstufe anzunehmen. Er wird sich im Besonderen auch mit Curriculumaufgaben in der Richtung von Gesamtschullösungen zu befassen haben.

Erwünscht sind:

- Erfahrungen auf der Volksschulstufe;
- Möglichkeit, als Sekundarlehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung mit einem Pensum von 15 bis 18 Wochenstunden auf der Oberstufe zu unterrichten;
- Ausländerfahrungen und gute Fremdsprachenkenntnisse;
- genügende Identifikation mit den Zielen des Kinderdorfes;
- Bereitschaft zum Teamwork.

Dienstantritt baldmöglichst.

Bewerber reichen ihre Anmeldungen mit den erforderlichen Unterlagen bis 15. August 1972 ein an die

Dorfleitung des Kinderdorfes Pestalozzi, 9043 Trogen.

Schule Meilen

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 ist in Feldmeilen

eine Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen. Es wäre eine 2. Klasse zu übernehmen. Ideale Schulverhältnisse, ein gediegenes Lehrerteam und angenehme Zusammenarbeit mit der Schulbehörde sind die selbstverständlichen Grundlagen Ihrer Arbeit.

Interessentinnen und Interessenten sind gebeten, sich unter Beilage der üblichen Unterlagen möglichst rasch beim Schulpräsidenten, Herrn H. Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen, Telefon 01 73 04 63, der auch gerne Auskunft erteilt, anzumelden.

Schulpflege Meilen

An unserer **Unterstufe** 1. und 2. Schuljahr ist auf den 1. Oktober 1972 die Stelle einer

Lehrerin oder Lehrers

neu zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen Vorschriften.

Eine günstige Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege Bretzwil.

Hans Sutter-Gilgen, Hinterberg, 4207 Bretzwil.

Schulpflege Bretzwil

Die Gemeinde

Furna

sucht auf den Herbst einen

Primarlehrer(in)

zu 20 Schülern der Unterstufe. Die Schulzeit währt 30 Wochen von Anfang Oktober bis Anfang Mai.

Besoldung bis Fr. 23 000.— und Familienzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Es steht eine Dreizimmerwohnung für Fr. 150.— Monatszins zur Verfügung, zudem ist unsere Gemeinde noch steuerfrei.

Furna ist eine Berggemeinde mit schöner Fern- und Tal-sicht und liegt 1350 m über Meer. Für sportinteressierte Bewerber stehen Skigebiete und Sportbahnen in angenehmer Entfernung zur Verfügung. Wir hoffen auf einen idealistisch gesinnten Lehrer(in) der (die) seine (ihre) Freude an unserer genügsamen Bergbauernjugend hat.

Schulrat und Gemeindevorstand Furna

Schulgemeinde Volketswil

Mit Stellenantritt auf Herbst 1972 bzw. Frühjahr 1973 sind

Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich, zwölf Autominuten von der Stadtgrenze Zürichs und Winterthurs entfernt. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Wir begrüßen gerne Lehrer, die neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 86 60 61 in Verbindung zu setzen oder sich direkt bei unserem Schulpräsidenten, Herrn Hans Weber, Birkenweg 4, 8604 Volketswil, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600
Meter über Meer
Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten,
sonnige Räume, grosse
Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher.
Anfragen an: Rosemarie
Graf-Bürki, Telchweg 16,
4142 Münchenstein,
Telefon 061 46 76 28

Solange Vorrat verkaufen
wir fabrikneue, kleine, elektrische 4-Spezies-

Rechenmaschinen

Hervorragend geeignet zum
Berechnen von Durchschnittsnoten. SEV-geprüft
mit 1 Jahr Garantie,

zu Fr. 400.—.

Eugen Keller & Co. AG

3001 Bern,

Monbijoustrasse 22

Telefon 031 25 34 91

Neu! Schubi-Blöcke aus Holz

Merkmalklötze mittlere Ausgabe
mit 48 Elementen

Günstiger Preis

Schachtel mit Einteilung

Fr. 13.—



Franz Schubiger Winterthur

Mattenbachstr. 2 8400 Winterthur Tel. 052 2972 21/22

Pädagogisches Material für Schule und Kindergarten

**Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat**

Die Monatszeitschrift
für Armee und Kader

**aktuell
informativ
kritisch**

Ich möchte diese hochinteressante Zeitschrift gerne kennenlernen. Senden Sie mir bitte Probenummern und Bestellschein.

Name _____

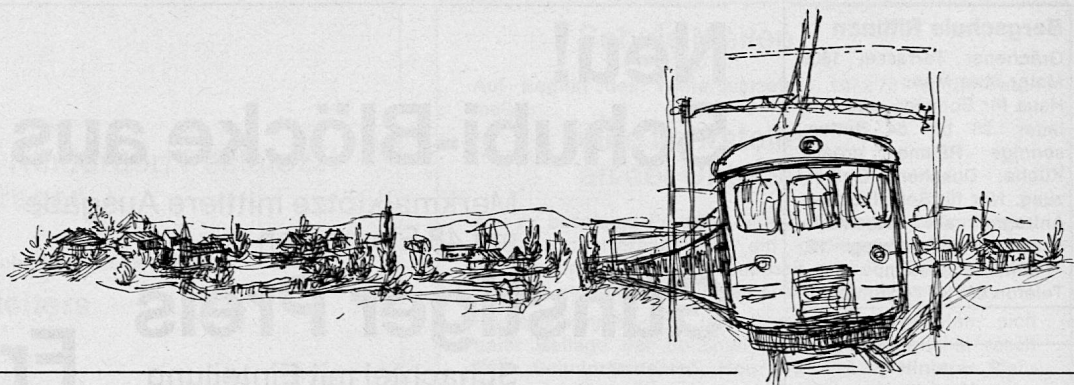
Vorname _____

Strasse _____

Plz. und Ort _____

Einsenden an: Schweizer Soldat, Postfach 56, 8712 Stäfa

Ferien und Ausflüge



Grüsch/Prättigau

Sportrestaurant mit Massenlager

Unterkunft für 50 Personen. Ideal für Sportklub oder Schule. Gepflegte Küche. Sportplatz. Fitnessbahn. Spazier- und Wanderwege. Duschen und Waschgelegenheiten im Massenlager. Separate Umkleidekabinen. Aeusserst günstiger Preis.

Unmittelbar in der Nähe: Wohnwagenparkplatz mit elektrischem Anschluss.

Auskunft erteilt: Sportrestaurant Grüsch, Tel. 081 52 15 06.



Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Schulverlegungen

Tschierv: Nationalpark, Kloster Münstair
Davos-Laret: Walser, Hochmoor, Fremdenverkehr
Obertoggenburg: Toggenburger Grafen, Zwingli, Textil-industrie

Präparationsliteratur reichhaltig und kostenlos!
Dokumentation: 061 38 06 56/96 04 05

Jugendheime für Gruppen in

**Grächen—Täsch—Rona—Saas-Almagell
—Rueun—Brigels—Sedrun—Vitznau**

und an anderen Orten, bieten ideale Voraussetzungen für

Landschulwochen-Herbstlager-Skisportwochen

Verlangen Sie die Liste freier Zeiten im **Winter 1973**. Fordern Sie auch die Offertlisten für den Herbst 1972 und für **Landschulwochen**



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Saas Almagell bei Saas Fee (Wallis)

Hotel Almagellerhof

Frei ab 26. September für Herbstlager.

Pension und Selbstkochergruppen, einzigartiges Wandergebiet.

Ferner sechs Ferienhäuser für Skilager.
Winter 1972/73

Januar Spezialpreise

Telefon 028 4 87 46, 028 4 87 61, ab 20 Uhr.

Ihre nächste Schulreise:

Schloss Schadau

Alkoholfreies Restaurant. Günstige Preise für Mittag- und Nachtessen.

Eigens dafür eingerichteter Schulgarten. Gelegenheit zur Besichtigung des Woherpanoramas.

Telefon 033 2 25 00.

Gesucht

Ferienhaus

oder Unterkunftsmöglichkeit

für ein Sommersportlager mit geistig behinderten Jugendlichen.

Bedingungen:

Platzzahl 50 Betten (Zimmer mit kleinen Bettgruppen), Möglichkeiten zur Benützung von Turnhalle, Spielplatz, Schwimmbad, gute sanitäre Einrichtungen, Duschen, Bad.

Termin:

23. Juli bis 4. August 1973.

Offerten mit Prospekt oder Beschreibung der Verhältnisse sind zu richten an

**Hilfpädagogische Vereinigung
Rapperswil-Jona
Sägestrasse 6, 8640 Rapperswil**

Gesucht

Stellvertretung

für ein halbes oder ein Jahr ab Herbst 1972 an Sekundarschule. Unterrichte mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer und bevorzuge die Westschweiz.

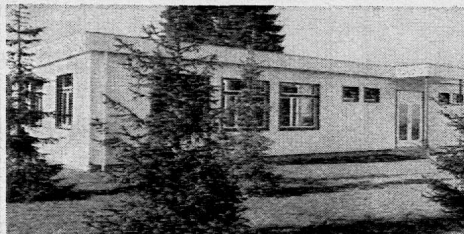
Anfragen bitte unter Chiffre LZ 2372 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zurzach AG

Wir suchen auf Herbst 1972 eine Lehrkraft für die

Hilfsschule-Unterstufe

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.



SCHULPAVILLONS

Hector Egger AG Holzbau 4900 Langenthal
Tel. 063/2 33 55 Oberriet SG Tel. 071/78 16 32

DIAVOLEZZA

Luftseilbahn

Pontresina

Tarife

sehr günstig für Schulen I. und II. Altersstufe

Bergrestaurant

günstige Verpflegungsmöglichkeiten. Uebernachtungen. Voranmeldung erforderlich.

Wanderwege

zum Aussichtspunkt Munt Pers,
Talstation oder via Bernina-Suot nach Morteratsch

Gletscherwanderung

geführte Tour über Persgletscher – Isla-Persa
Morteratschgletscher – Bahnstation Morteratsch

Telefon: Bergrestaurant 082 6 62 05
Luftseilbahn 082 6 64 19

Handelsschule am Berntor Thun

sucht für Tagesschule und evtl. Abendschule

Sprachlehrerin

(Hauptlehrstelle) auf 1. Oktober 1972
Deutsch-Französisch oder Deutsch-Englisch.
Idealfall: Deutsch-Französisch-Englisch.

Anforderungen: gute Kenntnisse, Initiative.

Wir bieten: Fünftagewoche, interessante Besoldung, junges, modernes Lehrerteam (20 Lehrkräfte).

Auskunft: Direktion Handelsschule am Berntor, Bernstrasse 1, 3600 Thun, Telefon 033 2 41 08.

Die Sekundarschule Eschenz am Untersee TG

sucht auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 oder nach Vereinbarung in neues Schulhaus mit neuer Turnhalle

2 Sekundarlehrer

(sprachlich-historischer Richtung und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

Zur gesetzlichen Besoldung kommt eine freiwillige Ortszulage mit eingebauter Treueprämie, die den Höchstansätzen entspricht.

Ein schönes, alleinstehendes Einfamilienhaus mit Garten an sehr ruhiger Lage und zehn Minuten vom See entfernt, steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, Herrn Dr. med. O. Schirmer, 8264 Eschenz, Kanton Thurgau.



Gymnasium Köniz

An unserer Schule ist auf den 1. Oktober 1972 oder auf den 1. April 1973 eine Lehrstelle für

Physik

in Verbindung mit Mathematik und Darstellungender Geometrie

zu besetzen.

Mit der Stelle ist die Aufgabe der Leitung und des Weiterausbaus der Fachabteilung Physik verbunden. Wahlvoraussetzung ist der Erwerb des bernischen Gymnasiallehrerdiploms oder eines gleichwertigen Ausweises.

Nähere Auskünfte erteilen wir gerne (Telefon 031 53 88 18) und erbitten Anmeldungen bis 10. August 1972 an das Rektorat des Gymnasiums, Lilienweg 23, 3098 Köniz.

Primarschule Netstal

sucht auf Oktober 1972 eine

Lehrkraft für die Unterstufe

Ausgezeichnetes kollegiales Verhältnis in modernem Schulhaus. Kleine Klassenbestände. Die Besoldung ist kürzlich stark erhöht worden. Wohnung oder Zimmer werden vermittelt. Neues Schwimmbad im Dorf.

Schulpräsident: Dr. med. Walter Blumer, 8754 Netstal, Telefon 058 5 28 46.

Schulgemeinde Amriswil

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 ist eine

Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Schulpräsidenten W. Schweizer, Ing., Leimat-Strasse 17, 8580 Amriswil.

Nähere Auskunft durch die Schulpflege, Tel. 071 67 15 65.

Die Schulvorsteherschaft

Primarschule Haslen

Wir suchen auf Herbst 1972 (15. Oktober 1972)

1 Primarschullehrer(in)

für die 1. bis 3. Klasse

Lohn nach neuer kantonaler Besoldungsverordnung, nebst Gemeindezulagen.

Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen richten Sie bitte an den Schulpräsidenten, Herrn Kaspar Figi, 8773 Haslen, Telefon 058 7 16 37.

Aufgrund verschiedener Anfragen und Wünsche aus Berufs-, Sekundar- und Mittelschulen beabsichtigen wir, Lehr- und Hilfsmittel für den Unterricht im Bereich der Lebens- und Wirtschaftskunde aus dem vielseitigen Gebiet der Versicherung bereitzustellen. Für den Aufbau dieses Tätigkeitsbereiches suchen wir einen qualifizierten

Fachmitarbeiter für Unterrichtsfragen

Wir verlangen:

Praktische Kenntnisse in der modernen Unterrichtsmethodik, Vertrautsein mit den Anforderungen auf den verschiedenen Schulstufen, Sinn für Zusammenarbeit in kleinem einsatzfreudigem Team, Deutsch und Französisch, englische Sprachkenntnisse erwünscht.

Wir bieten:

Selbständige Dauerstelle in Informationsbüro, gründliches Einarbeiten in die Materie, zeitgemässe Besoldung, gute Sozialleistungen, vier Wochen Ferien.

Schriftliche Anmeldungen mit Unterlagen sind zu richten an:

Versicherungs-Information

(Informationsstelle des Verbandes schweizerischer Versicherungsgesellschaften)

Bubenberplatz 8, 3001 Bern, Telefon 031 22 69 79

Primarschule Davos Platz

Wir suchen auf den 28. August 1972 (evtl. nach Vereinbarung)

1 Primarlehrer(in)

Besoldung nach kantonalen Verordnung plus Gemeindezulage.

Anmeldungen sind erbeten an den Schulratspräsidenten, Jakob Meisser, 7272 Davos Clavadel, Telefon 083 3 59 20.

Bottmingen BL

Auf Herbst 1972 (16. Oktober) suchen wir eine

Kindergärtnerin

in stadtnahen, schön gelegenen, gut eingerichteten Kindergarten. Gruppenunterricht an Nachmittagen.

Besoldung: Fr. 13 182.— bis Fr. 16 482.— plus Teuerungszulage von derzeit 21,8 Prozent, zusätzlich Weihnachtzulage.

Das kantonale Besoldungsreglement befindet sich in Revision.

Ihre Anmeldung richten Sie mit den üblichen Unterlagen an Frau D. Fäh, Drosselstrasse 2, 4103 Bottmingen, Präsidentin der Kindergartenkommission, die auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 061 47 24 53).

Sekundarschule Affeltrangen

An unsere Schule mit fünf Lehrstellen suchen wir je einen

Sekundarlehrer

phil. I und phil. II

Nebst der gesetzlichen Besoldung bieten wir eine angemessene Ortszulage.

Für verheirateten Bewerber steht ein neueres Einfamilienhaus zur Verfügung.

Ihre geschätzte Anmeldung erwarten wir an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, W. Peter, 9553 Bettwiesen TG (Telefon 073 22 22 51).

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 werden in der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis	
Winterthur	21 (13 Unterstufe, 5 Mittelstufe 1 Sonderklasse B Mittelstufe 1 Sonderklasse D Mittelstufe 1 Sonderklasse D Unterstufe)
Oberwinterthur	16 (11 Unterstufe, 4 Mittelstufe 1 Sonderklasse B Mittelstufe)
Seen	11 (8 Unterstufe, 1 davon an der Dreiklassenschule Sennhof, 2 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B Mittelstufe)
Töss	11 (8 Unterstufe, 3 Mittelstufe)
Veltheim	12 (8 Unterstufe, 3 Mittelstufe 1 Sonderklasse B Mittelstufe)
Wülflingen	16 (11 Unterstufe, 5 Mittelstufe)

Sekundarschule

Winterthur	3 (2 Lehrstellen der mathematisch-naturwissenschaftlichen- und 1 Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung)
Oberwinterthur	1 Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung

Realschule

Winterthur	6	Seen	2
Oberwinterthur	2	Töss	1

Oberschule

Winterthur	1
------------	---

Mädchenarbeitsschule

Winterthur	3	Veltheim	1
Oberwinterthur	1	Wülflingen	2
Töss	1		

Die Gemeindezulagen betragen zurzeit für Primarlehrer Fr. 4980.— bis Fr. 10 500.—; für Oberstufenlehrer Fr. 6060.— bis Fr. 11 340.—; Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (24 Pflichtstunden) Fr. 3600.— bis Fr. 8976.— (zuzüglich zurzeit 6,5 Prozent Teuerungszulage), Kinderzulage, Pensionskasse (BVK). Beiritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich. Lehrer an Sonderklassen B (für Schwachbegabte) und D (Kleinklassen für Normalbegabte) erhalten eine besondere Zulage. Für Sonderklassen B und D ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung. Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und Stundenplänen sind bis zum 31. August 1972 für die Stellen der Primar- und der Oberstufenschule dem zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Stellen der Mädchenarbeitsschule der zuständigen Präsidentin der Frauenkommission einzureichen.

Kreisschulpflegepräsidenten

Winterthur: Professor Dr. Richard Müller, Handelslehrer, Jonas-Furrer-Strasse 119, 8400 Winterthur. — **Oberwinterthur:** Robert Bruder, Gewerbelehrer, Rythenbergstrasse 245, 8404 Winterthur. — **Seen:** Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur. — **Töss:** Rolf Biedermann, Goldschmied, Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur. — **Veltheim:** Hans Stadler, dipl. Tiefbautechniker, Kurzstrasse 2, 8400 Winterthur. — **Wülflingen:** Hans Meier, Kaufmann, Winzerstrasse 69, 8408 Winterthur.

Präsidentinnen der Frauenkommissionen

Winterthur: Frau H. Ganz, Rythenbergstrasse 104, 8400 Winterthur. — **Oberwinterthur:** Frau H. Keller, Kirchweg 14, 8404 Winterthur. — **Töss:** Frau G. Brossi, Schlosstalstrasse 86, 8406 Winterthur. — **Veltheim:** Frau F. Weigold, Weinbergstrasse 34, 8400 Winterthur. — **Wülflingen:** Frau M. Bachmann, Weinbergstrasse 198, 8408 Winterthur.

Primarschule Hausen am Albis

Auf Beginn des Winterhalbjahres 1972/73 ist an unserer Schule

die Unterstufen-Lehrstelle Ebertswil

1. bis 3. Klasse

neu zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen), die es schätzen, eine Abteilung von 20 Schülern in einer familiären Atmosphäre zu unterrichten, sind eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. med. dent. K. Tandler, 8915 Hausen am Albis, Telefon 01 99 24 19, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt auch M. Elmiger, Lehrer, Telefon 01 99 25 33.

Die Primarschulpflege

Dringend

gesucht ins Institut Evangélique «Le Parc», 1823 Glion (s. Montreux, herrliche Lage!)

Lehrerin

für folgende (austauschbare) Fächer: Erziehungslehre, Lebenskunde, Staatsbürgerkunde, Singen, einfache Chemie und Physik (höchstens Sekundarschulstufe). — Unterrichtssprache: **deutsch**, evtl. auch Sport- und Gymnastik, eine Klasse in französischer Grammatik.

Kleine Klassen (9 bis 18 Schülerinnen)! — **Institutsziel:** Vorbereitung von 16- bis 17jährigen Mädchen auf pflegerische oder soziale Berufsausbildung. Unterricht und Einübung im Französischen.

Stellenantritt: Oktober 1972.

Auskunft und Anmeldung: Fr. M. Daschinger, directrice, (Tel. 021 61 45 86), Le Parc, 1823 Glion, oder Dr. M. Ammann, Bachtelstrasse 1, 8630 Rüti (Telefon 055 31 17 45).

Wir suchen auf Herbst 1972

tüchtige Lehrkraft

an die Hilfsklasse Lauperswil, Klassen 1 bis 9 rotierend. Primarlehrern wird Gelegenheit geboten, den Sonderausbildungskurs zu besuchen.

Einer verheirateten Lehrkraft steht die Wohnung in einem Einfamilienhaus zur Verfügung.

Ihre Anmeldung wollen Sie bitte richten an: Herrn H. Hofer, Präsident des Gemeindeverbandes für Hilfsklassen, Ried, 3543 Emmenmatt.

Realschule mit progymnasialer Abteilung Pratteln BL

Auf Herbst 1972 (16. Oktober) suchen wir

1 Reallehrer

sprachlich-historischer Richtung
mit Geographie

Pflichtstundenzahl: 27

Anforderungen: 6 Semester Universitätsstudium.

Was wir Ihnen anbieten können:

- Mithilfe bei der Wohnungssuche
- Erleichterung der Einarbeitung an unserer Schule durch Unterstützung seitens des Rektors und der Kollegen
- Gute Besoldung: Fr. 34 287 Minimum, Fr. 46 027 Maximum (inklusive TZ — gegenwärtig 21,8 Prozent und inklusive Ortszulage, jedoch ohne Weihnachtszulage und ohne Haushaltszulage für verheiratete Lehrer und eventuell Kinderzulage)

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Paul Ramseier, Neusatzweg 24, 4133 Pratteln, zu richten. Er ist auch gerne bereit, telefonische Anfragen zu beantworten — Telefon 061 81 60 60 während der Bürozeit, Telefon 061 81 76 16 privat.

Realschulpflege Pratteln — Augst — Giebenach

Schulgemeinde Aadorf

Auf das Frühjahr 1973 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

(4. Klasse)

zu besetzen.

Wir bieten neben guten Arbeitsverhältnissen grosszügige Ortszulagen und Aufnahme in die Pensionskasse der Schulgemeinde.

Bewerberinnen und Bewerber sind höflich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulvorsteherschaft, J. Büchler, Brühlstrasse 11, 8355 Aadorf, einzureichen.

Schulgemeinde Wallisellen

An unserer Schule sind neu zu besetzen

1 Lehrstelle Einschulungsklasse oder Sonderklasse Unterstufe B

1 Lehrstelle Primarschule Mittelstufe

1 Lehrstelle Real-/Oberschule

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine Wohnung könnte eventuell vermittelt werden.

Bewerberinnen und Bewerber, die gerne in einer aufgeschlossenen Gemeinde in der Nähe der Stadt zum Wohle der Schuljugend arbeiten möchten, richten ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. A. Hartmann, Nelkenstrasse 10, 8304 Wallisellen (Telefon 01 93 33 26).

Schulpflege Wallisellen



Kantonale Verwaltung

Schulpsychologischer Dienst Graubünden, Chur

1 Schulpsychologe

Leiter des Schulpsychologischen Dienstes
Graubünden

(abgeschlossene akademische Ausbildung in Psychologie, Heilpädagogik, mehrjährige pädagogische Erfahrung)

für die Leitung der Zentralstelle des Schulpsychologischen Dienstes, Bearbeitung der von den Schülerberatern überwiesenen Fälle, Ausarbeitung von Berichten und Anträgen, Förderung der Weiterbildung der Schulberater, Mitwirkung bei der Instruktion der Lehrerschaft und Mithilfe in der Aufklärung von Schulbehörden und Eltern über Schul- und Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern.

Wir bieten zeitgemässe Entlohnung im Rahmen der Personalverordnung mit weitgehender Anrechnung Ihrer bisherigen Berufspraxis. Dienstantritt nach Vereinbarung.

Auskünfte über den Aufgabenbereich erteilt Ihnen gerne die Abteilung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstrasse 18/20, 7001 Chur, Telefon 081 21 31 01.

Personal- und Organisationsamt des
Kantons Graubünden

Kanton St. Gallen

Kantonsschule Heerbrugg

Nachdem durch Volksabstimmung die Errichtung einer Kantonsschule mit Seminarabteilung in Heerbrugg beschlossen worden ist, schreiben wir die Stelle des

Rektors (mit Hauptlehrauftrag)

zur Besetzung aus. Stellenantritt nach Vereinbarung, spätestens auf Beginn des Sommersemesters 1973.

Dem Gewählten fällt vor der Eröffnung der Schule die Aufgabe zu, bei der Planung des Schulaufbaues und der Schulanlagen und bei der Gewinnung der Lehrkräfte mitzuwirken und gleichzeitig einen Teillehrauftrag an einer der sanktgallischen Kantonsschulen oder am Lehrerseminar Rorschach zu erfüllen.

Ueber die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse gibt das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen Auskunft. Der Gewählte hat der Versicherungskasse für das Staatspersonal beizutreten.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausweisen über die abgeschlossene Hochschulbildung und die Unterrichtspraxis sind bis 1. September 1972 an das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, zu richten.

Das Erziehungsdepartement

Gemeinde Lachen am See

Die Schulverwaltung sucht auf den 16. Oktober 1972

1 Mittelstufenlehrer(in)

Klassenbestände unter 30 Schülern.

Gehalt nach der kantonalen Verordnung über die Besoldung der Lehrkräfte. Orts- und Sozialzulagen.

Demnächst Vollendung einer modernen, grosszügig geplanten Schulhausanlage mit Doppelturnhalle, Lernschwimmbecken usw.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an Dr. Herbert Bruhin, Schulpräsident, St.-Galler-Str. 7a 8853 Lachen, Telefon 055 7 13 35.

Der Schulrat

Kinderpsychiatrische Beobachtungs- und Therapiestation Sonnenhof in 9608 Ganterschwil

Wir suchen auf Herbst 1972 eine(n)

Sonderschullehrer(in)

zu 8 bis 10 Schülern.

Wir erwarten Mithilfe bei der Abklärung der Verhaltens- und Schulschwierigkeiten und die Fähigkeit zur Mitarbeit in einem ärztlich-psychologischen Team. Heilpädagogische Ausbildung ist für diese Stelle erwünscht, aber nicht Voraussetzung, da heiminterne Ausbildungsmöglichkeiten bestehen.

Wir bieten:

Mitarbeit in einem dynamischen Team, bestehend aus: Psychiatern, Pädiater, Psychologen, Logopädin, Heilpädagogen und Sozialarbeitern.

Besoldung nach Besoldungsreglement der Stadt St. Gallen (je nach Ausbildung und Dienstjahren)

Möglichkeit zur Erteilung von Stunden (allgemein bildender Unterricht) an der Berufswahlschule des Heims.

Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten, Herrn Dr. G. A. Schläpfer, Alte Jonastrasse 72, 8640 Rapperswil.

Abschlussklassenkreis Amriswil

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule

zwei Abschlussklassen- lehrstellen

zu besetzen.

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Präsidenten des Abschlussklassenkreises Amriswil, Herrn Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil.

Nähere Auskunft durch die Schulpflege, Tel. 071 67 15 65.
Die Schulpflege

Die **Gemeinde Safien** sucht auf Schulanfang Herbst 1972 evtl. 2. Januar 1973

4 Lehrkräfte

- a) für die Oberschule Safienplatz
- b) für die Unterschule Safienplatz
- c) für die Gesamtschule Zalen
- d) für die Schule Neukirch 1. bis 6. Klasse

Schuldauer 32 Wochen inklusive zwei Ferienwochen. Gehalt gemäss Gesetz. Ganzjährig freie Wohnung im Schulhaus oder Gemeindezulagen bis Fr. 1400.—.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an die **Schulbehörde, 7105 Safien**, Telefon 081 42 11 07.

Nürensdorf ist

- eine aufstrebende Gemeinde von etwa 2500 Einwohnern
- liegt in einer waldreichen Gegend, etwa 100 m über dem Glattal
- und doch ganz in der Nähe der Städte Zürich und Winterthur (Klotenerbus und SBB-Station Bassersdorf)

Nürensdorf hat

- zwei neue, schön gelegene Schulanlagen im Ebnet (Nürensdorf) und im Sunnerai (Birchwil),
- ein junges Lehrerteam,
- eine aufgeschlossene Schulpflege, die Ihnen bei der Wohnungssuche gerne behilflich ist,
- die höchstzulässige Gemeindezulage und zeitgemässe Entschädigungen für den Zusatzunterricht

Nürensdorf sucht

- auf Beginn des Herbstsemesters 1972
- eine(n) **Primarlehrer(in)** für eine Unterstufenabteilung in Birchwil
- auf den Frühling 1973 eine weitere **Lehrkraft** (Mittel- oder Unterstufe)

Ueber alles weitere informieren wir Sie gerne mündlich. Ihr Telefonanruf freut uns alle.

B. Müller, Schulpräsident, Birchwil, Telefon 01 93 62 12,
P. Gubelmann, Lehrer, Oberwil, Telefon 01 93 67 23.

Die Schulpflege

Wir suchen

hauptamtlichen Freizeitleiter

dem wir den Aufbau und Betrieb unserer ersten, neuen Freizeitanlage übertragen. Eröffnung vorgesehen: Frühjahr 1973.

Initiative und Ideenreichtum dürften hier voll zum Durchbruch kommen. Handwerklich-methodisches und pädagogisches Geschick im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen bildet die Voraussetzung zu einem dauerhaften Wirken. Wir sichern volle Unterstützung zu.

Ausgebildete oder Bewerber, denen eine solche Aufgabe Berufung bedeutet, bitten wir um eine Offerte (in Tabellenform) mit den üblichen Angaben und den Gehaltswünschen (als Diskussionsbasis) an den Präsidenten des Ausschusses für Freizeitanlagen und Kinderspielplätze der Gemeinde Oftringen:

Herrn M. Jutzeler, Obristweg 5, 4665 Oftringen.

Schulgemeinde Glarus-Riedern

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (16. Oktober 1972) ist bei uns eine

hauptamtliche Lehrstelle

für den Turn- und Schwimmunterricht der Mädchen

für die Primar- und Oberstufe frei.

Für diese interessante Lehrstelle sehen wir eine Primarlehrerin mit Turnlehrerdiplom oder eine Absolventin der ETS Magglingen vor. Die Besoldung richtet sich nach dem revidierten, kantonalen Gesetz zuzüglich Gemeindezulagen.

Weitere Auskünfte erteilt der Präsident der schulrätlichen Turnkommission, P. Zimmermann-Hösli, Schwertgasse 10, 8750 Glarus (Telefon 058 5 11 76) an den auch die Anmeldungen bis zum 20. August 1972 zu richten sind. Schulrat Glarus-Riedern

Das Jugendheim Prêles sucht einen Lehrer

Aufgabenbereich:

- Leitung der Gewerbeschule
- Erteilung des allgemeinbildenden Unterrichts
- Mitarbeit im Führungsteam
- weitere vielseitige Aufgaben

Anforderungen: Ausbildung als Gewerbe- oder Primarlehrer.

Entlöhnung im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung.

Wohnung steht zur Verfügung.

Stellenantritt: Herbst 1972 oder nach Uebereinkunft.

Offerten sind zu richten an die Direktion des Jugendheims Prêles, 2515 Prêles.

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf den 15. Oktober 1972 für den Schulkreis Goldau für die 3. Primarklasse gemischt einen

Lehrer oder Lehrerin

Besoldung nach neuer kantonomer Verordnung plus Ortszulagen und Treueprämien.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth-Goldau, Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau SZ, Telefon 041 82 10 95.

Zürcherische Pestalozzistiftung Knonau

Wir suchen auf den Herbst 1972 eine(n)

Lehrer(in)

für unsere Heimschule (Sonderklasse D). Es sind etwa zwölf normalbegabte, verhaltensgestörte Knaben zu unterrichten. Anstelle der Oberstufe (Ober- und Realschule) kann evtl. auch die Unter- oder Mittelstufe neu besetzt werden.

Unser modernes Schulhaus enthält neben den drei Klassenzimmern zwei Schulwerkstätten, eine Turnhalle und ein Lehrschwimmbad.

Die Besoldung ist gemäss der kantonalen Lehrerbesoldungsverordnung geregelt. Die Lehrkräfte sind bei der Kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Für verheiratete Bewerber steht ein neues Wohnhaus mit fünf Zimmern, Garage und Garten zur Verfügung.

Wir erwarten eine gute und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit unserem Team. Bewerber(innen) mit heilpädagogischer Ausbildung sind erwünscht.

Bewerbungen sind unter Beilage der Unterlagen zu richten an: H. Stotz, Zürcherische Pestalozzistiftung, 8934 Knonau, Telefon 01 99 04 15.

Schweizerschule Barcelona

Wir suchen auf Mitte September 1972 oder evtl. später

1 Sekundarlehrer(in)

für die Fächer Deutsch und Französisch, evtl. auch Englisch, Geschichte oder Geografie.

Unterrichtssprache ist Deutsch. Spanischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern. Pensionsversicherung bei der Eidgenössischen Versicherungskasse.

Handschriftliche Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 25. August 1972 einzureichen an den Schulleiter: B. Erhardt, zurzeit Im Eichholz, 7304 Maienfeld, Telefon 085 9 23 27, der auch weitere Auskünfte erteilt.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkte-Verzeichnis

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

PETRA AV, Silbergrasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid+Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötzelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 81 86

Kletterwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, Telefon 01 46 94 27

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel + Apparate AG, 9113 Degersheim, 071 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenastrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen

Elna S.A., 1-5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Übungsgeräte

Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektions- und Tonband-Wagen

FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 98 76 75

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstr. 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88. H, TF, D TB, TV, EPI
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, Tel. 031 25 34 91
SCHMID CO. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprograte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG f. Schul. + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 ZH, 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 66 85
E. Wyss+Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 3 14 10

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Tel. 041 41 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien

HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell

Wagner Visuell Organisi., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Wandtafeln

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Telefon 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66 + 23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21

Pflanzenpr. u. Zubeh., Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln u. Präparierbest., Fachliteratur, alles f. d. Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierk., Elektronik, Chemie

OFREX-AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- und Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER; 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 98 68 85

Leseständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellwände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

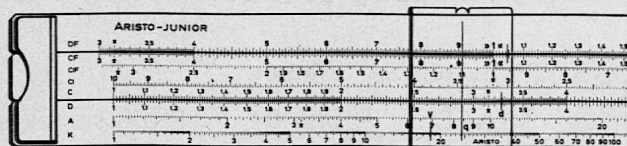
NEU Express-Bedienung

Name

Strasse

Ort

ARISTO Junior 0901



heisst der Rechenstab für die Sekundar- und Realschule.

Er ist einfach, übersichtlich und unkompliziert. Schüler die früh mit dem Rechenstab umgehen, beherrschen ihn gründlicher und verwenden ihn in der Berufspraxis erfolgreich weiter.

Lehrmodelle sind für die Wandtafel und für Projektion erhältlich.

Verlangen Sie unverbindlich ein Prüfungsexemplar und/oder die Broschüre Paul Heierli "Der Rechenstab ARISTO-Junior" und weitere ARISTO-Literatur mit wertvollen Hinweisen für die methodische Einführung und Arbeitsweise bei

ARISTO

Generalvertretung für die Schweiz
LINDENMANN AG
Postfach
4018 Basel



Philips Sprachlabors . . . die Lösung nach Mass

System:	Plätze:	
AAC	bis 40	Professional (s. Bild) mit vollautomatischer Satzrepetition (Patent Philips). Einsatz von Grosskassetten und Normaltonband.
AAC	1	Kassetten-Sprachstudiengerät (auch Heimgerät) für individuelles Studium
AA	bis 10	Minilab, das mobile System für kleine Gruppen
AA	bis 40	AA 32 D, das grosse Audio/Aktiv-Sprachlabor mit 3 Programmen.

Verlangen Sie unverbindliche Offerte für die gewünschte Zahl von Schülerplätzen.



Philips AG
Audio- und Videotechnik
8027 Zürich
Tel. 01 44 22 11

PHILIPS